

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

10.12.1927 (No. 341)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptverleger: Dr. v. Laer, Verantwortlich für Politik: Dr. Hoff; für den Nachrichten: Dr. M. Hagen; für den Handel: Heinrich Pippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Herbold; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Joss; für Musik: Anton Rudolph; für Literatur: Dr. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. A. Müller, Karlsruhe, Alterstraße 1. Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 57, Dönhofsstr. 63. Zeitung Amt: Karlsruh 125. Die amerikanische Manufaktur übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Alterstraße 1. Fernsprechanstalt: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postbezugsnummer Karlsruhe Nr. 9547.

### Pilsudskis Ankunft in Genf.

#### Besprechungen mit dem polnischen Ministerpräsidenten.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Dr. E. S. Genf, 9. Dez.  
Selbst nicht mit amerikanischen Reklamemitteln wäre es möglich gewesen, die Spannung, mit der Marshall Pilsudski hier in Genf erwartet wurde, noch höher zu steigern, als es die von ihm selbst besorgte offizielle polnische Regie getan hat. Schon zwei Wochen vor der Abreise des polnischen Ministerpräsidenten — der Pilsudski im Nebenamt ja ebenfalls ist — verkünden lassen, um sie dann umgehend zu dementieren. Und dazu geheimnisvolle Andeutungen, daß Pilsudski kaum in Genf eingetroffen, den ganzen Weltkongressrat im Saal und stehen in die Tasche stecken werde, wenn er nicht sofort alles das befehlen werde, was der polnische Diktator von ihm verlangte!  
Rein Wunder, daß eine kompakte Masse von Diplomaten und Journalisten Pilsudski, dem der Außenminister bis Lausanne entgegengefahren war, um ihn über den Stand der Dinge zu unterrichten, am Genfer Bahnhof erwartete. Selbstverständlich reiste der Marshall nicht wie sein italienischer Gegenüber Wolodemas bescheiden und nur von einem einzigen Sekretär begleitet, weiter Klasse, sondern er hatte seinen Salomaaßen geschmückt mit dem polnischen Adler, und die Größe des Gefolges war entsprechend. Am Bahnhof selbst offizielle Begrüßung, Blumen, Polizei; sogar die oblate Verfassung wurde prompt vorgenommen. Kurz, der Empfang war ganz der vorausgegangenen Propaganda entsprechend.

Wie weit die Ankunft Pilsudskis einen Einfluß auf die seit Wochenfrist im Gange befindlichen Beratungen zur Entspannung der polnisch-italienischen Beziehungen haben wird, kann im Augenblick noch nicht beurteilt werden. Als im Augenblick noch nicht beurteilt werden. Als im Augenblick noch nicht beurteilt werden. Als im Augenblick noch nicht beurteilt werden.

Im Verlauf des Nachmittags sprachen dann auch Chamberlain, Scialoja, der Reichsminister im polnisch-italienischen Konflikt, der holländische Außenminister, der Generalsekretär des Völkerbundes und eine Reihe weiterer Persönlichkeiten bei Pilsudski vor. Stresemann trat hingegen einflußlos nicht in persönlichen Kontakt mit ihm. Briand sprach übrigens im Laufe des Nachmittags auch den italienischen Ministerpräsidenten, vermutlich um ihm Pilsudskis Verhandlungen bekannt zu geben. Ob sich Wolodemas dadurch allerdings wesentlich beeinflussen läßt, erscheint mehr als fraglich.

Man erwartet zwar weiterhin, daß noch im Verlaufe dieser Tagung ein vorläufiger Ausweg gefunden wird, in der Richtung, wie hier schon verschiedentlich dargelegt wurde. Sicher ist nur, daß die für morgen vormittag vorgesehene Sitzung des Völkerbundsrates einweilen abgesetzt worden ist; dafür ist für den Nachmittag mit einer solchen zu rechnen. Außer den beiden Parteien wollen sich auch Briand und Chamberlain zu Worte melden. Pilsudski wird wahrscheinlich nicht selbst am Ratssitz teilnehmen, sondern die Vertretung der polnischen Sache vor der Öffentlichkeit weiterhin durch den Außenminister besorgen lassen.

Wie bekannt sein dürfte, befindet sich unter den noch unerledigten Geschäften des Völkerbundsrates auch der „Salamis“-Konflikt zwischen der griechischen Regierung und der USA. In der Kommission, die man vermisst, gehen auch heute noch die Ansichten innerhalb des Juristenkomitees vollständig auseinander. Man erwartet deshalb, daß es in dieser Frage erneut zu einer Vertagung kommen wird.

Wie weiter berichtet wird, war die Absicht der einige Tage hier weilenden Vertreter der polnischen Parteien des Saargebietes, Klarheit zu schaffen, über die im März vorzunehmende Neuwahl der Regierungskommission und insbesondere über das Verbleiben und Ausscheiden des bisherigen belgischen Vertreters in der Kommission. Wie man hört, ist nun schon für die nächsten Wochen mit einem Demissionsschreiben Lamperis zu rechnen, und wie man weiter vernimmt, ist für die dadurch eintretende Vakanz bereits ein Kandidat im Aussicht genommen. Es ist dies ein Angehöriger eines der nordischen Staaten. Wenn dies richtig ist, woran kaum zu zweifeln ist, so würde dadurch das jahrelange Verlangen der Saarländer nach unparteiischer Befreiung der Regierungskommission endlich erfüllt. Die französische Mehrheit wäre dann damit endlich gebrochen.

#### Das deutsch-spanische Luftfahrtabkommen unterzeichnet.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Madrid, 9. Dez. (United Press.)  
Der Luftfahrtsvertrag zwischen Deutschland und Spanien wurde heute hier abgeschlossen. Primo de Rivera und der deutsche Botschafter Graf Welczek feierten als erste ihre Unterschrift unter das Dokument.

WTB. Madrid, 9. Dez.  
Das deutsch-spanische Luftfahrtabkommen, dessen Unterzeichnung für heute angekündigt wurde, regelt die Fragen des Flug- und Landungsrechtes der Luftfahrzeuge jedes der beiden Länder auf dem Gebiete des anderen. Die spanischen Flugzeuge werden in Deutschland die gleichen Flugrechte genießen, wie die einheimischen Flugzeuge und umgekehrt mit gewissen Vorbehalten, vor allem hinsichtlich der zollrechtlichen und sanitären Bestimmungen und mit dem gleichen Verbot des Ueberfliegens französischer Zonen, das auch für die einheimischen Flugzeuge besteht.  
Eine der Bestimmungen des Vertrages sieht vor, daß die Einrichtung regelmäßiger Luftfahrtsverbindungen zwischen den beiden Ländern der Gegenstand besonderer Abmachungen bilden wird. Das Abkommen entspricht dem im vergangenen Sommer abgeschlossenen, noch nicht ratifizierten französisch-spanischen Abkommen.

#### Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen mit Italien.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
B. Berlin, 9. Dez.  
Die Meldung über den Abbruch der handelspolitischen Verhandlungen, die zwischen Deutschland und Italien geführt worden sind, wird jetzt amtlich bestätigt. Die Besprechungen, die auf deutscher Seite von Geheimrat Willede geführt wurden, wurden am 6. Dezember ergebnislos abgeschlossen.  
Es handelt sich um zwei deutsche Beschwerdenpunkte. Der eine bezieht sich auf das italienische Gesetz über die Bevorzugung der einheimischen Industrie und der zweite auf die italienische Propaganda gegen die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse.

Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß das Gesetz für die Propaganda nicht mit den laufenden Handelsvertragsverhandlungen zu vereinbaren ist. Sie hat deshalb angetreten, die Propaganda einzustellen und das Gesetz abzulehnen. Beides ist von der italienischen Regierung abgelehnt worden. Die deutsche Regierung beabsichtigt nun, sich an das Schiedsgericht zu wenden, das in dem Handelsvertrag vorgesehen ist und sie wird die Beschwerde auch dann vorbringen, wenn Italien mit der Annahme des Schiedsgerichts nicht einverstanden sein sollte.

#### Die umstrittene französische Außenpolitik.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 9. Dezember.  
Gegenwärtig findet in Paris der Kongress der republikanischen Vereinigung statt, deren Vorsitzender der bekannte Abgeordnete und Pensionsminister Marin ist.  
Auf dem Kongress wurde jetzt eine lange Resolution vorgelegt, die auch in außenpolitischer Beziehung nicht uninteressant ist. In der Resolution heißt es u. a.: Die republikanische Vereinigung billigt die Haltung der Regierung, vor allem die im Versailles Vertrag festgesetzten Fristen kein von französischen Truppen besetztes Gebiet zu räumen. Sie stimmt der Annäherungspolitik an Polen und die kleine Entente zu und verlangt, daß die Regierung nichts unternehmen soll, was die Stellung der Sowjets verstärken könnte.

Mit Recht weiß man in linksradikalen Kreisen darauf hin, daß diese Resolution im denkbar schärfsten Gegensatz zu der von Briand und Poincaré verfolgten Locarno-Politik stehe. Bei der Beratung des Auswärtigen Staatsrats untertrifft, daß er in der Politik von Locarno fortfahre und diese vertrete wolle. Poincaré habe sich für sich und sämtliche Minister angeschlossen.

Jetzt pläzt die Resolution der Marin-Gruppe darüber, die an Stelle des Bündnisses nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nur ein Schmeißen bringe, das aber genau belege. Schon während der Verhandlungen um die Derabteilung der Rheinlandtruppen im Herbst habe Marin demissionieren wollen. Das sei offenes Geheimnis und nur mit größter Mühe sei es damals aelungen, den Minister bei der Stange zu halten.

Heute sei die Lage nicht anders. Es gäbe nur zwei Möglichkeiten, entweder beherrschte Briand und Poincaré die auswärtige Politik, dann müßten im Geiste von Locarno mit Deutschland Räumungsverhandlungen aufgenommen werden, oder aber Briand und Poincaré lassen sich von Marin ins Schlepptau nehmen. Die Resolution der Republikanischen Vereinigung deutet auf die letztere Möglichkeit hin. Dann müsse man aber, so betonte man zum Schluß, in den Kreisen der Linken endlich Klarheit über die auswärtige Politik haben und zwar noch vor den Wahlen.

#### Hughes lehnt die Präsidentschaftskandidatur ab.

Washington, 9. Dez. (United Press.)  
Der nach Coolidge aussichtsreichste Präsidentschaftskandidat, der frühere Staatssekretär Charles Hughes hat erklärt, daß er auf die Präsidentschaftskandidatur verzichte. Somit bleibt der Handelsminister Hoover als der aussichtsreichste Kandidat.

### Antworten auf Coolidges Botschaft.

#### England beansprucht gleiches Recht wie Nordamerika.

WTB. London, 9. Dez.  
Der Minister des Innern sagte heute abend in einer Rede über die Botschaft Coolidges an den amerikanischen Kongress betreffend die Klüftungsfragen: Ich beschwere mich nicht über den Präsidenten der Vereinigten Staaten, sondern ich möchte mich seinen Worten vollkommen an. Es ist dies die wichtigste Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, einer großen befreundeten Nation, die zu einem sehr großen Teile aus unseren eigenen Freunden und Verwandten besteht. Ich beklage mich nicht über eine einzige Silbe der Erklärung des Präsidenten; aber ich sage dem Präsidenten und dem Volke Amerikas: „Die Erklärung, die für Euch zutreffend ist, trifft in gleicher Weise für Großbritannien zu.“ (Beifall.)

Wie Präsident Coolidge, vollkommen in seinem Recht, beschlossen hat, zu tun, was er für das amerikanische Volk für notwendig erachtet, so ist es unsere Pflicht — und das Kabinett nimmt dieselbe verantwortliche Stellung ein, wie der Präsident in Amerika — das zu tun, was wir für richtig halten ohne Rücksicht auf die Forderungen, oder Wünsche, oder Absichten irgend einer anderen Nation in der Welt.“ (Beifall.)  
Der Minister kam sodann auf die Verminderungen zu sprechen, die Großbritannien seit dem Kriege in seinen bemessenen Streit-

kräften vorgenommen habe und sagte: „Ich bin beständig von verschiedenen Seiten angegriffen worden, die Sparankheit forderten. Wir sind jedoch zu der Erkenntnis gelangt, daß Utopien noch nicht erreicht ist. Trotz aller von uns unternommen Bemühungen, das Schiedsverfahren zwischen den verschiedenen Nationen zur Regelung von Schwierigkeiten einzuführen, sind noch immer große lebende Heere auf dem Kontinent vorhanden. Solange ich Mitglied der Regierung bin, die dem Lande für die Sicherheit von Leben und Eigentum der Bevölkerung im Falle eines Krieges verantwortlich ist, ist das Erste, woran ich gemeinsam mit den anderen Regierungsmitgliedern denken muß, Sicherheit; und erst in zweiter Linie kommt Sparankheit.“ (Beifall.)

#### Japan ist durch Coolidges Botschaft enttäuscht.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Tokio, 9. Dez. (United Press.)  
Die Botschaft des Präsidenten Coolidge an den amerikanischen Kongress hat in der japanischen Presse vielfach Enttäuschung hervorgerufen, da Coolidge für den Frieden eintritt und sich gleichzeitig zugunsten einer Vergrößerung der amerikanischen Kriegsmarine ausspricht. In einem Teil der japanischen Presse wird sogar befürchtet, daß die Worte Coolidges nicht aufrichtig gemeint seien.

### Völkerbund und Friedensoffensive in England.

Von  
Dr. Paul Rohrbach.

In England hat sich so etwas wie ein Bündnis zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei unter der Parole vollzogen: Die Konservativen sind unfähig, den Völkerbund zum Weltfriedensinstrument zu machen, das er in unserer Hand werden würde!  
Diese Wendung ist seit einiger Zeit erkennbar und sie fällt zusammen mit dem Siege Lloyd Georges in der Auseinandersetzung über die Führerschaft in der Liberalen Partei. Sowohl Lloyd George als auch Ramsay MacDonald — und dies legt die Annahme einer Verständigung nahe — haben unlängst offen als Stichwort die Revision des Versailles Friedensansatzes gegeben: Lloyd George temperamentvoller und allgemeiner in einer öffentlichen Rede, Ramsay MacDonald etwas vorsichtiger und spezifizierter in einem Offenen Brief an seine Freunde. Er sprach speziell von den Minderheiten und brachte die eigentümliche Wendung, wenn man die von den Friedensverträgen gezogenen Grenzen im Interesse der benachteiligten Minderheiten eines Tages revidiere, so würde man sich dabei auch danach richten müssen, welche Staaten die ihnen übergebenen Minderheiten gut, und welche sie schlecht behandelt hätten. Dies wurde als eine Drohung vor allen Dingen gegen Italien verstanden, aber auch gegen Polen.

Von Ramsay MacDonald ist es fraglich, ob er gesundheitlich wieder soweit in die Höhe kommen wird, daß er die Parteiführung im vollen Sinne übernimmt. Er ist auch keine eigentliche Führernatur. Ganz anders Lloyd George. Der ist „in voller Form“ und geht mit all seinem Temperament und seiner gewohnten ungestümen Tatkraft vor. In ihr gehört auch, ungenügend genug, eine gewisse Beeinflussung des Auslandes, dem angedeutet werden soll, wessen es sich im Fall einer Beilegung der Herrschaft der Konservativen von Lloyd George als leitenden Minister zu versehen habe. Lloyd George verfolgt die Methode, Artikel durch das amerikanische Büro der United Press im Auslande, auch in Deutschland, zu verbreiten. So macht jetzt ein Aufschrei von ihm die Runde, in dem es z. B. heißt, Deutschland könne von dem konservativen England „weder Hilfe noch Sympathie“ erwarten. Das ist gesagt mit Bezug auf die Genfer Entwaffnungskonferenz.

Dies ist ein unverdächtigster Wink, aber nichtbestimmender darauf berechnet, daßin aufgefahrt zu werden, daß von einem liberalen oder liberal-sozialistischen England die Deutschen vielleicht mehr zu erwarten hätten. Ebenfalls interessant ist ein Wink Lloyd Georges an Ramsay MacDonald. Er sagt, die Russen könnten auf einer Abrüstungskonferenz zweierlei tun, erstens das, was sie wahrscheinlich tun würden (sie haben es in der Tat getan), nämlich ihren antikapitalistischen Wahnsinn“ deklamieren, oder mit ihrer Tatkraft die wirklichen europäischen Militäristen dazu zwingen, daß sie ihre Maske fallen lassen und sich als das bekennen, was sie sind.

Indes der eigentliche Hebel, mit dem die Friedensoffensive der Liberalen und der Arbeiterpartei in England arbeitet, ist die Propaganda dafür, den Völkerbund unter englischer Führung, d. h. unter Führung einer aus Liberalen und Sozialisten bestehenden englischen Regierung, zu einem Instrument des „wirklichen Friedens“ zu machen. Daß dies das Mittel wäre, um mit ihm die moralische Führung in der Weltpolitik an England zu bringen, England neu mit dem Prestige des Schülers von Freiheit und Kultur zu umkleiden, sehen auch Konservative vom Schlage Lord Robert Cecil ein, der darum aus dem Kabinett ausschied, weil er Leute wie Baldwin, Churchill und Chamberlain nicht von dem Programm „Friedensoffensive durch den Völkerbund“ überzeugen konnte. In der Tat geht das gegen die Mentalität der englischen Konservativen, erstens an sich und zweitens, weil es den Bruch mit Frankreich und eine gewisse, nicht nur in Worten, sondern auch in Taten zu vollziehende Annäherung an Deutschland bedeuten würde. Deshalb ist die in dem Artikel Lloyd Georges zwischen den Zeilen enthaltene Andeutung, nur die konservative englische Regierung werde Deutschland ohne Sympathie und Unterstützung lassen, nicht unaufrichtig gemeint — wenigstens im Augenblick nicht.

Es wäre auf der einen Seite vorzuziehen, wenn man es schon für sicher halten wollte, daß der Kampf um die Parlamentsmehrheit in England sich im nächsten (vielleicht auch erst im übernächsten) Jahr einfach und eindeutig auf Grund einer Koalition zwischen Liberalen und Arbeiterpartei mit dem Programm, Revision der Verträge“ vollziehen wird. Auf der anderen Seite ist eine so offene Stellungnahme in diesem Punkt, wie die von Lloyd George und Ramsay MacDonald, in England nur unter der

Annahme zu erklären, daß beide die öffentliche Meinung für sich dazu halten, solche Worte zu hören. Das wäre nicht der Fall, wenn nicht das englische wirtschaftliche Leben bedenkliche Züge zeigte.

Der bedenklichste ist die Krise im Kohlenbergbau.

Die große Niederlage der Bergarbeiter und die damit verbundene Verlängerung der Arbeitszeit und Herabsetzung der Löhne ist, wie sich jetzt zeigt, nicht imstande gewesen, den englischen Kohlenbergbau im ganzen rentabel zu machen. Augenblicklich ist, durch gegenseitige Unterbietung, der große Kampf zwischen der deutschen und der englischen Kohle um einen Teil des deutschen Marktes im Gange. Der Absatz nach Deutschland aber ist nur eine Teilfrage, und nicht die wichtigste. Englands Kohle war ein Weltexportartikel, und der Kohlenhandel eine der Säulen des englischen Reichtums. Jetzt, nach dem Kriege, ist die englische Kohle erloschen durch die Mächtigkeit des englischen Bergwerksbetriebes zu teuer geworden, und zweitens wird sie zunehmend durch die Deutscherzeugung verdrängt, bei der noch im Hintergrunde sich als etwas besonders Unheimliches die in Deutschland erfundene sogenannte Verflüssigung der Kohle erhebt.

Die Umstellung des Kohlenbergbaues wird in England so immense Mittel erfordern, daß auf militärischem Gebiet notwendig ein Streben nach Ausgabenminderung folgen muß. Dazu kommt die Einsicht, daß es für eine durchgreifende Bekämpfung des Weltmarktes, namentlich des europäischen, und damit für eine Debung der englischen Exportindustrie überhaupt, nur ein sicheres Mittel gibt, nämlich die Abrüstung der Militärausgaben, denn dann würde sowohl infolge der Steuererleichterung die Konsumkraft der Massen gestärkt, als auch vieles an öffentlichen Mitteln für produktive Ausgaben, also Bekämpfung der Weltwirtschaft, frei werden. Damit sind die realpolitischen Hintergründe für die „moralische Friedensoffensive“ gegeben.

### Französische Quertreibereien in Genf Deutsche Passifanten als Handlanger französischer Militärfreie.

VDZ, Genf, 9. Dez.  
In zwei Genfer Blättern sind gestern gleichzeitig zwei Artikel erschienen, die sich in Angriffen gegen Reichsregierung und Reichsbehörden gefaßt und die christlichen Verhandlungsabsichten Deutschlands aufs grüßlichste verdächtigen.

Der eine dieser Artikel in der „Suisse“ stammt von Karl Mertens, der sich als Passifant in der französischen Presse einen Namen gemacht hat, der andere von dem Pariser Korrespondenten des „Journal de Genève“, einem als Mitarbeiter des „Echo de Paris“ bekannten französischen Chauvinisten. Man versucht darin Mertens, Rüttler und Förster als die Wortführer einer wirtlichen deutsch-französischen Verständigung hinzustellen und erhebt sie gleichzeitig zu Wärtern.

Es ist, wie der Sonderberichterstatter des VDZ-Büros zu diesen Artikeln bemerkt, höchst seltsam, daß eine derartige Propaganda, die bereits im September in weiten Kreisen der Völkervereinigung penitente Auffsehen hervorgerufen hatte, auch jetzt wieder am Sitz des Völkerverbundes aufgenommen wird, zu einem Zeitpunkt, in dem die deutsch-französische Annäherung gerade auch von französischer Seite immer stärker betont wird.

Nach dem Standal vom letzten September, als die Schlußartikel der „Menschheit“ vor dem Generalsekretariat des Völkerverbundes und den Genfer Journals durch Zeitungsausrufer zum Kaufe angeboten wurden und außerdem allen

Journalisten durch die Post zugesandt wurden, müssen jetzt wieder die gleichen bedauerlichen Vorkommnisse festgestellt werden. Man muß sich jetzt fragen, was damit bezweckt wird. Die Vermutung, daß die Kampagne im Einverständnis mit der französischen Delegation unternommen wird, kann mit Zug und Recht als gegenstandslos zurückgewiesen werden. Man muß vielmehr fest annehmen, daß es sich um Ueberbleibsel alter französischer Kriegspropaganda handelt, die offenbar mit Hilfe gewisser militärischer Kreise Frankreichs wieder aufleben konnte. Aber welche Ursache diese Kampagne auch immer haben mag, so muß doch gesagt werden, daß sie auf keinen Fall die in Frankreich und Deutschland in den letzten Jahren mit Erfolg eingeleitete Verständigungspolitik erleichtert.

Dah dieser Artikel in den deutschen Kreisen Genfs ganz erheblichen Unwillen erregt, ist selbstverständlich, umso mehr, als diese Unfreundlichkeiten in Zeiten, da der deutsche Außenminister zur Teilnahme an Völkerverbundsarbeiten in Genf weilt und in einem Lande veröffentlicht werden, das die Gattfreundschaft immer gepflegt hat. Die mit dieser Gattfreundschaft verbundene Unparteilichkeit der Schweiz und der öffentlichen Meinung steht jedenfalls in einem schreienden Gegensatz zu der Kampagne, der wir hier beimohnen, und die sich angeblich deutscher Passifanten bedient, um die von den verantwortlichen Staatsmännern Frankreichs und Deutschlands trotz zahlloser innerer Schwierigkeiten mit Erfolg eingeleitete Verständigungspolitik von einem dritten Lande aus zu durchqueren.

### Einigung zwischen England und dem Irak. Besuch des Iraks um Aufnahme in den Völkerverbund.

WTB, London, 9. Dez.  
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Es kam jetzt mitgeteilt werden, daß es vor 14 Tagen sehr zweifelhaft war, ob eine Vereinbarung zwischen der britischen Regierung und König Faisal zustande kommen würde. Der Premierminister des Iraks hatte London in großer Erbitterung über die britische Haltung in der Mandatsfrage verlassen.

Zuletzt sind aber bei einer Besprechung zwischen dem König des Iraks und Mitgliedern des Kabinetts die Grundlagen eines, beide Teile befriedigenden Kompromisses gefunden worden, wonach Großbritannien das Gesuch des Iraks um Aufnahme in den Völkerverbund im Jahre 1932 unterstützen wird. Voraussichtlich wird nach Wiedereintritt des nach England zurückkehrenden Premierministers Jassar Pascha im Laufe der nächsten Woche ein Vertrag unterzeichnet werden.

### Die Studentenunruhen in Siebenbürgen. Scharfe Maßnahmen der Bukarester Regierung

TU, Bukarest, 9. Dez.  
Zu den Ereignissen in Siebenbürgen ist noch zu melden, daß in Klausenburg zwei Synagogen und viele Geschäfte demoliert worden sind. Ebenso wurden in Großwardein eine Synagoge zerstört und heilige Gemäuer gestohlen.

Der gestrige Expresszug Klausenburg-Bukarest war von den zurückkehrenden Studenten besetzt, die bei ihrem Eintreffen in Bukarest durch Militär von weiteren Unruhen abgehalten wurden. Der Minister hat die scharfsten Maßnahmen gegen die Unruhestifter und die unteren Verwaltungsbehörden beschlossen, die die Unruhen duldeten.

In der Kammerführung brachte der jüdische Führer Bildermann eine Interpellation über die Vorgänge ein. Innenminister Duca versprach, alle Vorkehrungen zu treffen. Darauf interpellierte ein Mehrheitsabgeordneter über die gestrige ungarische Kammerführung und erklärte, die Regierung müsse Budapest entsprechend antworten. Budapest sollte endlich wissen, daß Rumänien niemals eine Aenderung seiner Grenzen dulden werde.

### Die Interessenvertretung der Deutschen in Südwestafrika.

(Eig. Abeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Kapstadt, 9. Dez. (United Press.)

Die Unmöglichkeit, eine nicht auf der nationalen Abstammung aufgebaute Partei für Südwestafrika ins Leben zu rufen, hat die deutschen Führer in Swakopmund veranlaßt, nur die Interessen der dort lebenden Deutschen zu vertreten.

Auf Grund dieser Taktik beabsichtigt die englisch sprechende Bevölkerung ihrerseits eine analoge Haltung einzunehmen. Der „Windhut Advertiser“ unterstützt die Absichten der englischen Bevölkerung und fordert sie auf, einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung zu unternehmen. Jedoch betrachtet die Zeitung die Haltung der Deutschen keineswegs als feindselig, vorausgesetzt, daß die neue deutsche Bewegung nicht unter der Führung einiger politischer Heißsporne steht.

### Der Konflikt in der Eisenindustrie. (Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 9. Dez.

Das Reichskabinett hat sich heute vormittag in einer Kabinettsbesprechung erneut mit dem Konflikt in der Eisenindustrie beschäftigt. Es sind dabei noch einmal die Möglichkeiten zur Beilegung des Streites und zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Friedens eingehend erörtert worden. Besondere Beachtung wurden nicht gefaßt, so daß die Lage nach wie vor unverändert ist. Am Nachmittag haben zwischen dem Reichskabinett, den Gewerkschaften und den Führern der Eisenindustrie Besprechungen stattgefunden.

Man hat in parlamentarischen Kreisen den Eindruck, daß der Reichsarbeitsminister sich nicht dazu entschließen will, eine generelle Verlängerung der Fristen für die Einführung des Dreischichtensystems zuzugestehen, daß er vielmehr die Prüfung dieser Frage nur bei einzelnen Betrieben zulassen will.

Das Zentrum hatte heute vormittag gemeinsam mit der Bayerischen Volkspartei im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung angefragt wird, was sie zu tun gedenkt, um die drohenden empfindlichen Erschütterungen des deutschen Wirtschaftslebens mit ihren unübersehbaren Folgen zu verhindern.

Am Samstag vormittag beginnen nun die Schlichtungsverhandlungen in Eisen. Es ist möglich, daß von der Reichsregierung während der Schlichtungsverhandlungen in der Frage des Dreischichtensystems eingegriffen wird.

Hierzu wird ferner aus Köln berichtet: Die Werke beabsichtigen nunmehr für den Fall, daß die am Samstag stattfindenden Verhandlungen vor dem Schlichter ein Ergebnis nicht bringen, den Beschluß zu fassen, vom kommenden Montag ab jede weitere Verkaufstätigkeit einzustellen. Dasselbe Prinzip ist anlässlich der kritischen Lage und der immer noch vorhandenen Gefahr der Betriebsstoppungen am 1. Januar 1928 im Auslandsvertrieb schon seit einigen Tagen härter zur Durchführung gekommen.

### Die Stellungnahme der Angestelltenverbände. Berlin, 9. Dez.

In einer gestern gefaßten Entschließung betont der Vorstand des Gesamt-

verbandes der deutschen Angestelltengewerkschaften, Landesauschuss Niederrhein-Westfalen, daß die Stilllegungsandrohung als ein deutlich erkennbarer Ausdruck eines antisozialen Machtwillens aufgefaßt werden müsse. Auch der Deutschnationale Handlungsgesellensverband wendet sich in einem Rundschreiben an seine Vertrauensmänner gegen die Maßnahmen der Industrie. Das Unternehmertum habe Zeit genug gehabt, sich rechtzeitig mit den Gewerkschaften über seine Bedenken gegen die Durchführung der Arbeitsverordnungen auseinanderzusetzen. Die reibungslos ablaufende Arbeitnehmerschaft befindet sich jetzt vor einem wohl vorbereiteten Generalangriff des schwerindustriellen Unternehmertums. Der Kampf gelte zwar in erster Linie den Angestelltengewerkschaften, aber auch die Angestelltenschaft stehe in ihm Gemein bei Fuß.

### Ueber 200 Stilllegungsanzeigen beim Demobilisierungskommissar.

TU, Essen, 9. Dez. Bei dem Demobilisierungskommissar in Arnsberg sind bis jetzt weit über 200 Stilllegungsanzeigen der Eisen- und Stahlindustrie eingelaufen, darunter zahlreiche der kleineren Werke der eisenerzeugenden Industrie. Dagegen liegen Anzeigen von bergbauartigen Betrieben noch nicht vor. Die Bergbau-Konzerne beraten zurzeit die betriebstechnischen Maßnahmen, die durch die voraussichtliche Stilllegung am 1. Januar 1928 notwendig werden.

### Der Reichshaushalt für 1928. Der Gesamtbedarf beträgt 9 1/2 Milliarden.

: Berlin, 9. Dez.  
Das „Berliner Tageblatt“ gibt uns aus dem Reichsamt für 1928 die folgenden hauptsächlichsten Zahlen wieder:

Der ordentliche Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 8956 Millionen ab, was eine Vermehrung um 607 Millionen gegenüber 1927 bedeutet; der außerordentliche Haushalt wird diesmal nur mit 146 Millionen veranschlagt, was gegen das Vorjahr eine Minderung um 320 Millionen bedeutet. Der Gesamtbedarf im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt erreicht also die Höhe von 9 1/2 Milliarden und überschreitet den des Vorjahres um 307 Millionen Mark.

### Die Ueberweisungen an die Länder erster den in neuen Etat 3021 Millionen.

d. h. also rund 325 Millionen mehr als im Jahre 1927. Die Aufwendungen für Reparationszahlungen im ordentlichen Haushalt erfordern 848 Millionen mehr als im Vorjahr, nämlich 1.247 Millionen. Ohne die Steuerüberweisungen und die Reparationszahlungen würde also der Etat für die reinen Bedürfnisse des Reiches die Summe von 5087 Millionen erfordern, d. h. 305 Millionen weniger als im Jahre 1927.

Bei den Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben sind auf Grund der Erwartung, daß der wirtschaftliche Aufschwung weiter anhalten wird,

### Mehreinnahmen von 942 Millionen ein- gefaßt.

Davon treffen auf die fortdauernden Verkehrs- und Viehsteuern 6035 Millionen gegen 5280 Millionen, insgesamt also 750 Millionen Mehr.

Der Gesamtertrag der veranschlagten Einkommensteuer verleiht sich auf die Vorstufe mit 1300 Millionen, den Steuerabzug vom Kapitalertrag mit 150 Millionen und die übrige Einkommensteuer die Erträge aus der Besteuerung des Einkommens der veranlagten Steuerpflichtigen mit 1450 Millionen Mark.

Unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Haushalts sind u. a. folgende Beträge von

## Nochelegante Herrenhemden in neuesten Trikolin-Mustern \* zu besonders niedrigen Weihnachtspreisen Rud. Hugo Dietrich



### Die „Pyramide“ Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 50) folgende Beiträge: Hermann Burck, der Schillerreißer. Von Karl Jobo in Karlsruhe. — Füllian und die Frauen. Von Hermann G. Buse in Freiburg. — Drei Sonette des Michelangelo Buonarroti. Uebersetzt von Kurt Karl Oberlein in Berlin.

### Bubenschenkel und Dampetei. Ein altes Weihnachtsgebäck.

Die Grenzländer gegen Schwaben, vornehmlich das Winstal und die Forstheimer Gegend, kennen diese Weihnachtsüberredung für die Jugend. Im häuslichen Badofen entstehen diese alten heidnischen Gebäcke unter der Hand der Hausfrau, auch der Bäcker macht damit ein Geschäft.

Die Bubenschenkel gehören zu den sogenannten Knaufgebäcken und haben sich durch ihre Form von den vielen in die Weihnachtszeit folgenden Gebäcken ab. Schon im Jahre 1420 werden in Diefenbachs Glossarium die Bubenschenkel als vauilla-Schenkel erwähnt, und Moines Reichsrecht führt sie 1516 in Eßlingen auf. Dort erfahren wir, daß sie am Mittelrhein, am Main und seinen Zuflüssen, in Franken, Hessen und der Pfalz als Gebäcke auf dem Weihnachtsfest erscheinen. Noch heute erfreuen sich in schwäbischen Sprachgebieten die Bubenschenkel der Beliebtheit bei der Jugend, denn sie stellen ein gut gebäckenes und, was die Hauptsache ist, ein umfangreiches Gebäck dar, in das ein hundertfacher Bude fräftig hineingebacken kann. Das Vorkommen dieses alten Gebäcks in Schwaben heute noch zeigt, wie lange Jahrhunderte es sich bis jetzt behauptet hat.

Nach alten Berichten stellt der Bubenschenkel den Schenkel eines Vandalenstolzes dar mit den oberen und unteren Knöcheln, welche hornartigen Ausbiegungen für alle bubenschenkelartigen Gebäcke charakteristisch sind. Die moderne Bäckerkunst hat zu den althergebrachten Bubenschenkeln auch dicke, dralle Mädchenchenkel ausgebildet. Nach einer alten Meldung wurden zu gewöhnlichen Zeiten in Mainz Bubenschenkel nicht gebacken. Wenn aber der Rhein aufzur, auf demselben winterrliche Eisfeste stattfanden und das gegenüberliegende Rheinfels über den Rhein erreicht werden konnte, dann gehörte es zum Vorrat der dortigen Bäcker, Bubenschenkel zu backen, die dann von den Mainzern über's Eis geholt wurden. Vielleicht mag ehemals ein altes Flussschiff die Verantwärtung gewesen sein. Jedenfalls vermag man nicht mehr so leicht, wann der Rhein angestrotzen war und erinnerte sich sein Leben lang an die in Rheinfels abgehakten Bubenschenkel.

In der Urform des Bubenschenkels sehen wir den starken Röhrenknochen mit den zwei fageligen Enden oben und unten. Mit der Zeit verlor sich die althergebrachte Form, die Bäcker wußten nichts mehr von der eigentlichen Bedeutung dieses Gebäcks und brachten allerlei Verzierungen und Veränderungen an, der Form des launen Röhrenknochens aber blieben sie treu. Solches verzierte Gebäck trägt oft einen Reihenschnitt und heißt Reihenschnitt. Sowohl das holländische Fußbrod, als auch die Fußkufe aus Schweden und der Bierjast aus Böhmen sehen sich ähnlich. Das Strohhalm aus Regensburg, der Reihenschnitt aus Würzburg, die Bubenschenkel aus Mannheim, Bingen und Altschaffhausen zeigen abweichende Variationen. Es kann kein bloßer Zufall sein, schreibt M. Böcker, daß bei diesen Knaufgebäcken der Schenkel-(Knochen) vorkommt. Wir haben es hier mit einem Knochenopfer der alten Germanen zu tun, das später durch ein Brotopfer in gleicher Form abgelöst wurde und durch die Laune des Bäckers mancherlei Veränderungen erlebte. Diese Knochenopfer waren Seel- oder Totenopfer. Mit dem 24. Dezember beginnen die „Zwölften“, d. h. die heiligen Nächte,

in denen die Seelen durch Opfergaben versöhnt werden müssen.

Mit der Zeit sind aus diesen alten Opfergebäcken Reihengebäcke geworden, zu denen ein weiteres sich gesellt: der Dampetei. Gewiß ein sonderbarer Name, der sich im Laufe der Zeit abgeklärt hat aus Dom (haus) dei = Gott der Herr. Diese Dampetei stellen ein altes Gebäck dar in Gestalt einer Frau oder eines Mannes. Ehemals dachten sich unsere Vorfahren Hausgötter in Haus und Hof, kleine koboldartige Heimchen oder Wächelmannchen, die am Hausaltar götterartige Verehrung genossen und denen man Gutes tun mußte, um sie nicht zu erzürnen. Diese eifrigen Wesen spukten auch noch lange nach der Einführung des Christentums in den Köpfen der Leute, und der heidnische Aberglaube führte zur Beibehaltung des alten Heidengebäcks, das ja nach den verschiedenen Gegenden verschiedene Namen trug. In Schwaben und dem Schwarzwald werden solche Mannsfiguren Dampetei gebacken. Vielleicht hat man in den ersten Jahren der Einführung des Christentums das Gebäck beibehalten, gab aber den heidnischen Namen auf und führte die Bezeichnung Dom dei ein mit Rücksicht auf die Geburt Christi, woraus der Name Dampetei entstanden ist als geläufige Volkssprache. W. Sed.

### Berliner Aufführungen. Besprochen von Hermann Aienal.

Aufführung eines deutschen Bühnenwerks. Carl Sternheim's Schauspiel „Das Fossil“. Es ist sprachlich größtenteils unverständlich. Der dramaturgisch urteilende Zuschauer teilt mit dem Verfasser das Schaulustige zwischen Parodie und ernster Darstellung. Parodiert — offenbar — ist der Aristokrat. Ein Gegenstand des Spottes seit uralten Lustspieltagen, dem in der Gegenwart die aufreizende Macht der Rasse ziemlich verloren ging. Sternheim stellt ihn als Fossil, als entgeistes, halb idiotisches Ueberbleibsel in — eine lebendige Umgebung? Nein, bloße Schemen, wenn auch anderer Art, sind auch

die Nachkommen des alten Generals, die Kinder charakterlose bürgerliche Verdienner oder halb-schlächtige Erziehungserzeugnisse, die Entel fernell verdorben. Sternheim hat zu viele Objekte seines Mißvergnügens; will er sich gegen eines entladen, so verprügelt er sich gegen alle, seine Satire verliert die Spitze. Der alte General tot in seinem Sessel, bedroht die Hausgenossen mit der Keilspitze, hält unsinnige Reden, feiert Kaffers Geburtstag mit Willerschüssen und mit einer Parade hochadeliger Gäste, reitet auf einem Schaulustpferd, den Säbel geschwungen, wilde Mäde. Ein junger Auserwählter, in Anzügen Volkswirt geordnet, hat einen Zusammenstoß mit dem Fossil, zu einem Duell der Weltanschauungen kommt es jedoch nicht. Der Fremde und des Generals Tochter lieben sich. Die Tochter ist halb freier Geist, halb gehobenes Kind. Deshalb raubt sie dem Gelebten ein kommunistisches Manuskript und verbrennt es, worauf sie sich dem jungen Manne körperlich jehnt. Der alte Corbusen sieht es und knallt das Paar nieder. Also doch ein Trauerspiel? Aber es endet mit faulen Witz.

Im übrigen: England, Amerika, Frankreich. Der junge englische Schauspielerei Noel Coward ist in zwei Edeleiten als erfolgreicher Bühnenschriftsteller gefaßt. Auch in Deutschland nicht mehr unbekannt. Sein neues Lustspiel „Die Ehe von Welt“ ist nicht spezifisch englisch und auch sonst so wenig wie der Gebrauch originell. Das bühnenbedeutendste Stück nicht in der Tat, sondern darin, wie die Gesellschaft des Lustspiels diese Tatsache nimmt. Nämlich mit Gleichmut, ohne moralische Entrüstung. In manchem französischen Lustspiel wird der nämliche Standpunkt eingenommen: der Engländer jedoch hat sein Stück auf der amorösen Toleranz aufgebaut. Die elegante Malersgattin hat ihren Mann schon oft betrogen. Ohne es politischer zu wissen, kann er es greifen. Jetzt will sein Freund das Puppchen beschämen und züch-

# Unpolitische Nachrichten

**Interesse:** Für Krüsenunterstützung an Arbeitslose sind 100 Millionen RM. vorgegeben, zur Ergänzung und Auffrischung von Waffen, Munition und Heeresgerät 40 Millionen RM., für Schiffbau, Verbesserung der Werftanlagen usw. 75 Millionen RM.

An Reparationsleistungen treten zu dem oben bereits angeführten Betrag von 1247 Millionen Mark noch die Verbindlichkeiten aus dem Schulverpflichtungsdienst der Deutschen Reichsbahn mit 600 Millionen Mark und aus dem Dienst der Industrieversicherungen mit 300 Millionen Mark, sodas sich die Gesamthöhe der Belastung aus den Reparationsverpflichtungen auf 2247 Millionen Mark beläuft.

Die Ausgaben des Reichswehrministeriums schließt im ordentlichen Haushalts mit 589 Millionen für dauernde Ausgaben oder 19 Millionen Mark mehr als im Vorjahre ab. Die einmaligen Ausgaben belaufen sich auf rund 116 Millionen oder etwa 46 Millionen mehr als im Jahre 1927.

## Die Ermäßigung der Lohnsteuer vom Reichsrat angenommen.

TU. Berlin, 9. Dezember.

Der Reichsrat beschäftigte sich heute mit einer Regierungsvorlage, die die Lohnsteuer von 10 auf 9 Prozent ermäßigt und zugleich die bisherige Familienermäßigungen für Frauen und Kinder erhöhen wollte. Die Vorlage sah weiter für die Anlaßleistungen eine Ermäßigung des Einkommensteuertarifes in den untersten Stufen von 10 auf 9 Prozent auf. Die Reichsratsausschüsse hatten aus finanziellen Gründen nur die Familienermäßigung angenommen, dagegen die sonstigen vorgeschlagenen Steuerermäßigungen abgelehnt mit der Begründung, daß durch den entstehenden Einnahmeverlust Länder und Gemeinden geschädigt würden.

Von Württemberg war beantragt worden, auch die Familienermäßigungen nicht zu bewilligen. Die Reichsratsausschüsse hatten jedoch den württembergischen Antrag abgelehnt. In der heutigen Abstimmung wiederholte und der Antrag Württembergs mit 47 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Die Ausschüsse wurden in einfacher Abstimmung mit Mehrheit angenommen. Von Seiten der Reichsregierung wurde die Erklärung abgegeben, daß sie an ihrer Vorlage festhalte. Es wird daher eine Doppelvorlage im Reichstag eingebracht werden.

## Die Fürsorge für den deutschen Osten. Einrichtung einer besonderen Verwaltungsstelle.

WTB. Berlin, 9. Dez.

Im Reichsministerium des Innern ist eine Verwaltungsstelle eingerichtet worden, die unter der Leitung des Ministerialdirektors Dr. Dammann steht. Sie hat im engeren Einvernehmen mit den sonstigen sachlich zuständigen Behörden, namentlich auch den preussischen Dienststellen, die einheitliche und beschleunigte Behandlung aller aus Ostpreußen und die übrigen östlichen Grenzprovinzen bezüglichen Fragen sicherzustellen. Auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts wird dieser Stelle zunächst ein Vertreter der ostpreussischen Wirtschaftskreise zugeteilt werden.

## Der Stand der deutsch-griechischen Wirtschaftsverhandlungen.

B. Berlin, 9. Dez. (Eig. Dienst.) Die Verhandlungen über einen ergebnislosen Verlauf der deutsch-griechischen Handelsvertrags-

**Münster i. W.** Durch Großfeuer wurden in Teilen die Stallgebäude des bekannten holländischen Rennstallbesizers König vernichtet, wobei 14 wertvolle Renn- und Turnierpferde in den Flammen umkamen.

**Gera.** Unterhalb Weida überschlug sich das Auto des Weidaer Medizinrats Dr. Friedrich Pfeiffer. Der fast 70jährige Dr. Pfeiffer sowie sein Töchterchen waren sofort tot, während die Frau nur Verletzungen leichter Natur erlitt.

**Ratowig.** Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich auf dem Schreiberjacht der Charlottenstraße in Rudolstadt ein größeres Unglück, das acht Opfer forderte. Auf bisher ungeklärte Weise stürzte das Prekluftaufblasrohr auf die Belegschaft, die zur Frühlingszeit eingefahren war. Durch die Wucht des herabschlagenden Rohres und wohl auch durch die Wirkung der herausströmenden Prekluft wurden acht Belegschaftler teils schwer, teils leicht verletzt.

**Neustrelitz.** Die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ berichtet: In einem Unfall von geistiger Umnachtung hat der 55jährige Landgerichtsrat Gundlach seine 78 Jahre alte Mutter erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß getötet. Landgerichtsrat Gundlach war seit mehreren Jahren schwer

verhandlungen entsprochen, wie wir hören, nicht den Tatsachen. Die Verhandlungen sind im wesentlichen in zufriedenstellender Weise zu Ende geführt worden. Es konnten nur einige Punkte noch nicht geklärt werden und zwar deshalb, weil der griechische Außenminister zurzeit in Genf weilt.

## Die Beratung der Besoldungsreform.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages. VDZ. Berlin, 9. Dez.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte seine Beratungen bei der Besoldungsgruppe 10 der Besoldungsordnung A (1600 bis 2400 M.) fort. Hierzu lagen Entschleunigungen der Regierungsparteien vor, nach denen die für Assistenteinheiten geprüften Post- u. Telegraphenbetriebsassistenten im Wege des Haushalts in einem dreijährigen Zeitraum nach der Besoldungsgruppe A 8a zu überführen sind.

Nach längerer Debatte wurde unter Annahme dieser Entschleunigungen die Fassung der ersten Besoldungsgruppe 11 (1500—2200 M.). Bei der Besoldungsgruppe 12, die die niedrigsten Beamtengruppen (1600 bis 2100 Mark) umfaßt, wurde von den Kommunisten beantragt, diese Gruppe überhaupt aufzuheben und die Beamten höher zu setzen. Dieser Antrag sowie ein ähnlicher demokratischer Antrag wurden abgelehnt. Im übrigen bleibt es bei den Beschlüssen erster Lesung.

Vor Eintritt in die Beratung der Besoldungsordnung B (siehe Gehälter) wird ein Schreiben des Reichsarbeitsministers verlesen, wonach der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für die Arbeitsämter beabsichtigt, in einer Dienstordnung die Besoldung der Landesarbeitsämter festzusetzen. Abg. Schmitt-Stettin (D.-N.) beantragte, aus grundsätzlichen Bedenken heraus das Reichsarbeitsministerium zu bitten, diesen Gehaltsfestsetzungen keine Befestigung zu geben.

nerntenscheidend und deshalb vorzeitig pensioniert worden. Auch zwei Brüder Gundlachs haben durch Selbstmord geendet.

**Schwerin.** In Wismar waren dreimal Eisenbahnwagen gewalttätig geöffnet, und darin befindliche Kisten und Pakete geöffnet und beraubt worden. Als Täter konnte man nun einen 14jährigen Schulknaben aus Wismar und seine 12jährige Schwester als Helfershelferin festnehmen.

**Doiebo.** Ein Lastkraftwagen mit Bergarbeitern, die von der Bergbauung der bei der Schlagweckerkatastrophe in Sturien getöteten Bergleute zurückzuführen, schlug um. Zwölf Arbeiter wurden verletzt, vier von ihnen schwer.

**Dakaref.** Infolge einer Explosion sind in einem Munitionsdepot in Oranviga mehrere Soldaten getötet und eine große Anzahl verletzt worden. Infolge der Explosion entstand ein Brand, dem 40 Häuser zum Opfer fielen.

**Tokio.** Bei nächtlichen Flügen über dem Flugplatz von Omura stießen zwei Wasserflugzeuge zusammen. Beide Piloten und beide Beobachter wurden getötet. Die Maschinen sind vollkommen zertrümmert.

Vor der Reichsarbeitsminister nicht dem Auschuß von der Befestigung Mitteilung gemacht habe.

Der Auschuß schloß sich diesem Antrag an. Der Rest der Besoldungsordnung B wird nach der Fassung der ersten Lesung erledigt, desgleichen Besoldungsordnung C (Soldaten der Wehrmacht) und die Besoldungsordnung D (Polizeibeamte beim Reichswasserbau).

§ 22a Festsetzung des Besoldungsalters der Versorgungsamter, der in der ersten Lesung neu aufgestellt worden ist, wird unverändert genehmigt. Auf eine Beschwerde über die Eile, mit der auf die Verabschiedung gedrängt wurde, erklärt Ministerialdirektor Dr. Lohholz, daß, wenn die Frist für die Vorbereitungen innegehalten würde, (Erledigung bis 14. cr.), dann die Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, den Beamten nicht bloß Pauschalbeträge zu Weihnachten auszusahlen, sondern die ihnen noch dem Geleit zuteilenden neuen Bezüge. — Weiterberatung Samstag.

## Deutsches Reich

Aus dem Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages.

**Berlin, 9. Dez.** Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Betriebsrätegesetzes beraten. Danach soll der § 23, der die Vorname der Wahl des Betriebsrats regelt, so gefaßt werden, daß spätestens vier Wochen vor Ablauf der Wahlzeit des Betriebsrats ein aus drei Wahlberechtigten bestehender Vorstand die Vorname der Neuwahl regelt. Der Ausschuß vertrat sich auf Montag.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Warschau.

**Warschau, 9. Dez.** Nach eingehenden Besprechungen haben die Führer der deutschen und polnischen Delegation für die Handelsvertrags-

verhandlungen sich über die bei Beendigung des deutsch-polnischen Wirtschaftskontaktes beiderseits aufzuhebenden Kampfmaßnahmen, sowie über die allgemeine Abgrenzung des Verhandlungsgebietes für das zu schließende Wirtschaftsabkommen geeinigt. Auf Grund dieses Ergebnisses haben die beiden Delegationen am heutigen Nachmittag eine erste Sitzung abgehalten, um in die gemeinsamen Beratungen einzutreten.

## Auswärtige Staaten

Ablehnung der Einführung der Todesstrafe in Oesterreich.

**Wien, 9. Dez.** Der mit der Beratung des Entwurfes eines allgemeinen Strafgesetzbuches betraute Sonderausschuß des Nationalrates lehnte den von dem Mitglied des Landtages, Schönbauer, gestellten Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe im ordentlichen Verfahren ab. Der die Strafe behandelnde fünfte Abschnitt des allgemeinen Teiles des Entwurfes wurde in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Abberufung des Sowjetgeandten aus Estland.

**Moskau, 9. Dez.** Wie in politischen Kreisen verlautet, hat der Sowjetgeandte Petrowitsch heute seine Abberufung erhalten. Dese steht im Zusammenhang mit der Affäre des früheren zaristischen Offiziers Lufowitsch, der nach seinen Angaben durch den Sekretär der Sowjetgeandtschaft Tartanow für einen Mordanschlag auf den Sowjetgeandten gewonnen worden sein soll. Infolge dieser Affäre war bereits eine erhebliche Spannung zwischen Estland und Rußland eingetreten.

## Sozialpolitische Rundschau

Die Frage der Besoldungserhöhung bei der Reichsbahn.

**WTB. Berlin, 9. Dez.** Seitens der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben über die bevorstehende neue Besoldungserhöhung der Reichsbahn, die sich unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Reichsbahn an die Besoldungserhöhung des Reiches anschließen wird, heute Verhandlungen mit den Eisenbahngewerkschaften begonnen, die am Montag fortgesetzt werden.

**WTB. Berlin, 9. Dez.** In der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft begannen die Verhandlungen über die Ortslohnzulagen mit den Gewerkschaften, die am 18. Dezember abgeschlossen sein sollen, damit noch vor Weihnachten eine Auszahlung der Zulagen an die Belegschaften der Reichsbahn in allen Landesteilen erfolgen kann.

Der Rentnerbund zum Versorgungsgefes.

Dieser Tage fand in Karlsruhe eine Hauptversammlung des Landesverbandes Baden des Deutschen Rentnerbundes statt, in der allgemein der großen Enttäuschung über die abermalige Verzögerung der Verabschiedung des dem Reichstag vorgelegten Entwurfes eines Rentnerfürsorgegesetzes Ausdruck gegeben wurde. Es wurde schließlich folgende Entschleunigung einstimmig angenommen: Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hat in seiner Sitzung vom 24. November beschlossen, die Beratung über den Entwurf eines Rentnerfürsorgegesetzes zu unterbrechen und erst wieder bei Beratung des Reichshaushalts aufzunehmen. Mit Rücksicht hierauf fordert die zu Karlsruhe stattgehabte Landesversammlung des deutschen Rentnerbundes die badischen Rentner auf, bei der künftigen Reichstagswahl ihre Stimmen nur für solche Parteien abzugeben, die bei den Verhandlungen im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages und im Reichstag selbst für die sofortige Erlassung eines Rentnerfürsorgegesetzes entschlossen eingetreten sind.

Von den **Rotsiegelkrawatten** mit islamischen Motiven

sind die Muster Schuschan u. Mughan in meinem Schaufenster ausgestellt

**Rud. Hugo Dietrich**

ligen, Beim Tete-a-Tete fällt er selbst der Verführung zum Opfer. Zermürbt schleicht er am nächsten Morgen zum Gatten, ihm zu gestehen. Findest schlechten Wohl! Der Betrogene vertritt sich Einmischung und Aufklärung. Der gewandte Dialog plätschert einschläfernd.

## Karlsruher Kunstleben.

**Kunsthaus Büchle-Vertisch. Badewethaus.** Die übliche Weihnachtsfröhlichkeit ist auch in den Kunsthandlungen mit erhöhter Lebendigkeit eingetreten. Der Geist des Sazes: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, geht durch die Darbietungen der Kunstverkaufsstellen. In der Tat kann man wahrnehmen, daß das Vergebene den Durchschnitt des in den Vorjahren Gebotenen übersteigt, daß sich das Vielerlei durch die gehobene Dualität ausgleicht.

Bei der Ausstellung Büchle-Vertisch tritt dem Besucher eine Anzahl reizvoller Werte von A. Luns entgegen, anmutige Stimmungsbilder von Serasheim und Lauterburg, eine Wolkenstudie, ein Frühling und ein Wintertag, die in ihrer flüchtigen Vortragweise von der Schönheit der Jahreszeiten, der Natur und der Heimat sprechen. Ihm gegenüber steht A. Dufault mit seinen anmutigen Werken aus der Karlsruher Umgebung das Thema Heimatkunst fort, während Aug. Oebhard mit seiner „Schwarzwaldbandschaft“ (Kirnackel) und namentlich im „Alpenalpen“ (aus den Dolomiten) herrliche Töne in seiner klaren und harmonischen Farbgebung anschlägt. Ebenso hat Ant. Engelhard seine lyrischen Naturgedichte „Wälder und Felder“ und „Blau im Glanz“ den stillen Poeten von A. Riedel zugeeilt, der im „Schwarzwaldbach“ und im „Reinholdwasser“ bei Schwörstadt die deutsche Flusslandschaft wirkungsvoll der italienischen Meerlandschaft „Bei Capri“ gegenüberstellt. R. Goehler hat in seinem hübschen Aquarell „Ein Stillleben“ (Mitternachts und Taufendhön) und ein „Percht am See“ neben den

Naturanschnitten „An der Alb“ und „Dorfstraße“ von A. J. B. Bauer geboten, zu denen noch Einzelwerke von G. Hofmann, Gröbinger, J. Hehder, W. Nagel, C. Blum und F. Fehr hinzutreten, so daß ein weitgehender Einblick in das Karlsruher Kunstschaffen möglich ist.

Im Anschluß daran sei auch auf die Bilder-Ausstellung F. Wimmer-München und auf das reich bestellte Feld der Graphik in Radierungen, Lithographien und Holzschritten — schwarz-weiß und farbig — hingewiesen. Hier von kann im weitgehendsten Sinn für Geschenkwende Gebrauch gemacht werden.

## Kunsthaus Verber & Schawinski.

Den Hauptanteil der mit Namen und Werken ziemlich reich und vielfältig ausgestatteten Ausstellung bestreiten M. G. v. Volkmann, A. Luns und W. Hempfing, drei in sich sehr verschiedene Persönlichkeiten und jede von eigenem Profil. G. v. Volkmann bringt in seinem „Frühling“, „Sommertag“, „Herbstweide“ und „Weiber“ charakteristische Proben seiner poetischen Landschaftsauffassung. — Luns hat in seine zwei Frühlinglandschaften das frohe, besänftigende Erwerben der Natur im Wäldersaum der Summe eingefangen. Bilder, die immer hellen und anregenden Anblick gewähren.

Hempfing bringt Proben seiner italienischen Studienreise (Italienische Landschaft, Am Rubikon, Adriatisches Meer, Südransalpinische Küste) und einen Akt. Er zeigt in den italienischen Motiven, wie er sich auch in den Charakter der südlichen Landschaft eingeleitet hat, ohne der so gefährlich naheliegenden Süchlichkeit der Malerei zu verfallen. Unter den mit einzelnen Werken vertretenen Künstlern sind zu nennen Fr. Fehr (Kirnackel, Ronne), D. Fikentlicher (Ente), Kutterer (Dorfstraße und Altheim), R. Goehler (Comersee), A. Riedel (Kreuzenfeld und Garbenbauern), S. Eichardt (Viehspar) Böhm (Capri), Rummler (Bild vom Rande). Auf-

gefallen durch neue Technik sind zwei Bilder von K. F. Grether (Apfelsitten und Oberstein), die in ihrer farbigen Haltung, ihrer glatten Vortragweise und ihrer zeichnerischen Sorgfalt eine neue Zeit anzukündigen scheinen. Im Schaufenster hat E. Krause eine Revue seines Schaffens von 1925—1927 gegeben, auf die hier noch hingewiesen werden soll.

**Wieder-Abend Ruth Portia.** Im vorigen Winter trat die sympathische Künstlerin mit einem eigenen Lautenabend bedeutung hervor. Das Programm ihres vorzüglichen Konzerts enthielt nur Kunstlieder, zu denen man selbst die zehn Kinderlieder Richard Trunks rechnen muß, die gar nicht so leicht und einfach sind, wie sie nach außen hin scheinen. Der Abend hinterließ einen sehr befriedigenden Eindruck, denn Ruth Portia versteht geistvoll und fesselnd vorzutragen. Es ist ihre Hauptstärke, mit den ersten Tönen und Worten gleich die Stimmung eines Liedes anzuschlagen. Das erwies die gut durchgearbeitete Wiedergabe der drei Schubertlieder, die seinen Zustandsbildungen in Schumanns „Der arme Peter“ und die sonnige Beschwingtheit in „Der Knabe und das Bamberhorn“. Für die in moderner Art anschauungsreichen, ausdrucksreichen drei Lieder von Theodor Müng („Auf Bergeshöh“, „Die Nacht“ und „D große nicht“) fand ihre an sich nicht allzugroße Stimme, deren Höhe noch organischer an die wohldefinierte Mittelnote und Tiefe angeschlossen werden müßte, durch den Aufschwung leidenschaftlichen Erlebens respektables Ausmaß. Materialfülle ist also da, sie sollte nur mehr freigelegt werden. Trunks Kinderlieder waren so recht die Domäne Ruth Portias. Sie sang sie mit Frische und Scharm. Den dankbar-herzlichen Beifall mußte sie mit einer Dreingabe lohnen. Einen temperamentvollen, musikalisch miterlebenden Begleiter am Flügel hatte sie in Richard Stevogi. A. R.

## Kleines Feuilleton.

Ein amerikanischer Gouverneur unter dem Pantoffel. In dem nordamerikanischen Staate Oklahoma haben eine Reihe von Abgeordneten die Einberufung einer besonderen Tagung des Parlamentes verlangt, um gegen den Gouverneur des Staates Henry Johnston vorgehen zu können. In der von ihnen unterzeichneten Antragschrift behaupten sie, daß der Gouverneur vollständig unter dem Pantoffel seiner Privatsekretärin — Frau Hammond — steht, die an Stelle des Gouverneurs die Staatsgewalt in der Hand hat. In der Antragschrift, die an die Adresse des Gouverneurs gerichtet ist, heißt es: „Während der gesetzliche Titel des Gouverneurs auf Ihnen ruht, beherrscht Ihre Sekretärin das Amt. Sie ist tatsächlich der Gouverneur. Sie ist uns auf der Schwelle Ihres Amtes entgegengetreten, offenbar mit Staatsautorität bekleidet. Sie hat die Gewohnheit, zu fragen, in welcher Angelegenheit der Gouverneur gesprochen werden soll und sie entscheidet offenbar, wer den Gouverneur sprechen darf und wer nicht. Im ganzen Staat ist es offenkundiges Gespräch, daß sie der Gouverneur ist und daß sie durch eine uns unerklärliche Herrschaft über Ihre Person die Exekutivgewalt ausübt.“

Der „unverwundbare“ Fakir. Ein in der Umgebung von Amiens lebender Menagerieunternehmer, der auf seinem Besitztum eine Anzahl von Löwen beherbergt, erhielt kürzlich den Besuch eines Fakirs, dem er die Tiere zeigte. Bei der Besichtigung kam aber der Fakir einem der Löwen allzu nahe und wurde von den Zähnen einer Bestie gepackt und an den Käfig herangezerrt. Dem Besitzer und zwei Wärtern gelang es nur mit großer Mühe, den Besucher frei zu bekommen. Unbedacht der Unvernunftbarkeit, deren sich der Fakir vorher gerühmt hatte, trug er nicht weniger als 40 Wunden davon und wurde schwerverletzt ins Krankenhaus überführt. Hier wurde er sofort einer Operation unterzogen, doch ist er inzwischen gestorben. Wf.



# Aus dem Stadtkreise

## Der Alte vom Beierheimer Wäldchen

Nachruf auf einen Eichenbaum.

Du alter, lieber Eichenbaum, du! Dein Astenkörper liegt nun am Wege — als Leiche, Wohl, lange schon war dein Leben daraus entwichen, wir wußten's, da wir mit Behmut an dir vorüberzogen. Aber das Bild deiner Größe, deines langen Lebens, es stand noch und zwang uns, an dir hinaufzuschauen. Heute nun, da dies Bild von uns verschwinden soll, verkräftigt sich unser Wehmutgefühl. Und es ist uns, als ob wir nicht so wortlos von dir scheiden könnten.

In Ehrfurcht und Dank wollen sich heute unsere bisherigen Gefühle für dich auflösen. Dein hohes hebräisches Baumalter, wie deine vieljährigen Dienste, die du geleistet, heißen uns reden. — Ein Eichenbaum wie du, er hat vielen, vielen Kleinen in seiner rissigen Borke Herberge und Schutz gegeben gegen Winterkälte und andere Gefahren. Und wenn die Wärmer in dir ihre Gänge gruben, du liebest sie machen. Was tat es dir viel! In deinem innersten Leben wartest du die vielen, vielen Jahre gesund. Und wer über Kraft verfügt, ist nicht empfindlich. Immer zu! So dachtest du. Deine Gastfreundschaft war allezeit eine große. Manches Kindchen hat es nach deinen Eichen geschüttelt, du gabst allen gern. Und wenn die Vögel kamen, wenn der Specht bei dir anklopfte, dann erlaubtest du ihnen in deinem großen Haus, überseits das zu tun, wozu sie ihre Natur zwang. Du wartest immer großmütig und tolerant. Man lebt ja nicht für sich allein! Dein Lebensgrundlag. — Du liebest natürlich auch deiner Art, deiner Gattung, du blühest, trugst Samen zur Familienerhaltung. Du triebst deine starken Wurzeln in die Tiefe und in die Breite, und wenn Sturmweber über dich hinweg und die Hagelkörner prasselten, dann lastest du in deiner Kraft. Deine Äste und Schlingel aber hielten sich in dir gesichert.

Und wir Menschen! Mit Freude haben wir an deinem stolzen starken Wuchs emporgewandert, wir haben dir unsern Namen: der „deutsche Baum“ wurde dir genannt. Deine Blätter schmückten unsere Heime, unsere Dörfer, wenn wir zum Schutz des Vaterlandes auszogen. Und wenn wir als Wanderer an dir vorüberzogen, dann schenkest du uns einen Blattstücken auf den Hut. Und so wir bei dir weilten, da erpähtest du uns von unseren starken und naturkommen Ästen, die dich heiligten und verehrten. Wir Deutsche gingen ja von altersher mit heiligen Gebanten an die hohen, herrlichen Baumgeschöpfe heran. In der Heiligkeit der Natur heiligten wir uns selbst, d. h. übten wir unsere religiösen Anlagen. Dank dir, lieber Alte für alles!

Wenn nun dein Platz, an dem du so viele, viele Jahre gestanden, leer geworden, dann wollen wir doch immer deiner gedenken, wenn wir daran vorbeikommen. Treue ist uns Deutschen zu eigen gegeben vom Schöpfer, und diese Treue will sich auch an dir erproben. Als der Alte vom Beierheimer Wäldchen sollt in unserer Erinnerung weiterleben. Wgt.

## Aus Beruf und Familie.

**85. Geburtstag.** Am 12. Dezember feiert Frau Gerichtsnotar Sofie Reutti, die Witwe des bekannten Entomologen Karl Reutti, in voller geistiger Frische ihren 85. Geburtstag.

## Weihnachts- und Neujahrverkehr bei der Post.

Es empfiehlt sich, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen. Damit die Pakete möglichst rechtzeitig zu den letzten Tagen vor dem Fest zusammenströmen und mit Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Es wird dringend geraten, die Pakete unter Verwendung guter Verpackungsmittel recht dauerhaft heranzustellen. Die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig zu schreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket auch die vollständige Anschrift des Abenders anzugeben und in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind die Pakete recht haltbar zu verpacken und zu verschließen; Holzkränze sind mit Polswolle oder anderm Füllmaterial auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können.

Auch der Verkehr am Jahreswechsel wendet sich glatter ab, wenn die Neujahrbriefsendungen möglichst frühzeitig aufgegeben und mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer mit Gebäudeteil und Stadtteil, Postbezirk und Zustell-Postamt) versehen werden. Durch die Angabe der Zustell-Postamt auf den Briefsendungen nach Berlin und anderen Großstädten wird deren Uebermittlung wesentlich beschleunigt. Es wird auch empfohlen, die Freimarken für Neujahrbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

Am Samstag, den 24. Dezember werden bei den Postämtern wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten werden. Im Telegrammannahme- und Fernsprehdienst treten keine Beschränkungen ein.

**Wichtig für Versorgungsämter.** Der Reichsfinanzminister hat auf Anregungen mitgeteilt, daß die Präsidenten der Landesfinanzämter Anweisung erhalten haben, auch den zum Probendienst einberufenen Versorgungsämtern im Notfalle Unterstellungen zu gewähren, wie dies für Beamte vorgegeben ist.

**Badische Anstaltlotterie.** Mit dem Ende der Spielzeit der Bad. Anstaltlotterie zugunsten von Freitischen für weniger bemittelte Anstaltler hat sich die Nachfrage nach den Loten dieser Lotterie ganz bedeutend gesteigert. Die letzten Lose befinden sich gegenwärtig in den Verkaufsstellen hier und allenthalben im Lande. Vor

# Die Weihnachtsbescherung für arme Kinder.

Unser Preisauschreiben für Schüler und Schülerinnen:

## Warum sammelt das Karlsruher Tagblatt für eine Weihnachtsbescherung armer Kinder?

2. Preis (10 Mk.).

Das Märlein vom armen Kindlein, das doch so reich war.

Hui! wie der scharfe Ostwind um die Ecken pfeift! Wohl! wie es sich jetzt im warmen Stübchen. Verärgert steuert der knochen Junggehele seiner Gastwirtschaft zu, wo ihn ein gutes Mittagsmahl erwartet. Er klappt den Pelzkragen hoch und freut sich aufs wärmende Schöppllein. Fast wäre ihm ein kleines bettelndes Mädel zwischen die Beine gerannt. Mühsam über den kurzen Aufenthalt klappt er weiter, aber den bittenden Blick ihrer Blauaugen sah er noch lange und konnte ein Mißbehagen nicht loswerden.

Beim Mittagsmahl sieht er das „Karlsruher Tagblatt“ mit dem Anruf zur Weihnachtsbescherung des armen Kindes. Mäherlich lachend will er es beiseite legen, da sieht er plötzlich wieder den Blick der bittenden Blauaugen und mit einemmal weiß er, was ihn drückt. Es kommen ihm Jugenderinnerungen von früheren Weihnachtsfeiern, als er selbst noch ein kleiner Bub, der Liebhaber seiner Eltern, und voller Erwartung aufs Christfest war: wie sich die Tür dann öffnete und er im strahlenden Lichterglanz jubelnd den lieben Eltern um den Hals fiel und alle die herrlichen Gaben aufnahm.

Er hatte nie mit anderen teilen müssen, er war trotz aller Reichtums arm an Herzen geblieben — und er schämte sich! Noch am selben Tage gab er eine schöne Summe für die Weihnachtsbescherung der armen Kinder. Aber er tat noch mehr. Das kleine elende Mädel stand andern Tages, als er wieder seiner Gaststätte zutrat, an derselben Strohede. Da sah er es an der Hand, fragte es nach seinem Namen und ließ sich in seine Behausung führen.

Wie erschral er da, als er die bittere Not sah! Der Vater tot, die Mutter eine ehrbare Frau, war krank geworden und der Entkräftung nahe. Kleinere Geschwister pruzelten in dem kalten Zimmer herum. Da schämte sich der Junggehele zum zweitenmal. Hier tat rasche Hilfe not und sie wurde gegeben aus verbleibendem Herzen. Der Weihnachtsfest war in das Herz des alten Mannes eingezogen und suchte dort dauernde Wohnung.

Es wandte sich alles zum Besten. Die Mutter genas in ordentlicher Besse bald und das arme Kindlein wurde des alten Junggeheles Ein und

Alles. Der Reichtum ihres Herzens, ihr liebes Geplauder wurden ihm bald ganz unentbehrlich, und als das Weihnachtsfest herankam, da war der alte Mann der Fröhlichsite im Kreise der Armen.

Dem Blauäuglein aber dankte er es, daß es seine Seele vom Tode errettet hatte!

Ellen Sothmann, 14 Jahre alt, Schülerin der Mädchen-Realschule, Bruchsal, Untertertia.

3. Preis (5 Mk.).

## Lieber Zeitungsonekel!

Deine Zeitung kommt in die Hände vieler Leute. Daher lesen auch viele Menschen, was du Gutes und Schlimmes aus der Welt berichten mußt. Die guten Sachen liest man gern, jedoch wenn du von Not und Elend unter den Menschen schreibst, dann tut mir immer das Herz weh. Am schlimmsten aber ist es, wenn Kinder in Not sind. Eine solche Not ist es auch, wenn ein armes Kind kein richtiges frohes Weihnachtsfest hat. Manches Kind würde sich über eine Kleinigkeit freuen, aber auch diese Kleinigkeit kann das Kind nicht an Weihnachten erhalten, weil der Vater arbeitslos, oder die Mutter schwer krank, oder sonst Not in der Familie ist. Einem jedem, der um eine Gabe für arme Kinder für Weihnachten bittet, etwas zu geben, ist nicht ratlos, da die Gütmütigkeit der Menschen gerade in dieser Zeit oft mißbraucht wird.

Da bist du, lieber Zeitungsonekel, der richtige Mann, der eine solche Sammlung unternehmen kann. Du kannst durch deine Zeitung zu vielen Leuten sprechen. Du kannst Dich erkundigen, welche Karlsruher Kinder am meisten Not leiden. Du hast Zugang zu den Waisenhäusern, in denen Kinder sind, die Vater und Mutter nicht mehr haben. Du kannst dich leicht befragen, wo brave Leute in großer Not darben. Wenn du auch das viele Elend, das du da kennen lernst, durch das Ergebnis deiner Sammlung nicht füllen kannst, so kannst du doch darum viele Kinderherzen erfreuen. Darum sollte mindestens jeder Leser deiner Zeitung deine schöne und gute Sache nach Kräfte unterstügen. Wenn jeder nach seinem Willen und Vermögen, dann kannst du deinen Plan richtig ausführen.

Erna Müller, Uhländstraße 11, 13 Jahre alt, 8. Klasse, Karlsruhe, Wilhelmstraße 56.

allen haben auch in dankenswerter Weise viele Kunstfreunde durch persönliche Mitarbeit wesentliche Hilfe geleistet und so die Durchführung der Wohlfahrtsangelegenheit wesentlich beschleunigt. Da mit einem vollkommnen Ausverkauf schon in den allerersten Tagen gerechnet werden kann, wird die Auktion am kommenden Donnerstag, 15. Dezember, im Notariatsgebäude, Kaiserstraße Nr. 184 stattfinden können. Wer zu Weihnachten ein schönes Kunstwerk oder gar das prächtige Swanmahl-Herrenzimmer gewinnen will, möge sich noch rechtzeitig Lose sichern.

**Aktion zum Schwelmeier proklamiert.** Aktion wurde in Buenos Aires auf Grund seines Sieges über Capablanca offiziell zum Schwelmeier proklamiert. Aktion erhielt von dem 10 000-Dollarpreis 5400 Dollar und eine goldene Medaille. Capablanca erhielt 4600 Doll.

**Kriegsgräberfürsorge.** In der Dezembernummer seiner Zeitschrift bringt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, c. P., Berlin W. 15, Brandenburgischestr. 27, recht viel Lesenswertes. Die Beiträge des Feldpropstes D. Schlegel, Berlin, „Ein Christbaumweihnacht Deutschlands Heldengräber“ und des Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, Prälaten Dr. Kreuz, Freiburg in Br., „Der Engel Lied am Heldegrab“ werden allen um ihre teuren in fremder Erde ruhenden Angehörigen Trauernden Trost spenden. Ein längerer Artikel über den deutschen Kriegsfriedhof Warschau (Frankreich) mit Bildern: Zustand dieses Friedhofes vor seiner Ausgestaltung durch den Volksbund, der vom Kunstbeirat, der aus Vertretern des Auswärtigen Amtes und namhaften Künstlern gebildet ist, gebilligte Plan für die künftige Ausgestaltung, der auch der zuständigen französischen Behörde vorgelegt wurde, und ein Holzmodell, das den Friedhof zeigt, wie er nach seiner Ausgestaltung im Laufe einiger Jahre aussieht, läßt erkennen, wie der Volksbund seine Aufgaben praktisch löst. Weiter bringt das Heft ein Preisauschreiben der Deutschen Vereinigung Kämpfer für die Errichtung eines Ehrenmals auf dem dortigen deutschen Ehrenfriedhof. Auch der übrige Inhalt des Dezemberheftes dürfte für jeden Leser von größtem Interesse sein.

## Ein raffiniertes Betrüger.

Donnerstag vormittag kurz nach 11 Uhr hat der nachbeschriebene Täter eine 19 Jahre alte Stenotypistin, die beim Postbedienst auf einen Barschd 345 A abhob, in der Karlstraße unter dem Vorwand angehalten, es seien falsche Noten zur Ausgabe gelangt, und es sei zu vermuten, daß auch bei ihren Scheinen falsche wären, weshalb sie wieder mit zur Post kommen müsse. Die Stenotypistin ging auch mit dem Unbekannten. Er führte sie vom Stephansplatz über den Posthof nach dem nördlichen Postgebäude in den zweiten Stock. Dort veranlaßte er die Herausgabe des Geldes, gab ihr aber wieder 45 A zurück mit dem Bemerkten, es handle sich nur um große Scheine.

Darauf klopfte er an die Türe eines Dienstzimmers an, ging auch mit der Geschädigten ins Zimmer hinein und sagte zu dem anwesenden Beamten: „Entschuldigen Sie, es handelt sich um falsches Geld, ich muß Erhebungen machen, ich komme gleich wieder“ und verschwand mit 300 A.

Der Täter wird beschrieben: 23—27 Jahre alt, unter mittelgroß, schwächlich, schmales, blaßes Gesicht, vermutlich blonde, spärliche Haare, spricht geiznügen Schriftdeutsch, trug guten hellgrauen Anzug mit kleinen Karros, war ohne Mantel und ohne Kopfbedeckung. Ähnliche Fälle sind schon am 21. Oktober und 11. November zum Nachteil zweier auswärtiger Firmen hier verübt worden, und es ist zu vermuten daß in allen drei Fällen ein und derselbe Täter in Frage kommt. In den beiden ersten Fällen führte er jeweils ein Fahrrad.

**Schlägereien.** In der Nacht zum Freitag entstand auf der östlichen Kaiserstraße zwischen mehreren Personen eine Schlägerei, wobei junge Leute durch Stöße und Faustschläge und Fußtritte verletzt wurden. Einer der Täter wurde ermittelte und zur Anzeige gebracht. — Donnerstagabend um 8 Uhr gerieten in der Sofienstraße bei der Strichstraße zwei Männer in Streit, wobei der eine mit einem Totschläger ins Gesicht geschlagen wurde. Es wurden ihm mehrere Zähne eingeschlagen. Der andere wurde zu Boden geworfen und im Gesicht und am Kopf verletzt.

**Festgenommen wurden:** ein Gelegenheitsarbeiter von hier und seine Ehefrau wegen Diebstahls, eine Frau von Sträßburg, die von Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesucht wurde, ein Kaufmann von Mannheim, der vom Amtsgericht München wegen Unterschlagung ausgeschrieben war, ein wegen Vergehens gegen die Steuergeetze vom Amtsgericht hier gesuchter Kaufmann von Schweinfurt und ein zum Strafvolzug ausgeschriebener Fuhrmann von Ettlingen.

## Veranstaltungen.

Das Problem der Oceanflüge stand in diesem Jahre im Mittelpunkt des Interesses aller. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß am kommenden Sonntag, 11. Dezember, vormittags 11 Uhr, in den Reichens-Richtvielen Künste über dieses interessante Thema laufen. Die Bilder werden durch einen erläuternden Vortrag dem Zuschauer nähergebracht. Da später kaum mehr Karten zu erhalten sein werden, ist sehr zu empfehlen, sich solche im Vorverkauf zu sichern.

**Die Janberichau Kabner im Colosseum** muß jeder gelassen haben, der von Zauberer (die ja nur höchstgelegene Feingefühligkeit und angepönte Konzentration ist) mitreden will. Denn was Kabner bietet, ist einfach noch nicht dagewesen, wird so leicht nicht wieder erreicht werden. Lektüre diverser Art sauberen seine Hände, Menschen und Tiere verschwinden und wenn man später einem der Verschwindenden fragt: „Wo waren Sie?, er vermag keine Antwort zu geben. Er weiß es selber nicht! Und viele, viele andere Wunder können wir an für Sonntag nachmittag hat die Direktion eine große Familienvorstellung angeht. Wer seinen Kindern eine rechte Weihnachtsstunde machen will, der schilde sie in diese Vorstellung. Siehe die Anzeige.

## Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten, 8. Dezember: Erna, 5 Jahre alt, Vater: Emil Reichert, Jungschaffner Beerdigung am 10. Dezember, 15 Uhr. — 9. Dezember: Basilia Zischka, 66 Jahre alt, Witwe von Benzl Zischka, Schmelzmeister, Beerdigung am 12. Dezember, 14.30 Uhr. Karl Bohner, 67 Jahre alt, Bierbrauer, Chemann, Beerdigung am 12. Dezember, 14 Uhr.

# Das Evangelium und unser Dienst am Vaterland.

In der Evangelischen Akademiker-Vereinigung Karlsruhe sprach im Vortragsaal des Rathhauses Herr D. Paul Le Soeur, der Leiter der Auszubereiterschule auf dem Gaimlein bei Eisenach, Unter den Anwesenden bemerkte man auch Kirchenpräsident D. Wurtz.

Der Redner führte zu seinem Thema etwa folgendes aus: Die Zeit, da die beiden Gegenstände meines Vortrags, Evangelium und Dienst am Vaterland, eine Einheit bildeten, ist vorbei, so daß man schwer darüber sprechen kann, ohne den und jenen unbefriedigt zu lassen. Dem deutschen Volk fehlt noch jenes allesüberwindende Nationalgefühl, wie es andere Völker schon lange haben. In der neuen Zeit werden gegen die Liebe zum Vaterland von zwei Seiten Angriffe unternommen, einmal von dem Internationalismus des Proletariats und dem des Kapitalismus. Der vielleicht schwerwiegendste Angriff erfolgt aus dem Evangelium selbst heraus, da mancher zweifeln mag, ob Dienst am Vaterland und wahres Christentum vereinbar sind. Für jeden, der seine Bibel kennt, ist es nicht zweifelhaft, daß Christentum eine internationale Schau vermittelt will, daß Gott nicht einer Nation, sondern allen Menschen gemeinsam ist.

Der Redner führte dann unter Zitiern einzelner Bibelstellen aus, wie sehr sich Christus mit seiner Lehre und seinem Denken dem unbekanntesten Nationalismus des Judentums, mit dem Christentum der Rächten- und Menschenliebe dem Gott aller Völker gegenüber stellte, wie später die Apostel den gleichen internationalen Weg geschritten seien, daß selbst ein in der pharisäischen Schule erzogener Paulus sagen konnte, er wolle bei seinen Predigten den Juden ein Jude, den Griechen ein Grieche sein.

Und trotzdem habe Jesus gemeint über Jerusalem, dessen kommende Zerstörung er prophezeit, gemeint über sein Volk, sein Vaterland. Er wurzelte in seinem Volke, er liebte es mit ganzem Herzen und beschränkte seine Dienste bewusst auf die verlorenen Söhne seines eigenen Volkes. Und Paulus schreibt in einem seiner Briefe entgegen seinem internationalen Wirken, daß er aus der Christengemeinschaft auszuscheiden werden möge, wenn er dadurch seinem Volke helfen könne. Er wollte also sein Volk opfern, um seinem Vaterlande zu dienen. Ueber dem zweiten Satz des Glaubensbekenntnisses vergißt man allzu leicht den ersten, daß Gott, der Gott der ganzen Welt, die Erde und uns alle geschaffen hat. Und an dem Aufbau dieser Erde und ihrer Glieder hat Gott uns ganz bestimmte Aufgaben zugewiesen. Es ist keine Neuerung, daß wir in einem bestimmten Lande geboren wurden. Maa der Deutsche ins Ausland gehen, nicht mehr deutsch sprechen und tun, als sei er nie Deutscher gewesen, im Untergrund seines Geistes und Handelns bleibt er durch Generationen hindurch doch Deutscher, denn er wurzelt tief in seiner Heimat. Wahre, nationale Gesinnung ist sozial. Es ist die Traak unseres Volkes, daß sich in ihm die Begriffe sozial und national feindlich gegenüberstehen. Wenn man sein Vaterland liebt, dann erzieht es sich von selbst, daß man mit aller Kraft dafür eintritt, daß in unseren inneren Verhältnissen Gerechtigkeit herrscht.

Die Frage, ob der Staat Macht sein und sie ausüben dürfe, behalte er unbedeutend, denn sonst werde eine Anarchie Platz greifen, die emlohen Ehren bedeuten würde. Es sei Pflicht des Christen, für sein Vaterland in der Stunde der Not auch die Waffe zu führen, da er dem Vaterlande dienen müsse.

Es gibt nur ein Mittel, sozial und national zu einigen und zu verschmelzen, und das ist die christliche Gemeinschaft, die Kirche. Dort hören alle Klassen- und Kastenunterschiede auf, da finden sich Mann und Frau, jung und alt zusammen. Das ist der einzige Weg, der zur Befriedung und zum Wiederaufbau unseres Volkes führt. Dem Einzelnen bringt die Kirche verlebende Güte, christliche Liebe entgegen, gibt die Mäßigkeit, daß sich die entgegengesetzten Geister auf gemeinamem Boden finden und einander finden können. Vielleicht ist es hier Deutschlands Aufgabe, als Herz Europas und, nach Ueberwindung des trennenden Ozeans, als Mittelpunkt der Welt den Mittler zwischen dem Terror der Masse im Osten und dem Terror des Kapitalismus im Westen zu sein. Hier liegt vielleicht unsere große Stunde in der Weltgeschichte.

## Chronik der Vereine.

**Vortragsabend des Arbeiterbildungsbundes.** Ein großer Hörsaal hatte sich für den Vortragsabend „Fahrt durch den Pfälzer Wald“, verbunden mit Liedern zur Laute und Regitationen von Pfälzer Gedichte im Saal des Arbeiterbildungsbundes angefüllt. Wilhelm Kudoft, ein ausweichender Kenner des Pfälzer Landes und seiner Bewohner verhandelte in vorrefflicher Weise, die Natur Schönheiten auszuzeigen. Er brachte nur Bilder, die er auf eigenen Wanderfahrten aufgenommen hat. Die Fahrt ging zu den Dabner, Schiffern, Barmstein, Bergabern, Allgemünther, Ruine Landel, Madenburg und Trifels, im zweiten Teil nach Ruine Schwarzenberg und Eckenborn, Trandensfels, Ruine Hardenberg und vielen anderen lebenswerten Orten. Ein Mitaktes des Vereins trug in Pfälzer Mundart einige lustige Gedichte vor, darunter auch Schöpfung von Eina Sommer. — Seinen Vortragsabend hat der Verein in diesem Jahre auch Beschäftigungen angehängt. Unter der sachmännlichen Führung der Herren Fischer und Lech wurde die städtische Feuerwache befristet und am Sonntag darauf fand ein Rundgang durch das Landesmuseum statt.



altbewährt bei  
**Nieren-,  
Blasen-,  
Harnleiden**

Hauptniederlage: Bahm & Bähler, Zirkel 30, Tel. 255

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 8. Dezember.

Weihnachtskonzert für die Klein- und Sozialrentner und die Blinden. Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes veranstaltet die Stadt für die hiesigen Klein- und Sozialrentner und die Blinden am Sonntag, den 18. Dezember, 11 1/2 Uhr vormittags, im großen Saal der städtischen Festhalle ein Konzert, für das sich freundlich zur Verfügung gestellt haben: der Direktor des Badischen Konservatoriums für Musik, Franz Philipp (Orgel) und der Chor des hiesigen Lehrergesangsvereins (Männerchöre, u. a. Eichendorffzyklus). Der Eintritt für die Klein- und Sozialrentner und die Blinden ist frei; soweit noch Plätze verfügbar bleiben, haben sonstige Personen gegen Zahlung eines geringen Eintrittspreises Zutritt. Die Ausgabe der Karten für Rentner und Blinde befoht das Fürsorgeamt mit den beteiligten Organisationsstellen. Das Nähere wird durch Inserat bekanntgegeben werden.

Festhalle-Konzerte an Sonntag-Nachmittagen. Nach Verhandlungen mit hiesigen Kapellen erklärt sich der Stadtrat grundsätzlich damit einverstanden, daß die Festhalle-Konzerte an Sonntag-Nachmittagen — soweit der Saal verfügbar ist — bei niedrigen Eintrittspreisen und Ermäßigungen für Stadtparkbesucher, Abonnenten persöhnlich wieder aufgenommen werden. Der Saal wird den Kapellen zu diesem Zwecke mietfrei überlassen.

Eisbahn-Eintrittspreise. Die Eintrittspreise für die Eisbahnen im Stadtpark und auf dem Neuplatz werden für den Winter 1927/28 wieder in gleicher Höhe wie im Vorjahr festgesetzt.

Ausstellung „Farbe im Stadtbild“. Zu den Rotten der von Ende Dezember bis Mitte Januar im Landesgewerbeamt hier stattfindenden Ausstellung „Farbe im Stadtbild“ und eines damit verbundenen Bildervortrages wird ein Zuschuß aus der Stadthauptkasse bewilligt.

Sport-Spiel

Sport-Mitteilungen in Kürze.

Hein Domagala hat den Engländer Gills Daniels zu einem Kampf herausgefordert.

Der Europameisterschaftskampf Schmelz-Bonaglia ist für Berlin gesichert. Die Austragung wird am 6. Januar im Sportpalast erfolgen.

Walter Glah wird seinen Titel als Schweizerischer Skimeister auch in diesem Jahre bei den Schweizerischen Meisterschaften verteidigen.

Hollands Wasserballmannschaft siegte bei ihrem vierten Spiel in Berlin gegen eine Berliner Vertretung mit 4:1 (3:0) Toren.

Ein Hockey-Städtekampf zwischen Frankfurt und Paris ist von Frankfurter Seite aus angeregt worden. Die Austragung ist allerdings abhängig von der Zustimmung des französischen Verbandes, der bisher prinzipiell Spiele gegen Nichtmitglieder des internationalen Verbandes verweigerte.

Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft bewies am Dienstag abend ihre Eignung durch ein 4:4 gegen die internationale Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Club.

Der EHC. Davos wird mit seiner Eishockey-Mannschaft in den nächsten Tagen gegen E.C. Neuchâtel und Berliner Schlittschuh-Club Wettspiele austragen.

Das erste Olympia-Auswahlspiel.

Die Spieler der National- bzw. Olympia-mannschaft haben bereits fest, werden aber noch nicht genannt, die Elf wird sich aber fast ausschließlich aus süddeutschen Spielern zusammensetzen. Dagegen ist der Gegner für das Spiel am 6. Januar in München bereits bekannt. Der Nationalmannschaft wird an diesem Tage die folgende Elf gegenüberstehen: Tor: Erll (Wader München); Verteidiger: Falk (Wader München), Krutner (Wader München), Pufferreife: Weber (Wader), Plehl (München 1800), Hüras (Wader); Sturm: Etzinger, Hornauer (beide München 1800); Kraus (Schwaben Augsburg), Schmidt 2 (Bayern München), Sommer (Wader).

Fußball

A.F.B.-Offenburg. Das letzte Verbandsspiel dieses Jahres wird den A.F.B. am Sonntag hinter der Telegraphenfazene mit dem F.V. Offenburg ausgetragen. Diese Begegnung ist nicht nur für die endgültige Feststellung der badischen Spitzengruppe von entscheidender Bedeutung, sondern sie wird auch sportlich außerordentliche Leistungen aufweisen. Die Offensburger sind durch ihre großen Erfolge in diesem Herbst in den Mittelpunkt des Interesses gerückt; sie haben sich den alten Vereinen als gleichwertig erwiesen und sind nach Ueberführung des F.V. Offenburg erster Anwärter auf den zweiten Platz. Offenburg befindet sich seit Wochen in einem ununterbrochenen Siegeszuge. Hierbei hat es in einem aufsehenerregenden Spiele auch den Tabellenführer F.V. Phoenix mit 5:1 Toren zur Strecke gebracht. Die Mannschaft steht unter der Leitung des alten Internationalen Stollstein und weist eine schnelle und fröhliche Spielweise. Die Verteidigung Suber-Weber, der stärkste Mannschaftsteil, macht mit dem hervorragenden Torwächter Künzle jedem Gegner den Erlang ansehendlicher schwer. Der Platzverein wird keine in den letzten Spielen bewährte Elf ins Feld stellen; sie wird alles aufbieten müssen, um eine dem A.F.B. günstige Entscheidung des bedeutungsvollen Treffens herbeizuführen. Spielbeginn 1/2 Uhr; vorher A.F.B. 3-3.1.3.

Allgemeines.

Das Sportabzeichen in Gold hat sich in letzter Zeit der Kaufmann Wilhelm Braunagel sen. von hier erworben.

Literatur.

Motor und Sport, Heft 10. Vogel Verlag Pömmel. Aus dem Judo: Immer wieder Amerika. — Aus der Vogelverwelt: Deutsche Kraftfahrzeuge 1927/28. — Ein Schwab über Leistung. — Die neuesten Automobilströme in Italien. — Kraftfahrzeuge der Welt. — Fahrt ins Idyll. — Motor und Sport in Amerika. — Ein fröhlicher Fall usw.

Die Frauenberufe in Turnen, Sport und Tanz.

Letzter berufstundlicher Vortrag.

Die berufstundlichen Aufklärungsabende des Karlsruher Arbeitsamts gingen am Montag (5. Dezember) zu Ende. Es sprach die Karlsruher Turnlehrerin Kopper über Frauenberufe in

Turnen, Sport und Tanz.

Mit dem Hinweis auf das starke, tätige Interesse, das auch das weibliche Geschlecht den Fragen der Leibesübungen, die ein unentbehrlicher Faktor in unserem Kulturleben geworden seien, entgegenbrachte, begann die Rednerin und führte weiter aus:

Den Frauen darf die Körperkultur nicht Selbstzweck, sondern immer nur ein Mittel der Erziehung zu Innerlichkeit und wahren Menschentum bedeuten, darum muß auch die Frau die Körpererziehung ganz auf ihr Wesen einstellen; eine den biologisch-physiologischen Gesetzen entsprechende Körperkultur ist zu schaffen, die unserer weiblichen Gesundheit, Leistungsfähigkeit und eine freie Seele bringt die auch unserer weiblichen Jugend, für die „Weltmeisterin“ und „Mehrdörferin“ schon höchste Vergriffe und Ziele geworden sind, ein Frauenliches Ideal zu weihen vermag!

Wie auf geistigem Gebiet viele Wege auf ein Ziel zuläufen, so gibt es auch unter den Leibesübungen vielerlei Methoden und Systeme, verschiedenartig, wie auch das Wesen der Frau ist; daher gibt es in der Arbeit der körperlichen Erziehung auch verschiedene Berufszweige. Einer der verbreitetsten ist der Beruf der Gymnastiklehrerin.

Schon hier muß man wieder die einzelnen Spezialgebiete nach den Systemen und Schulen, deren Unterschiede nicht zuletzt aus weltanschaulichen und sehr gegenständig gearteten Gesichtspunkten entstanden sind, unterscheiden; die anerkanntesten von ihnen haben sich zur Wahrung ihrer Interessen in „Deutschen Gymnastikbund“ zusammengeschlossen.

Das System Menéndez betont die heilgymnastische Wirkung und greift auf die schwedische Gymnastik zurück, es verfolgt das Ziel, durch systematische Übungen der einzelnen Muskelsentren der Frauenkörper zu regenerieren und durch vollkommene Beherrschung seine Schäden zu beheben. Die Ausbildung als Mensendiech-Belehrerin erfolgt in einem 1 1/2-jährigen, Physik, Statistik, Mechanik, Anatomie, Physiologie und Gymnastik behandelnden Kurs an der Berliner Schule, für den das Zeugnis der mittleren Reife verlangt wird.

Die Schule von Dr. Rudolf Bode, die eine 2 Jahre dauernde Ausbildung in den Mündener, Berliner, Bremer Verhältnissen mit den Fächern Ausdrucksgymnastik, Klavierpiel, Harmonielehre, Gebirgslehre, Anatomie vorreicht, außer der Kenntnis der elementaren Muskellehre keine Voraussetzungen stellt, erstrebt die Bewegung aus der Totalität des Körpers, ferner den natürlichen Wechsel von Spannung und Entspannung, und die schwebende Form aller Bewegungen, ausgehend vom Körperverpunkt.

Spartanisch einfache Erziehung in der Abgeschlossenheit eines Abhördörfers kennzeichnet die Ausbildung nach dem System Loheland, die eine zwei- oder dreijährige Dauer hat und mit der Schulprüfung die Aufnahme in den Lohelandbund verbindet, der in jenem System die Bedeutung des inneren, individuellen Lebens erstrebt.

Die Prinzipien des Pädagogen Jaanes Dalcroze wieder sind die Erziehung des Körpers, als Menschenerziehung durch und für die Musik. Die Helleraner Schule, hier von aussehend, hat neben den rhythmischen auch gymnastische und tänzerische Ziele aufzuweisen.

Rudolf v. Lapaner will den freien Tanz, losgelöst von der Musik, der aus dem eigenen Körper kommt; neben der eigentlichen tänzerischen Schulung widmet sich Lapaner dem Gedanken der Bewegungstherapie. Sein choreographisches Institut befindet sich unter seiner Leitung in Würzburg, es bildet in zwei Jahren aus und gibt nach zweijähriger praktischer Tätigkeit ein Diplom.

Die Referentin machte anschließend an diese Kennzeichnung der Gymnastik in ihren Einzelbestrebungen darauf aufmerksam, daß die Lehrerinnen aller Systeme im freien Berufsleben seien, keinerlei staatliche Anstellungsmöglichkeiten bestehen, und daß die Ausichten für die-

sen Berufszweig auch kaum als günstig zu bezeichnen sind, besonders schon weil durch die Umstellung des Vereins- und Schulturnens auf die modernen gymnastischen Prinzipien ihnen viele SchülerInnen verloren gehen, und mit einem Schwinden des Ideals der „schönen Linie“ für die meisten Frauen und Mädchen vielleicht der Grund zur Teilnahme an gymnastischen Kurien gänzlich wegfallen würde.

Der Arbeit am schwächlichen, verblödeten und kranken Körper widmet sich ein anderer Zweig der Gymnastik:

Das orthopädische Turnen und die Heilgymnastik.

Die Fachlehrerin ist zumeist (technische) Assistentin eines Arztes, sie kann ihre Tätigkeit an einem physio-mechanischen Institut oder in Privatpraxis ausüben, im zweiten Falle steht sie mit Ärzten in Verbindung, die ihr Patienten zuweisen und auch die Art der Behandlung bestimmen. Die orthopädische Turnlehrerin findet ihre Arbeit im Einzelunterricht im Hause, in Kurien und gibt meistens noch Unterricht in einigen Sportarten.

Der Beruf legt eine gewisse Neigung zur Krankenpflege voraus. Die Ausbildung erfolgt in der Regel in 2-jährigen Kurien von 1/2-1 Jahr Dauer, denen sich die Volontärzeit in einem orthopädischen Institut anschließt.

Weitens geistigste Bedeutung gegenüber allen diesen Betätigungsarten kommt dem mit volkreicherischeren Aufgaben ausgestattetem Beruf der

staatlich anerkannten Turn- und Sportlehrerin

zu, und die Aufmerksamkeit, die ihrer Heranbildung zugewendet werden muß, wird erhöht durch die fest in den Brennpunkt des Interesses gerückte Neuaufstellung des Mädchenschulturnens in den Schulen.

Diese turnerische Ausbildung soll die gesamte körperliche Entwicklung der Mädchen fördern, die Organe kräftigen, Leistungsfähigkeit, Gesundheit und Spannkraft erhöhen, den Sinn für das Gemeine und Patriotische wecken; die Mädchen sollen zu kraftvoller Arbeit, vernünftiger Lebensweise, selbständigem Handeln, Mut, Unbeirrtheit und Selbstvertrauen erzogen werden, sie sollen das Wesentliche, Praktische und Zweckmäßige in Handlung und Gegenstand erkennen lernen, und sie sollen schließlich dazu erzogen werden in Kleidung, Bewegung und Benehmen den Ansprüchen der eigenen inneren Persönlichkeit, durchdrungen von der Verantwortlichkeit gegen sich selbst und durch ihr Beispiel der Gesamtheit gegenüber, zu finden und wiederzugeben; — mit Deutlichkeit erhellt sich daraus die verantwortungserfüllte Stellung der Schulturnpädagogin.

Ihre Ausbildung, die noch Gegenstand lebhafter Erörterung und heftiger Auseinandersetzungen ist, erfolgt in unserem Lande in der badischen höheren Turnanstalt für akademisch od. seminaristisch vorgebildete Lehrerinnen. Die abgelegte Turnlehrprüfung berechtigt zur Anstellung an höheren Schulen, die Kunst gehört allerdings der akademischen Turnlehrerin.

Die Vortragende vermag auch nicht, einen Hinweis auf die weitbekannte Deutsche Hochschule für Leibesübungen in Berlin-Charlottenburg zu geben, eine Einrichtung des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege; zur Aufnahme ist das Notwendigste, die Kosten einschließlich Lebensunterhalt usw. stellen sich auf 2500-3000 Mark. Die Ausbildungszeit umfaßt sechs Semester, das Diplom trägt allerdings einweilen nur privaten Charakter. Die aus der Hochschule hervorgegangenen Kräfte sind als Vereinsturnlehrer, Referenten für Turn- und Sportangelegenheiten in städtischen Lehrern, Leiter von öffentlichen Sport- und Spielplätzen, Sportlehrer und Assistenten an Hochschulen und im Ausland als Leiter von Sportkurien der Deutschen Hochschule sehr gesucht, ebenso werden ihre Stellungen meistens gut dotiert.

Die Referentin schloß mit der Bemerkung, daß auch im Turnen, Sport und Tanz nur die Innerlichkeit dazu berufenen, durch Können und Tüchtigkeit ausgezeichneten, lebensfrischen und körperlichen Persönlichkeiten vorwärtskommen werden.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Beförderungen, Ruhebesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern:

Ruhebesetzt auf Ansuchen: Gendarmerieoberwachmeister Adolf Heß in St. Georgen, Amt Freiburg. Geschoren: Professor Otto Hartmann an der Oberrealschule in Pforzheim.

Tagesanzeiger

Nur bei Angabe von Anzeigen gratis.

Samstag, 10. Dezember.

Bad. Landes-theater: nachm. 15-17 Uhr: Die Nette in Schwarzenland. Abends 20-22 1/2 Uhr: Ein Traumspiel.

Städt. Kanartheater (Bad. Tischspiele): nachm. 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr: Die Tat des Abbe Montmoulin.

Städt. Festhalle: abends 8 Uhr: Stiftungskonzert des Karlsruher Liedertanz.

Colosseum: abends 8 Uhr: Jauberschu Kasper und das übrige Variete-Programm.

Bärenzwinger: abends 1/2 Uhr: Jubiläum-Aufnahme. F.C. Phoenix: abends 8 Uhr in den Sälen der Gesellschaft Eintracht Winterfest mit Ball.

Atlantik-Viertelspiele: Wolgasthoffer Kammer-Viertelspiele: Sigolo, der Tänzer für Geld. Dina, Dein ist die Rede. Arafodil: ab 8 Uhr: Großes Weihnachtskonzert.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

In Baden hatten die tieferen Lagen anhaltend Nebel; nur das Gebirge behielt besseres Wetter. Nacht fielen in Südbaden leichtere Niederschläge, die auf der Rückseite der Mittelmeerdepression durch Stau an den Alpen hervorgerufen werden. Auch stellte sich dort wieder Frost ein. Ein neuer Kern der atlantischen Zyklone hat auf seiner Vorderseite warm-feuchte Luft nach Mitteleuropa geführt. In Frankreich und Mitteldeutschland herrscht Nebel und Stauregen. Unser Gebiet tritt in den Bereich des meiklichen Wirbels. Wir haben somit meist bedecktes Wetter mit Niederschlägen und leichter Erwärmung zu erwarten.

Wetterausichten für Samstag: Etwas mild, bedeckt, Regenschauer.

Schneebericht vom 9. Dezember, 9 Uhr vorm.

Im Nordschwarzwald liegen stellenweise noch wenige Zentimeter weißer Schnee und erdigen kaum die Ausübung von Ski- und Modelisport. Der Südschwarzwald ist vollkommen schneefrei, bei Temperaturen um Null behält nur noch Eisbahn. Das ganze Gebirge ist in Wolken gehüllt.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausichten für Sonntag: Zunächst keine wesentliche Änderung.



Freitag, den 9. Dezember 1927. Ob vorm. Wolkentext: G. heißt bedeckt, G. heißt übercast, G. heißt Regen, G. heißt Schnee, G. heißt Nebel, G. heißt Dunst, G. heißt Wind, G. heißt Windstärke, G. heißt Windrichtung, G. heißt Windgeschwindigkeit, G. heißt Windrichtungswinkel, G. heißt Windgeschwindigkeitswinkel, G. heißt Windgeschwindigkeitswinkel, G. heißt Windgeschwindigkeitswinkel.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Dage über NN, Temperatur in C, Wind, Stärke, Wetter, Bemerkungen. Rows include Karlsruhe, Baden, and other locations.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Lufttemperatur, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Hamburg, and other cities.

1100 arme Kinder

möchten auch Weihnachten feiern!

Mehr als zweitausend Kinderaugen sehnen sich nach einem Weihnachtsbaum und Kerzenschimmer. Viele haben kein nütziges, alle die kleinen Wünsche zu erfüllen, und jede noch so kleine Spende wird willkommen sein.

Die Auswahl der zu besuchenden Kinder erfolgt durch den Badischen Frauenverein im Benehmen mit der Lehrerschaft der Karlsruher Schulen und dem städtischen Karlsruher Anmeldeamt von Kindern zur Weihnachtsfeierung können nur in den Schulen bei der Lehrerschaft erfolgen.

Lebensmittel und Kleiderpenden, auch Geldgaben sollen an die Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins Zweigverein Karlsruhe Kaiserallee 10, mit der Aufschrift „Weihnachtsgabe für die Karlsruher Kinderweihnachtsfeierung“ abgegeben werden.

Für Geldpenden liegen

Einzeichnungslisten in der Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblattes“ (Mittlerstr. 1) auf. Für alle Spenden wird öffentlich auftritt

Recht vor Weihnachten

Recht vor Weihnachten fragt sich ein jeder, wo mit er wohl dem zu Weihnachten die größte Freude bereiten könnte. Zweifellos zu den begehrtesten und zugleich praktischsten Geschenken für Hausfrauen, Köcher und Bräute gehören gute Weibee, Scheren, Maniküre usw. Ein Herr wird ein Taschenmesser oder eine Rasiergarnitur begähren, während jedem Jungen auch ein Taschenmesser das willkommenste Geschenk ist. Eine empfehlenswerte Einkaufsquelle für Weibee, Rasiermesser, Maniküre, Scheren, Taschenmesser usw. ist das bekannte Spezialgeschäft für Solinger Stahlwaren Ernst & Co. Waldstraße 41, gegenüber der Hofapotheke.

# Badische Chronik

## Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Anna Heidenheim; Christine Grimm; Anna Schüs; Maria Roggenstein; Anna Schmitt. — Schwetzingen: Nikolaus Müller, 80 Jahre. — Heidelberg: Georg Bornung, 70 Jahre; Alexander Pütz, 40 Jahre; Reinhard Nabel, 69 Jahre. — Bückeburg: Heinrich Bornhäuser, 62 Jahre. — Baden-Baden: Simon Kautz, 70 Jahre; Margarete Groß. — Laub: Karoline Bäumermann, 60 Jahre. — Freiburg: Josef Seib; Katharina Ziegler; Josef Müller; Karoline Ketterer.

\*

## Viehzahlungsresultate vom 1. Dezember.

St. Georgen: 40 Pferde, 429 Stück Rindvieh, 352 Schweine, 2 Schafe, 96 Ziegen, 1901 Stück Federvieh, 78 Kaninchen, 107 Bienenstöcke, 109 Hunde, 179 Hausflüchtlinge.  
 Schopfheim: 71 Pferde (72), 15 Ochsen und Karren (22), 330 Kühe (307), 86 Stück Jungvieh (88), 29 Kälber (28), 234 Schweine (232), 1 Schaf (1), 59 Ziegen (71), 1755 Stück Federvieh (1983), 210 Kaninchen (160), 151 Bienenstöcke (182), 157 Hunde (155).  
 Staujen: 41 Pferde (41), 1 Fiel (1), 262 Stück Rindvieh (264), 197 Schweine (200), 5 Schafe (13), 16 Ziegen (21), 34 Gänse (30), 29 Enten (29).  
 Muggen: 78 Pferde, 596 Stück Rindvieh, 516 Schweine, 3 Schafe, 79 Ziegen, 2821 Stück Geflügel, 150 Kaninchen, 38 Bienenstöcke, 50 Hunde, 222 Hausflüchtlinge.  
 Warten: 309 Pferde (299), 1497 Stück Rindvieh (1501), 1117 Schweine (1010), 0 Schafe (0), 235 Ziegen (256), 5615 Stück Geflügel (5374), 281 Kaninchen (267), 74 Bienenstöcke (85), 188 Hunde (205), 303 Hausflüchtlinge.  
 Friedingen: 17 Pferde, 533 Stück Rindvieh, 385 Schweine, 2 Schafe, 82 Ziegen, 1476 Stück Federvieh, 60 Bienenstöcke, 40 Hunde.  
 Steinhilgen: 35 Pferde (37), 1214 Stück Rindvieh (1155), 1099 Schweine (1010), 64 Ziegen (79), 262 Gänse (308), 97 Enten (100), 4242 Hühner (4357), 89 Kaninchen (77), 60 Bienenstöcke (72), 100 Hunde (111).  
 Wiesloch: 150 Pferde (152), 3 Fiel (2), 410 Stück Rindvieh (365), 1049 Schweine (905), 9 Schafe (245), 520 Ziegen (565), 7277 Stück Federvieh (7155), 190 Kaninchen (216), 184 Bienenstöcke (106), 202 Hunde (224) und 217 Hausflüchtlinge.

## Gemeindepolitik.

dz. Mühlheim, 9. Dez. In der jüngsten Sitzung der Ausschüsse wurden alle Vorlagen einstimmig angenommen. Es handelte sich um Geländeabgabe, Verbreiterung des Gehweges des unteren Hauptstraßen, den Erwerb eines Grundstücks und Waldgrundstücken und um die Abgabe von Baugelände.

\*

kb. Welschnireut, 9. Dez. Am Sonntag hatte der Militärverein Welschnireut in der „Kanne“ seine diesjährige Generalkonferenz im Saal der Welschnireuter durch den 1. Vorstand und Ehrwürdigen im Laufe des vergangenen Jahres geforderten Kameraden wurde der Gesamtverband einstimmig wieder gewählt. Es wurde beschlossen, im Laufe des Winters einen Lichtbildvortrag über den Weltkrieg zu halten, für den Oberleutnant Gmelin sich am Sonntag den 12. Februar nächsten Jahres bereit erklärte. Der Leiter der Veranstaltung soll für das in diesem Gemeindefest noch zu erbauende Kriegerehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges Verwendung finden.

dz. Ettlingen, 9. Dez. Eine Einbrecherbande scheint hier am Werke zu sein. In der vergangenen Nacht drang ein unbekannter Täter in das Direktionszimmer des hiesigen Realgymnasiums, nachdem er die Klingelleitung zerbrochen hatte. Er stahl das Schloß der Schublade des Schreibtisches heraus und entwendete 8 Mark in Briefmarken und 12 Mark in Bargeld. Auch im evangelischen Gemeindefest wurde ein Einbruch verübt; doch blieb dort außer achtrentmerthen Fernschreiber alles unverletzt.

dz. Forstheim, 9. Dez. Am 3. Dezember hat ein Mann in einem hiesigen Laden falsche 50 Pfennige ausgegeben. — In Birkenfeld wollte ein 30jähriger Goldarbeiter ein Schnapsglas trinken. Er erlachte aber eine Flasche mit Schwefelsäure und trank davon. Jetzt liegt er lebensgefährlich erkrankt im Krankenhaus.

bl. Mannheim, 9. Dez. Gestern Abend hatte eine Gruppe nationalsozialistischer Arbeiter hier einen Werbesammler verhaftet, der sich auf dem Marktplatz aufhielt. Auf dem Heimweg ist ein kleiner Trupp auf der Laurentiusstraße mit einer Gruppe Arbeiter zusammengekommen. Es kam zu Prügeleien, wobei eine Scheintodpfeife und ein Dolch verwendet wurden. Ein 32-jähriger verheirateter Arbeiter aus der Althornstraße erlitt einen Schuß ins Gesicht und einen Stich in die Herzgegend an dem er bald verstarb. Sein 22-jähriger Bruder erhielt einen Stich in die Lebergegend und wurde lebensgefährlich verletzt. Ein 26-jähriger Arbeiter erhielt ebenfalls einen schweren Dolchstoß, der sich aber nicht als lebensgefährlich erweist. Als Täter wurde ein junger Nationalsozialist festgenommen. — Gestern nachmittags erlachte sich auf dem Hof des Postamts II ein Schwere Unfall. Ein 32-jähriger Arbeiter verletzter Patenschaftler wurde von einem zurückfahrenden Kraftwagen an eine Rampe gedrückt und ihm ein Fuß so schwer verletzt, daß der Verwundete ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

l. Baiertal, 9. Dez. Vom Kraftwagen überfahren wurde am Dienstag nachmittags das dreijährige Kind des Maurers Hb. Walter. Es ist in unvorläufiger Weise von der Sanität auf die Straße gefahren. Der Kraftwagen fuhr dem Kinde über die Beine. Es wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Fahrer trifft keine Schuld.  
 dz. Elsenz (Amt Elsenz) 9. Dez. Die Brüder Johannes und Heinrich Bodenberger hier erlitten in Streit wobei ersterer seinem Bruder einen Dreißigkugler auf den Kopf

# Forzheim, das Schmuckwaren-Zentrum der Welt.

Von

Willy Feuchte,

Direktor der St.M.A. Forzheim.

Das schöne badische Land, das so viel Interessantes birgt hat den Vorzug, eine Stadt sein eigen nennen zu können, die weit über die badischen, weit über die deutschen Grenzen im ganzen alten Europa nach Nord und Süd, nach Ost und West hinaus bekannt und berühmt ist. Es ist dieses die Gold- und Silberstadt Forzheim, die es jedoch mit dieser für Forzheimer Anschauungen und dem Forzheimer merkantilen Geist besetzten Berühmtheit nicht hat genug sein lassen, sondern auch im Laufe der letzten fünfzig Jahre den Weltmarkt sich erobert hat. Die bekannte Anpassungsfähigkeit des deutschen Handels und der Industrie ist eine besonders starke Seite der Forzheimer Unternehmer. Der Geschmack aller Länder und aller Völker, aller Schichten, Kreise, ja Klassen und Kasten, wird in den Forzheimer Erzeugnissen zum Ausdruck gebracht. Erste Fachinstitute, wie Goldschmiedeschule und Kunstgewerbeschule bereiten die Ausbildung für die praktische technische Arbeit vor. Weiterführende und weitergereifte Kaufleute ziehen ihren Nachwuchs heran. Hand in Hand geht hier die moderne Gewerbetätigkeit in Verbindung mit feinsten maschineller Schmuckwarenindustrie und dem vorwärtsstrebenden und dringenden sachlichen Kaufmannsgeist, mit seiner neuzeitlichen Organisation und Orientierung. Einerlei — ob die Bestellungen, die Aufträge aus dem Fernen Osten oder ob sie aus Latein-Amerika kommen, Forzheim wird ihnen gerecht werden! Einerlei auch, ob sie aus den nördlichen Ländern, Spanien, Afrika oder gar dem fernem Australien kommen, in Forzheim kennt man den dortigen Geschmack und die Wünsche der Käufer und versteht sie zu verwirklichen.

Die Forzheimer Schmuckwaren- und Uhrenindustrie steht nach der großen Weltkatastrophe bereits seit Jahr und Tag in einem

## schweren Existenz- und Konkurrenzkampf mit dem Ausland.

Dreiviertel ihrer Erzeugnisse sind Exportware und nur ein Viertel ist am deutschen Markt aufnahmefähig. Das der deutsche Abnehmerkreis unter den heutigen Verhältnissen nicht sehr groß sein kann, leuchtet ohne weiteres ein, besonders aber auch bei der gegenwärtigen Einstellung vieler Menschen, der flüchtigen, schnell vergänglichsten Land, als dauernde Werte, wie schönen Gold- und Silbergeschmuck, zu kaufen. Auch dieses wird sich wieder ändern, ja es hat sogar bereits begonnen.

Die Vereinigten Staaten mit ihrem ungeheuren Reichtum können von vornherein auf die Preisbildung ganz unabhängig einwirken und sind daher in der Lage, im eigenen Lande, in Mittel- und Südamerika, in Weindländern, auch bereits in Spanien umfangreiche Geschäfte zu tätigen. Die hohen steuerlichen und sonstigen Belastungen der Betriebe bei uns sollen in diesem Zusammenhang nur gedeutet sein. Hinzu kommen die geradezu

## grotesk erscheinenden Einfuhrzölle,

wie z. B. bei Nordamerika mit 80 Proz., Japan mit 100 Prozent. Das riesige Absatzgebiet Ausland ist seit 13 Jahren bereits vollkommen verschlossen, — niemand kann jetzt, wie lange noch... Das sind so einige Stichproben, die zeigen, wie die Dinge liegen.

Und doch wird die deutsche Schmuckwaren- und Uhrenindustrie zufolge ihrer Vielseitigkeit, ihrer Erfindungsreife, die immer wieder etwas Neues schafft und bringt, sich durchsetzen und den erregenen Weltmarkt zu verteidigen wissen, da sie sich auf deutsche Qualitätsarbeit stützen kann. Es ist nur zu hoffen, daß die Einrichtungen, die dazu berufen sind, Handel und Industrie zu stützen und zu fördern, in verständnisvoller Weise auf die Erfordernisse eingehen und ihre Hand dazu bieten. Es sollte keine Handelsvertragsverhandlungen geben, ohne die aus jahrzehntelanger Arbeit gemachten Erfahrungen der Forzheimer Industrie zu hören und zu beachten.

Forzheim ist die eigenartige Industriestadt der Welt; ihr Material bilden Edelmetalle und Edelsteine. Sie beschäftigt schon bis zu 35.000 Arbeitern — gegenwärtig sind es nur 20.000 —, ihr Wertpapierstand ist der größte in Deutschland, vor allem aber dient sie mit in hervorragender Weise zur Aktivierung der Handelsbilanz, da sie, wie gesagt, zu Dreiviertel eine Exportindustriestadt ist.

ich lag, daß er mit einer langen und tiefen Schädelwunde bewußtlos zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet.

— Baden-Baden, 9. Dez. Oberleutnant a. D. Hermann feiert hier am Montag, den 13. Dezember seinen 80. Geburtstag. Er ist in Dellbrunn geboren, trat 1863 in das badische Kadettenkorps ein, wurde 1866 Fähnrich im 3. Infanterie-Regiment und machte den Krieg gegen Preußen mit. 1866 wurde er zum Leutnant befördert und fand 1870 am Schluß der Rheinbrücke in Rech. Am Krieges gegen Frankreich hat er sich mehrmals hervorgetan, so daß er zum Premierleutnant befördert wurde und das Eiserne Kreuz und das Ritterkreuz des Röngring-Ordens mit Schwertern erhielt. 1880 erfolgte die Ernennung zum Hauptmann und Kompaniechef und gleichzeitig seine Versetzung zum Infanterie-Regiment 47, von wo aus er zehn Jahre später auf sein Wohnsitz nach Baden-Baden zurückkehrte. Dem Mannheimer und Heidelberger Bezirksamt leistete er aber noch über ein Jahrzehnt bis 1899 wertvolle Dienste. Er schied dann unter Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform seines Regiments 111 aus dem Bundesdienst aus. Er widmete sich ganz der Musik, die er von Jugend auf gepflegt hatte, so daß er sogar im Orchester der Großen Oper zu Paris eine achtjährige Kraft wurde. Der Weltkrieg überraschte ihn in der französischen Hauptstadt, doch gelang es ihm, nach Deutschland zu entkommen, wo er sich sofort zur Verfügung stellte und den ganzen Krieg hindurch in den verschiedensten Posten verwendet

Nach dem Kriege, als es galt, von neuem aufzubauen, schlossen sich die Forzheimer Industrieorganisationen zusammen und gründeten die „Ständige Musterausstellung der deutschen Schmuckwarenfabriken und verwandter Industrien“, die gar bald von etwa 350 Forzheimer Firmen und 150 auswärtigen, wie aus Schwäbisch-Gmünd, Hainau, Berlin, Hamburg und anderen Städten händig besucht wurde. Auch die Schwarzwälder Uhrenindustrie ist stark beteiligt. Die Krönung erfährt dieses Werk durch die Erstellung des

## „Industriehauses“

am Hauptverkehrsplatz der Stadt. Das Gebäude — es ist das größte der Stadt — wurde im Oktober 1926 fertiggestellt und zeigt in seiner Fassade eine einfache Sachlichkeit. Von dem



imposanten Turm aus geniebt man einen herrlichen Rundblick und schaut mit besonderer Freude auf die im Süden der Stadt beginnenden blauen Berge des Schwarzwaldes hinüber. Die „Ständige Musterausstellung“ selbst ist in drei ausgedehnten Stockwerken untergebracht. Sie ist eine riesige Kollektion von 500 Fabriken, eine Schau von Schmuck, Edelmetallen und Uhren, wie der Erdball keine zweite aufweist. In künstlerisch vollendet ausgestatteten Räumen gewährt die „Ständige Musterausstellung“ in ihrer Universalität, die jede Messe und andere Ausstellung, wie sie auch heute und wo sie auch sein möge, übertrifft, dem Besucher der Welt nach Forzheim kommt, Gelegenheit, in Anbete die Kollektionen zu besichtigen und danach seine geschäftlichen Maßnahmen zu treffen. Von den fernsten Juwelentrüben bis hinunter zu den einfachsten Schmuckstücken, alles ist vertreten, Schmuckstücke jeder Art und Form aus Platin, Gold, Silber, Douste und Alaun, kristalline in Qualität, Arbeit und Material. Alle Ansprüche in Bier- und Tafelgeräten, Kunstgegenständen, Uhren und Gebrauchszartikeln können in Forzheim befriedigt werden. Auch findet man in der „Ständigen Musterausstellung“ als Vervollständigung die verwandten Industrien und deren schönste Erzeugnisse aus Porzellan, Kristall und Bronze. Interessant ist die Tatsache, daß aus Gründen der Neutralität und der Discretion im Sinne der Fabrikanten, nur den Großhändlern, den Exporteuren, Kommissionären, den Juwelieren und besseren Goldwaren- und Uhrengeschäften und den fremdländischen Importeuren der Zutritt zur Ausstellung gestattet ist. Also den Einläufern von Schmuckwaren, Uhren u. Gewerbetätigkeit. Diese genieschen durch die Ausstellung jede nur mögliche Erleichterung. So zeigt das ganze Werk, das für den ästhetischen Besucher sich in dem imposanten Gebäude des „Industriehauses“ darstellt, das ein Symbol für die Stadt Forzheim ist, den weislichen und erfahrenen Unternehmensgeist, der in den Mauern der Stadt lebt. Ein Unternehmensgeist, der vorbildlich ist und der hier im Lande Baden am Oberlauf des Rheines nicht zurücksteht hinter der weislichen und Großzügigkeit der deutschen Industriellen und Kaufleute am Niederrhein.

wurde. Der Jubilar erfreut sich noch einer ausgezeichneten zeitigen und körperlichen Frische. Hoffentlich ist ihm weiterhin ein schöner Lebensabend beschieden.

— Baden-Baden, 9. Dez. Die Besucherzahl der Kurafste beträgt bis heute 88.465.

uf. Bühlertal, 9. Dez. Der Fuhrunternehmer Emil Karcher von Sundsbach fuhr mit seinem mit Langhölzern beladenen Lastkraftwagen die Sandstraße herab. Da die Straße vereist war, geriet der Wagen ins Rutschen und in steigende Geschwindigkeit. Dem Fahrer gelang es allfälligerweise, das Auto gegen die Bergwand zu lenken, wodurch der Anhänger zwar sehr beschädigt, aber das Gefährt am Halten abstrahlte.

bl. Kanakbrunn (bei Offenb.) 9. Dez. In dem der Stadtgemeinde Offenb. gehörigen Forstwirtschaftshaus das gegenwärtig von dem Schneider Benedikt Kiefer bewohnt wird, wurde im Laufe des letzten Nachmittags ein Einbruch verübt. Als sämtliche Bewohner der Wohnung entfernt waren, drang ein Dieb durch das Fenster in die Wohnung ein und entwendete einen Geldbetrag von 350 Mark.

— Rheinbischofsheim, 9. Dez. Gestern bewachte sich ein seltener großer Trauerzug zum Friedhof: erst dem Schlossermeister Friedrich Schneider VIII die letzte Ehre zu erweisen. Weit über die Grenzen seiner Heimatgemeinde hinaus war der Trauerzug bekannt. Er war allgemein als ehrbarer Sanftmütiger und rechtschaffener braver Mann achtet und geachtet.

r. Ronnenweier, 9. Dez. Gestern morgen um 5 Uhr brannte das Anwesen (Haus und Wohngebäude) der Eva Rattmüller bis auf die Grundmauern nieder. Das Inventar konnte zum größten Teil gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

dz. Freiburg i. Br., 9. Dez. Aus Schweizer Quelle wird berichtet, daß zwischen Freiburg und Frankfurt aus dem Schmuckhaus Basel-Berlin ein Diamentkoffer gestohlen wurde, in dem sich ein Perlenschnurband, ein Perlenschnurband und Brillantenschmuck im Werte von 30.000 Mark befanden. Von dem Dieb fehlt bisher jede Spur.

dz. Freiburg i. Br., 9. Dez. Die Handwerkerkammer Freiburg hat ihr Aufgabengebiet um einen neuen Zweig bereichert, und zwar veranlaßt die Antragskommission für Handwerkerführer, um diesen Führern das notwendige zeitliche und sachliche Hilfsmittel zu vermitteln. Der erste dieser Kurse fand am vergangenen Montag statt und fand unter der Leitung von Direktor Eckert, der über die Einführung in die wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung, sprach, während Oberreg. Rat Bucerius Direktor des Bad. Landesgewerbeamtes in Karlsruhe, über Volkswirtschaftliche Bedeutung der Lehrmasausbildung im Handwerk, Dr. Jna. Doh über „Zeitmaßnahmen als Mittel zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit im Handwerk“, Studient Dr. Brecht über „Wichtige Rechtsfragen für Handwerker und Gewerbetreibende“ sprachen. Präsident Ebs, der den Kurs eröffnete, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Einrichtung später auch zu Nebenerfahrungen ausgebaut werden möchte. Zu dem Kurs waren so zahlreiche Anmeldungen erfolgt, daß nicht alle Bewerber berücksichtigt werden konnten.

dz. Offenburg, 9. Dez. Vorachtern früh wurde der Zuverleher über die Mühl in Badbrunn mit ameiselfähigem Betrieb wieder aufgenommen, nachdem der Umbau der Brücke soweit fertiggestellt ist.

dz. Endingen a. N., 9. Dez. Die Firma Carl Loesch, Lederfabrik, kann auf ein 80-jähriges Bestehen zurückblicken. Von Carl Loesch, der im Jahre 1911 im 87. Lebensjahre starb, gegründet, hat sie sich aus kleinen Anfängen zu einem Unternehmen entwickelt, das über 100 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

dz. Mühlheim, 9. Dez. In der ehemaligen Kaserne war das betagte Ehepaar Emil Walden lange nicht mehr außerhalb der Wohnung gesehen worden. Da auf Klopfen nicht geantwortet wurde, ließ man die Tür aufmachen und fand den 72-jährigen alten Walden tot, seine Frau völlig erschöpft vor. Walden hatte einen Schlaganfall erlitten und war über seine Frau gestürzt, die zu schwach war, um sich von der Kiste zu befreien oder irgend ein Zeichen zu geben, daß man ihr hätte Hilfe bringen können. Sie wurde ins Spital gebracht.

bl. Biffingen, 9. Dez. Ein großer und gefährlicher Unfall wurde hier festgehalten, indem sogar in der Stadt in manchen Straßen des nachts in Mammeshöhe Drähte gespannt wurden. Bis jetzt fiel den ruckelnden Geleiten ein Radfahrer zum Opfer, der durch einen solchen Draht in der Rimgasse im Gesicht verletzt wurde.

bl. Pfaffenweiler (bei Biffingen), 9. Dez. Der Ausbruch des Brandes im Sägewerk Schärer wurde dadurch beanstandet, daß infolge des außerordentlich dichten Nebels das Feuer weder im Dorfe noch in der nächsten Nachbarschaft zu sehen war. Der nebenwohnende Besitzer bemerkte den Brand erst, als der Dachstuhl schon vernichtet war. Der Schaden wird auf annähernd 70.000 Mark geschätzt, da auch einige wertvolle Maschinen ganz oder teilweise vernichtet sind. Ueber die Entstehungsurache herrscht noch völliges Dunkel.

bl. Wöhrenbach i. Schw., 9. Dez. Beim Sägen eines Baumstammes rutschte im Sägewerk Ring infolge Glattes der Arbeiter Anton Siller aus und stürzte so unglücklich zwischen zwei Baumstämme, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt.

dz. Ikenfeld, 9. Dez. Gestern Abend reingente sich zwischen Schönbunden und Ikenfeld ein Autounfall. Bei einer Begegnung zweier Kraftwagen blendete der eine nicht ab, so daß der andere am Bordsteig gestreift wurde. Dadurch wurde der Wagen über die Straße geworfen und geriet auf das Gefälle der Nebenbahn, während im gleichen Augenblick der Zugzug daherkam. Glücklicherweise konnte der Zug kurz vor dem auf die Schienen geratenden Auto zum Stehen gebracht werden. Das schuldige Auto ist unverändert entkommen.

dz. Bruch, 9. Dez. Ein dieser Tage gemeldeter Autodiebstahl hat seine Aufklärung gefunden. Das wertvolle Auto wurde in einem Außenquartier der Stadt Basel festsitzend gefunden, und es hat den Anzeichen, daß es zu einer Schwarzfahrt benutzt und dann von den Tätern festsitzen gelassen wurde.

dz. Bruch, 9. Dez. Vorachtern nacht drangen in Biffingen Einbrecher in ein Haus ein, das sie ganz durchstöberten. Als einer der Bewohner heimkehrte, erhielt er einen Schlag auf den Kopf. Er stand zwei mit Messern bewaffneten jungen Burschen gegenüber, mit denen er sich in ein Handgemach einließ. In dessen Verlauf eine ein Schuß los, durch den der Bewohner leicht verletzt wurde. Während der eine Täter entkommen konnte, wurde der andere festgenommen. Ersterer konnte kurze Zeit darauf ebenfalls verhaftet werden.

dz. Waldshut, 9. Dez. In einer Versammlung von Automobilen und Motorradfahrern in der Krone wurde der Automobil- und Motorradklub Waldshut, angeschlossen an den M.D.M.C. gegründet. Am ersten Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Müll, am zweiten Vorsitzenden und Schriftführer Weinbändler Dr. Bruggemann gewählt. — Im Gurweiler Tal feierten ein kleines Kind infolge Fretterbruchs in ein Gäßchen. Der Unfall wurde beobachtet und das Kind konnte, ohne daß es Schaden genommen hat, herausgehoben werden.

## Aus der Pfalz.

— Kandel, 9. Dez. Vermißt wird seit Mittwoch, den 30. November der Sparfahrgast Karl Ruff (Sohn von Franz Ruff, Anstaltsgeschäft). Er hat ohne Grund keine Stelle und sein Elternhaus verlassen. Gesehen wurde er zuletzt am 1. Dezember in Randa. Von da ab fehlt jede Spur. Er ist 1,55 Meter groß, trägt schwarze Hosen, graue Joppe, graue Bindfäden und Klappmütze.





# Von einer Hochstaplerin geprellt.

## Der Liebes-Roman des Weltreisenden.

Im Karlsruhe, 8. Dez. Im Jahre 1923, während der Hochinflation in Deutschland, lernte ein wohlhabender Schweizer, ein früherer Tuchfabrikant namens B., beim Tanz im Baden-Badener Kurhaus eine junge, ihm sympathische Dame von 22 Jahren kennen. Ihr hübsches Gesicht einerseits und sein Verstand andererseits, die sich zu jener Zeit besonderer Hochachtung erfreuten, ließ es beiden nicht schwer fallen, Gefallen aneinander zu finden und sich in intime Beziehungen einzulassen. Die junge Dame gab sich als Frau Frieda K. an, geborene Schmidt aus Grünweidertal zu erkennen, die zuletzt in Karlsruhe wohnte. Trotzdem sie nur Volksschulbildung genossen und eine Handelslehre besucht hatte, legte sie ein sicheres und gewandtes Auftreten an den Tag. Ihren Ehemann, mit dem sie unglücklich verheiratet war, hatte sie kurz vorher veranlaßt, nach Amerika auszuwandern.

Nachdem beide einige Wochen in Baden-Baden zusammen gelebt hatten, wobei sich B. als splendider Cavalier zeigte, beschloß er Ehebrüche und sie verlobten sich. Mit den zahlreich vorhandenen Schweizerfranken konnte er seiner Freundin jeden Wunsch erfüllen. Er schlug seinem „Frauchen“ eine gemeinsame Reise nach Tunis vor. Da man ihr jedoch die Einreiseerlaubnis verweigerte, entschloß sich das Pärchen für eine Veranlagungsreise nach Ägypten. Die Liebesfahrt passierte die Stationen Freiburg und Luzern, wo jedesmal in den ersten Stadien abgestiegen wurde. Unterwegs erzählte Frau K. ihrem lieben Freunde, daß ein fabelhaft reicher Schlachthausbesitzer Wenz mit großen Fabriken in Amerika sie später zu heiraten versprochen habe. Diese angenehme Mitteilung entsprach allerdings nicht ganz der Wirklichkeit, wie sich auch bei späteren Gelegenheiten herausstellte, ist sie der dichterischen Ader von Frau K. und ihrer regen Phantasie entsprungen. Sie kannte in Amerika lediglich einen biederen jungen Metzger aus Deutschland, den sie bei seinem kürzlichen Aufenthalte in der Heimat gesprochen hatte. Die Romantikerin der Sache wollte es, daß der Schweizer die Illusion von dem dollarstarken Amerikaner als sympathische bare Münze nahm und sich freute, eine Freundin mit solch aussehender Zukunft an seiner Seite zu wissen. Frohgemut legte man im Luxusdampfer für 200 Mark täglich die Fahrt nach Cairo fort. Dort konnten sie sich unter dem blauen Himmel Ägyptens und dem Bewußtsein des Besitzes eines Reisefreidbriefes über 40000 Goldmark. Auch dort logierte man im ersten Hotel. Dort ist allerdings die Zuneigung des Schweizer etwas abgeflaut, denn er ließ seine Freundin in einem zurückfahren und sie trafen sich erst wieder in Genoa. Er hatte ihr jedoch statt weiterer Worte einige tausend Mark zur Verfügung gestellt, für die sie sich u. a. eine Perlenkette erkaufte. Von Genoa aus ging's nach Venedig, wo sie ebenfalls einige Zeit Aufenthalt nahmen.

Der Schweizer war ebendiesem genug, ab und zu der Mutter und Schwester seiner Freundin einige hundert Mark zu schicken. Die

Schwester spielte in dem romantischen Abenteuer ebenfalls eine Rolle, und zwar wirkte sie als Sendestation für fingierte Briefe von Wenz aus Amerika. Frau K. verfaßte eine Reihe liebebetender Briefe an sich selbst, die sie auf dem Umwege über ihre Schwester an sich gelangen ließ. Diese Briefe zeigte sie dem Schweizer vor als Bestätigung ihrer guten Beziehungen zu dem dollarstarken Wenz. Der Schweizer wäre nun allerdings gern die anhängliche Dame wieder los gewesen, denn er findet das Alleinreisen interessanter als zu Zweien. Daher machte er ihr den Vorschlag, doch nach Amerika zu fahren und Wenz zu besuchen. Dem mußte Frau K. einen Niesel vorzuschreiben, indem sie Briefe und Telegramme von Wenz eintreffen ließ, die besagten, daß Wenz in nächster Zeit sie in Deutschland besuchen werde. Entzückt zeigte sie dem Schweizer die Mitteilungen vor. Sie bewog ihn dann, ihr 12000 Mk. für den Ankauf von Möbeln zur Verfügung zu stellen, damit der Amerikaner, wenn er komme, einen guten Eindruck bekomme. Das Geld wollte sie, wenn sie erst mit Wenz verheiratet sein würde, zurück erhalten. Sie erhielt den erbetenen Betrag, von dem sie jedoch nur einen Bruchteil zur Beschaffung von Möbeln, den übrigen Teil aber zur Befriedigung verschiedener luxuriöser Bedürfnisse verwendete. Zutunlich schrieb sie weiter fingierte Briefe an Wenz und dessen angeblichen Privatsekretär Blad. Der Schweizer rechnete die Ankunft des Wenz immer mehr herbei, um die köstliche Freundin zu dessen Gunsten loszuwerden. Ein neuerliches amerikanisches Telegramm stellte die Ankunft Wenz in 14 Tagen in Aussicht.

Als nun der Schweizer anfing, an Wenz zu schreiben, entschloß sich Frau K., nicht nur Wenz, sondern auch dessen Bruder zu erben zu lassen. Es traf alsbald ein Telegramm des Privatsekretärs Blad aus San Diego ein, das die schreckliche Kunde enthielt, daß die beiden Brüder Wenz bei einem Automobilrennen tödlich verunglückt seien; der eine Bruder sei sofort tot gewesen, während der andere, ihr „Bräutigam“, eine Schädelverletzung erlitten habe, die ihn wahrscheinlich dem Siedetode preisgeben; er sei nicht mehr ganz bei Verstand; aber der Privatsekretär versicherte, daß Wenz bestimmt habe, Frau K. zu seiner Universal-Erbin einzunehmen. Eine „Trauer- und Freudenbotschaft“ zugleich! Sie trug dazu bei, in dem wirklich naiven Gemüt des Schweizer das Mitleid und Vertrauen für Frau K. zu stärken, die nunmehr mit weiteren Anliegen an ihn herantrat. Sie ließ sich zunächst 30000 Goldmark für die Aufnahme einer Hypothek bzw. zum Ankauf eines Hauses geben; nur ein geringer Teil wurde hierzu verwendet und dem Geldgeber ein gefälschter Kaufvertrag, der über die ganze Summe lautete, zugestellt. Mit dem Gelde kaufte sich Frau K. ein Auto an. Sie entlockte dem Schweizer ferner 1700 Mark angebliche Anwaltskosten für ihre Ehewiderrücknahme, denn sie wollte sich von ihrem in Amerika lebenden Manne scheiden lassen. Damit nicht genug spielte sie ihrem Freunde, der mittlerweile mit ihr und teils in Gesellschaft ihrer Schwester weitere Reisen nach Nordamerika, Zentralamerika und Tunis unternahm, vor, sie wolle Filmkaufprie-

lerin werden; sie habe ein glänzendes Angebot, nach Berlin zu kommen und sich als Nachfolgerin der verstorbenen berühmten Alindiva Mia Man ausbilden zu lassen. Die Ausbildung kostete nichts, nur die Aufenthalts- und sonstigen kleinen Ausgaben müge er tragen. Beide fuhren deshalb nach Berlin und bemühten Film- und Theaterdirektoren, die ihnen sagten, der Weg zum Film führe über die Bühne. Also machte Frau K. Vorkurs für den Schauspielberuf, wobei sie u. a. die „Jungfrau von Orleans“ auswendig lernte. Dann kam wieder ein Telegramm von Blad mit der Aufforderung nach Amerika zu fahren; Wenz habe ein kostbares Perlenhalsband für sie als Geschenk zum Abholen bereit; außerdem empfehle sich die Reise zur Regelung der Erbschaftsangelegenheit. Um diese Reise zu ermöglichen, erkaufte sie ihren Schweizer um 10000 Mk., die dieser jedoch verweigerte.

Nun versuchte Frau K. mit einem raffinierten Schwindel, zu Geld zu kommen; sie behauptete, sie sei von ihrem Freunde schwanger und er müsse die Kraskosten zahlen. Vorher hatte sie ihm unter der Vorphandlung, sie wolle Rennfahrerin werden und benötige daher ein eigenes Auto, 4000 Mk. zur Beschaffung eines solchen — obwohl sie bereits ein Auto besaß — abgeknöpft. Schließlich wurde die Steuerbehörde auf das in finanzieller Hinsicht für sie interessanter Treiben der Frau K. aufmerksam und sie sah ihr auf die Finger. Mit Hilfe eines Schuldheisers, den sie B. über einen Betrag von rund 70000 Mk. anzuleihen suchte, ließ sie sich der gefährlichen Steuerhölle entziehen. Aber das romantische Spiel, eine späte Inflationsschlauheit, war zu Ende: Mitte Oktober 1927 wurde Frau K. in ihre 23 Jahre alte Schwester Rosa Schmidt in Mailand festgenommen und nach Deutschland gebracht.

Wegen der zahlreichen Betrügereien und Urkundenfälschungen, die sie teilweise gemeinsam begangen, hatten sich die Schwestern heute in der Hauptverhandlung des erweiterten Schöffengerichts (Vorstandender Amtsgerichtsdirektor Dr. J. Müller) zu verantworten. In der Verhandlung, die äußerlich die Anzeichen eines Sensationsprozesses aufwies, hatte sich ein harter Anordner der Zuhörerschaft eingestellt. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Dr. Pfeiffer, während sich in die Verteidigung der Angeklagten die Rechtsanwälte Diebold und Klunpp teilten. Die Angeklagten gaben eine reinliche, vorwiegend dem B. belastende und ihre Handlungsmotive bezeichnende Darstellung der ihnen zur Last gelegten Straftaten; Rosa Schmidt will sich der Beweise hierzu nicht bemächtigt haben. In der Verhandlung wurde eine Reihe der eine so wichtige Rolle spielenden Aktenstücke verloren, die Zeugnis ablegten, in welcher geschickter Weise die Angeklagte K. ihren Mann verführte, ihre Beziehungen zu Wenz glaubhaft zu machen. Andererseits ist es vermerkt, daß es nahezu 2 Jahre dauerte, bis B. hinter den Schwindel, der ihm vorgemacht wurde, kam. Es wurden auch zwei Gedichte der K. verloren, wobei sie der Vorlesende fragte, aus welchem Kalender sie abgeschrieben seien. Der geschäftsähnliche Inhalt ihrer Liebesbriefe und die Gedichte haben es immerhin vermocht, daß der Schweizer voller Vertrauensseligkeit auf „die deutsche Dichtertiefe einer Frau von tief fühlenden Wesen“ blickte, wie er sich ausdrückte.

Der Anklagevertreter hielt den Tatbestand der Anklage nach dem Ergebnis der umfangreichen Beweisaufnahme für erwiesen und beantragte

Verurteilung zu einem Jahre bzw. drei Monaten Gefängnis. Die Verteidigung hob die mildernden Gesichtspunkte hervor.

Nach 12stündiger Verhandlung fällt das Schöffengericht das

### Urteil.

Gegen die Angeklagte K. wurde wegen fortgesetzten Betrugs in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von acht Monaten ausgesprochen, von der acht Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten; ihre Schwester Rosa Schmidt erhielt wegen Beihilfe zum fortgesetzten Betrug und schwerer Urkundenfälschung acht Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

blid. Karlsruhe, 9. Dez. Wegen Amtsunterschlagung verurteilte gestern das Schöffengericht den 25 Jahre alten verheirateten hier wohnhaften Posthelfer Robert Waller unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in der Zeit von Ende Mai bis Ende Juni d. J. Postfelder im Gesamtbetrage von rund 300 Mark unterschlagen, die er, Empfänger eines Hochengeldes von 30 Mk., teilweise mit einem liebevollen Verhältnis verbrauchte. — Der Strafrichter des Amtsgerichts verurteilte den 30 Jahre alten Geizhals Adolf Gehring wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. Gehring hatte Anfang August dieses Jahres in der Gemarkung Müppurr auf der Wiese des Rudolf Kraus aus Durlach, die dieser gepachtet hatte, etwa 20 Zentner Heu im Werte von 60 Mark abgemäht und entwendet.

## Was unsere Leser wissen wollen.

H. V. in V. Interes Crachten gehören die von Ihnen mitgeteilten Gesandtschaften feineinstimmig zum Reich „schlüsselartige Verkettung“ des Wohnhauses. Da Bauverträge schriftlich gemacht zu werden pflegen, müßte, wenn es sich um eine besondere Vereinbarung unter den Parteien handeln würde, ein entsprechender Vermerk im Vertrag sein.

H. F. in N. Selbstverständlich handelt es sich vorliegend nur um ein Recht, das Sie an die event. Käufer haben, nicht um eine Verpflichtung der Käufer Ihnen gegenüber. Eine Klage gegen den Käufer wäre völlig aussichtslos, denn er steht ja mit Ihnen in keinerlei Vertragsverhältnis. Sie können sich nur an Ihre Verwaltung selbst halten.

K. i. N. Die von Karl VI., einem Kaiser aus dem Hause Habsburg 1723 durchgeführte, von den Reichsfürsten und den europäischen Mächten anerkannte „Prämonstratensche Sanktion“ bildete den Abschluß der Prämonstratensche Sanktion und leitete die kaiserlich-deutsche Erbmonarchie des Hauses Habsburg ein. Die Vermögensgegenstände für Karl VI. waren lediglich die Kaiserkrone seinem Haus zu sichern. Die in der Prämonstratensche Sanktion hauptsächlich angeführten Bestimmungen, daß nach dem Erlöschen des Mannestammes, die Krone auch auf eine Frau übergehen könne, galt der Tochter Karl VI., Maria Theresia, da er ohne männliche Erben war. Innere Beweggründe, die das ganze Reich angingen, gab es für diesen Schritt nicht, der nur aus dem damals einsehenden völligen Verfall des Reiches und der durch glückliche Heiraten geleisteten Hausmacht der Habsburger zu erklären ist, da seit der Wahl des Kaisers Karl VI. von 1740 in Wien in Deutschland die Erbmonarchie bestand.

H. 56-18. Anfragen ohne Unterfrist werden nicht beantwortet.

M. J. in S. Es bleibt nur nichts anderes übrig, als die gerichtliche Räumungssache beim Amtsgericht durchzuführen, die wir für durchaus aussichtslos halten. Wegen ihres event. Schadenersuchanspruchs und im Hinblick auf die nicht ganz einfach gelegene Sache, raten wir einen Rechtsanwalt zu beauftragen.

**Das erstkl. Spezialhaus für Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sportbekleidung**  
 bietet reiche Auswahl in praktischen Weihnachtsgeschenken \* Umtausch nach Weihnachten gestattet.  
 Rauchjacketen / Sch. afrikanische / Loden-Joppen / Gummijacke, Gabardine- und Loden-Mäntel / Ski-Anzüge etc. / Fantasie-, Frac- und Smoking-Westen  
 Gestreifte und Sport-Hosen / Cutaways / Smoking-, Frack- und Abendanzüge / Sport- und Windjacken aus leihten und warmen Stoffen / Sport-Anzüge mit langen und kurzen Hosen / Pelz-Mäntel etc. / Außerdem seltene Auswahl in **Mänteln und Anzügen** in bekanntester Verarbeitung zu billigsten Preisen.  
**233 Kaiserstr. 233 Adolf Stein Nachf.** 233 Kaiserstr. 233  
 Ecke Hirschstraße bei der Hauptpost

**Kennen Sie schon unsere Firma?**  
 Wir liefern nur an Metzger u. aröß. Abnehmer. Wir unterhalten kein Detailgeschäft und schlachten nur allerbeste Schweine. Wir bieten Ihnen Vorteile, durch deren Ausnutzung Sie Ihren Betrieb leistungsfähiger machen können. Sie sind ständig in der Lage, sich die ansehnlichsten Fleischsorten am Platze zu beschaffen. Unsere Preise sind so gestellt, daß Sie bei gleicher Qualität sich die Fleischsorten nicht billiger aus eigenen Schlachtungen beschaffen können.  
 Beachten Sie unsere Preisliste und bedenken Sie Ihren Bedarf bei uns. Prompte Bedienung bei Lieferung nur blutfrischer Ware.  
**Schweine-Größschlächtere E. WALLRAF**  
 Karlsruhe-Schiachthof Telephon Durlach Nr. 137

Schlegel	100.—
Kotelet	115.—
mit Mägen	108.—
Büa (Schulter)	95.—90.—
Bauchspeck	110.—100.—
fest, Speck	100.—95.—90.—
Schäber	110.—100.—
Eisbein	75.—
Dürrfleisch	135.—
Hollschinken	180.—
Parischinken	180.—
ackoch, Schinken	200.—
net. Nippel	115.—

Alle Artikel zur Barüberstellung wie Fleisch, Eingeweide, Schmalz etc. Schweinebraten (Schulter) 100.—

**„Miele“**  
**Elektro-Waschmaschine**  
 das schönste Weihnachtsgeschenk.

**Mielewerke**  
 größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands  
 Gütersloh/Westfalen  
 Ueber 2000 Beamte und Arbeiter.

**Was geht an der Börse vor?**  
 Ueber die Kursveränderungen an der Berliner Börse unterrichten eingehend und zuverlässig die mit wertvollen Beilagen ausgestatteten  
**Neue Berliner Börsen-Berichte**  
 Herausgeber: Karl Friedrich v. Gumbert  
 Berlin C2 M. 45.— pro Quartal  
 An der Spandauer Brücke 10  
 Probenummern kostenlos

**KARLSRUHE & CO. KAISERSTR. 104**  
**FRIEDR. BLOS**

**Porzellan**  
 Kunstporzellan erster Marken, Geschmacksvolle Kaffe- & Caféservice

**Kristall & Glas**  
 Für Cafés und Toilettegesch.

**Bronzen & Marmor**  
 Figuren und Schreibzeuge in reicher Auswahl & allen Preislagen.

**Majolika & Wiener Fayencen**  
 Alleinverkauf der beliebtesten Goldscheider-Erzeugnisse

**Damentaschen & Schirme**  
 Die neuesten Modellschöpfungen in vielen Formen & Farben.

**Leder & Reiseartikel**  
 Für Dame & Herr. Alle Arten von Koffern & sonstigen Reiseutensilien, wendigt halten. Alleinverkauf der Müller-Fabrikate

**Schmuck-Seidentaschen-Fächer**  
 Reichste Auswahl für Sang & Gesellschaft.

**Nützliche Artikel für den Haushalt**  
 Tischmesser, Silber, Verlobungs- & Hochzeitsgeschenke, Rauchgarnituren & Trinkservice, einfach & geschliffen.

**Tisch-Ständerlampen & Teewagen**  
 Reizende Neuheiten in jeder Art.

**Parfümerie- & Toiletteartikel**  
 der führenden Häuser des In- & Auslandes (beliebte Weihnachtsgeschenke)

**Nur beste Qualitätsware**  
 auch zu billigsten Preisen, der heutigen Wirtschaftslage entsprechend.

**BADEN-BADEN AK. LICHTENTALER STR. 7**

Plakate werden rasch und preiswert hergestellt in der Taablattdruckerer, Ritterstr. 1, Fernspr. 297



**Sie wollen als Weihnachtsgeschenk ein Fahrrad kaufen?**  
Kaufen Sie nur das solide und dauerhafte  
**ADLER-Fahrrad**  
bei den  
**Adlerwerken, Filiale Karlsruhe**  
Zirkel 32, Telefon 236, frühere Firma Alwin Vater.  
Wir empfehlen als kleinere Geschenke: Laternen, Glocken, Gepäckträger und sonstige Zubehörteile.  
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

**Edelst. Schuhe**  
Aber schenkt die prächtvoll. Neuberger's Norm.-Schuhe  
Wunderbare Paßformen allererliche Qualität entz. mäßige Preise sind ihre Signatur, die ihre stetig steigende Weiterentwicklung verriaden.  
Es sind die richtigen Feiertagschuhe.  
Allergrößte Auswahl.  
Reformhaus Neuberger, Karlsruh. 29a.

**Korbmöbel**  
"Mercedes" ab Fabrik an jedem. Günstige Preise, bequem Teilzahlg. Veri Sie Katalog. Bahndorffabrik "Mercedes" Lorch (Wurlzburg)  
**Brennholz.**  
Potentilla meist Buchen u. Tannen bei wieder laufend abzugeben den Zentner zu 1,70 A frei vorr. Haus  
Joh. Schorsch, Holzhandlung und Sägewerk Dürmerheim in Bad.  
**Puppen**  
große Auswahl. Puppenklinik A. Hinderberger, Ludwigsplatz.

**Klein Adler**  
Die vollkommenste und stabilste  
**Reise- u. Privat-Schreibmaschine**  
versehen mit allen vorbildlichen technischen Neuerungen, einfacher Umschaltung, absolute Zeilengeradheit durch das vollendete Stoßstangensystem.  
**Außerordentlich preiswert.**  
Das schönste u. praktischste Weihnachtsgeschenk.  
Unentbehrlich und unersetzlicher Gehilfe für den Geschäftsmann, Ingenieur, Arzt, Schriftsteller, Gelehrten, Journalisten, Diplomaten Privatmann etc.  
**Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G.**  
Filiale Karlsruhe Zirkel 32  
frühere Firma Alwin Vater. Telefon 236  
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

**Christbäume!**  
Meiner geehrten Kundschaft und Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß der Christbaum-Verkauf dieses Jahr begonnen hat. Mein Lager bietet dieses Jahr eine so große Auswahl in  
**Weiß- und Rotfannen**  
daß für jede Familie mit größter Zufriedenheit gedient ist.  
Deshalb aufgepaßt! Wohnt!  
Zum Christbaumplatz David Kühn, Mathystr. 30  
bei der Hirschbrücke.  
Für Vereine beste Gelegenheit.

**Qualitätsmöbel**  
aller Art kaufen Sie gut und billig bei  
**Husser, Möbellager**  
Am Stadtgarten 3  
(Nähe Hauptbahnhof)  
**Eigene Werkstätten!**  
Beratungen und Entwürfe kostenlos!

**Weihnachts-Angebot**  
Nur kurze Zeit Solange vorrat reicht  
**Weit unt. Fabrikpreisen**  
**Schlafzimmer-Ampeln**  
**Kristallleuchter**  
**Sichlampen**  
**Drahtkörbe und Deckenbeleuchtungen**  
Im Laden  
**Kaiserstrasse 5**  
Eingang Durlacherstraße.



Mein  
**Großer Weihnachts-Verkauf zu diesen billigen Preisen**  
bringt für Sie:  
**Winter-Ulster** Mk 95. 88.- 80.- 75.- 70.- 65.- 60.-  
56.- 52.- 48.- 45.- 42.- 39.-  
**32.-**  
**Marengo-Paletots** Mk 100.- 90.- 80.- 70.- 65.- 60.- 55.-  
52.- 46.-  
**42.-**  
**Gehrock-Paletots** Mk 108.- 98.- 88.- 78.- 68.- 60.-  
**52.-**  
**Herren-Anzüge** Mk 90.- 80.- 75.- 70.- 65.- 60.- 56.-  
52.- 48.- 44.- 42.- 39.- 36.-  
**32.-**  
Ferner empfehle in hervorragender Auswahl: Vornehme Rundgurt-Mäntel, prächtige reinwollene Winter-Ulster mit Steppfutter, erstklassige Marengo-Paletots mit Seidenfutter, sowie die neuesten Tanz- und Gesellschafts-Anzüge bis zu den feinsten Qualitäten  
Große Spezial-Abteilung für Jünglings- u. Knaben-Bekleidung  
**Konfektionshaus Hansa**  
Inh.: L. Wolf  
**Kaiserstr. 50 Ecke Adlerstr.**  
Beachten Sie bitte meine 6 Schaufenster!  
Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet

**Pfannkuch**  
**Sonder-Angebot**  
20 000 Tafeln

**Weihnachts-Schokolade**

**Feine Schmelz-Schokolade**  
Tafel 200 Gramm  
**55 Pfg.**

**5% Rabatt**  
Unsere Rabattmarken helfen Ihnen sparen.

**Pfannkuch**

**Noch nie dagewesen!**  
Familien-Konzert-Sprechapparat mit Haube, 2 Türen und rundem Resonanz-Schalltrichter in Qualität, genau wie Abbildung, in Eiche, Größe 41x41x31 cm, prima Schallboxe, starkes Federwerk, mit 25 cm Plattenteller, mit 200 Nadeln und 20 Konzertmusikstücken.  
nur M. 38.- mit extra gutem Einfederwerk, nur M. 43.- mit extra starkem Präzisions-Doppelfeder-schneckenwerk  
1 Jahr Garantie für Laufwerk und Feder. Sämtliche Apparate werden in eigenem Werk sachmännlich hergestellt u. vor dem Versand geprüft. Wie waren vor minderwertigen Nachahmungen! Viele Dankschreiben. Prachtkatalog über alle anderen Instrumente gratis und franko  
**Husberg & Comp., Neuenrade Nr. 5 (Westf.)**

**Sämtliche Farben, Lacke etc.**  
gebrauchstauglich für Anstriche aller Art vorteilhaft im  
**Farbenhaus „Hansa“**  
Waldstraße 15 beim Kolosseum

**Der Freund der praktischen Dame ist der allseitig bewegliche**  
**Frameta Bubikon Spiegel**  
Potentamillig geschliffen  
Der lästige Handspiegel wird nicht mehr benutzt. —  
Beide Hände sind zum Frisieren frei. —  
Viel Mühe und Ärger werden erspart. —  
Erhältlich in Karlsruhe bei  
**Karl Hummel**, Stahlwaren, Wenderstr. 43, u. **Geschw. Schmid**, Stahlwaren, Kaiserstr. 88 und Waldstraße 40.  
Alleinige Hersteller:  
**„Frameta“ S. Moser & Co., Frankfurt a. M.**  
Oberrad 19.

**JUST ZIGARREN**  
**JUST u. CIE. KÖNIGSFELD / BADEN**  
**Oriente-Zigaretten**  
Die kommende Zigarette!  
100 Stück . . . . . RM. 4.— 5.— 6.—  
Machen Sie einen Versuch!

**Neuerscheinung:**  
**Narrenzweischigen**  
Von Karl Joho  
Inhalt: Kinderland / Durlacher Bubengeschichten Aus dem Krieg / Friedliche Geschichten vom Q. intus federlein / Heimatbilder / Erzählungen u. Skizzen  
Das Vorwort zu dieser Sammlung ernster und heiterer Schnurren lautet:  
Was in Jahrbüchern, Kalendern, Zeitschriften und Tageszeitungen zerstreut ist, wurde hier vereinigt. Von Freunden und insbesondere von Lesern des Karlsruher Tagblatts in dessen Spalten die nachfolgenden Erinnerungen, die Bilder, die ernstesten und heiteren Schnurren aus der badischen Heimat im Laufe des letzten Jahrfünft erstmals erschienen sind, wurde öfters eine buchmäßige Zusammenstellung gewünscht. Hier gebe ich sie mit einem schönen Gruß. Wer die Bedeutung des Wortes „Narrenzweischigen“ nicht kennt, findet die Erklärung im „Bubenherbst“  
222 Seiten, in Ballon-Leinen geb. mit Goldaufdruck  
Preis 4.00 RM. Erhältlich in den Buchhandlungen.  
**Verlag C. F. Müller / Karlsruhe (Bad.)**

**Bauschreiner-Zentrale**  
Telephon 3337 Yorkstraße 65  
übernimmt  
**Montage für Innenausbau**  
sowie das  
Verlegen sämtlicher Arten von Fußböden (Parkett), Abziehen und Spänen alter Böden bei tadelloser Ausführung und billiger Berechnung.

**Donatella**  
der Qualitätsstrumpf  
in allen Preislagen  
Strumpfwaren-Spezialgeschäft  
243 Kaiserstraße 243

Wir liefern **Plakate** in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen rasch u. preiswert  
Druckerei des Karlsruher Tagblattes  
Ritterstraße 1, Fernruf 297

**Emmericher Fest-Kaffee**  
feinstes Aroma, erzieht geistvoll, ausschließlich Karlsruherbese 1 Pfd.  
RM. 3.50 4.— und 5.—  
**Emmericher Waren-Expedition**  
Kaiserstraße 152.

# Der falsche Prinz

unterwegs nach Karlsruhe

## 3 SALE

50 100 150  
 Personen fassen meine Säle,  
 in denen  
**Münchener - Moninger**  
**Badische - Pfälzer und**  
**Rheinweine**  
 offen zum Ausschank kommen.  
**Speisekarte lesen.**  
**GOLDENER ADLER**  
 Telefon 2396 Karl-Friedrichstr. 12

## Die schönste Weihnachtsgabe

Ein Kunstwerk  
 der Bad. Kunstlotterie  
 Ziehung am 15. Dezember 1927.  
 Letzte Lose in den Verkaufsstellen  
 u. in der Geschäftsstelle, Leopoldstr. 1



## Badisches Landestheater

Samstag, den 10. Dez.  
 Nachmittags 15 Uhr:

## Die Reise ins Gharaffenland

von Ulrich v. d. Freund.  
 In Szene gef. v. Autor.  
 Helms Schula-Freiden  
 Danne Quallier  
 Witter Braunerhorler  
 Fante Sealer  
 Silbetti Mademacher  
 Wind Gemmede  
 König vom Schla-  
 raffenland Dera  
 Glind Bertram  
 Kaul Reinath  
 Fred Brand  
 Weill Müller  
 Hofmarshall Wöberl  
 Rühlganga Klobie  
 Gaher Schellenberger  
 Hunger Brüter  
 Krieg Schüle  
 Vater Friede Böder  
 Mutter Arbeit Brauen-  
 dorfner

Fante Genlig Sealer  
 lam Silber  
 Fritig Schneider  
 Ehrlich Schneider  
 Fleckig Schneider  
 Kreude Lautenschlager  
 Sauber Schneider  
 Edwanga Wöberl  
 Eider Wehner  
 Tau Wietens  
 Schlaf Ermarth  
 Traum Müller  
 Kammerfrauen Genter  
 Lautenschlager

Tänze: Edith Vielesfeld.  
 Ende 17 Uhr.  
 I. Rang und I. Sperr-  
 sitz 3.00 Mk.

Samstag, den 10. Dez.  
 \*A 11 T. 5. G. 1401/1550.

## Ein Traumspiel

von Strindberg.  
 Musik von Resnais.  
 In Szene gesetzt von  
 Felix Baumbach.

Andras Tochter Wietens  
 Andras Stimme Schüle  
 Offizier Schüle  
 Hypokat v. d. Freund  
 Diener Wöberl  
 Glattermeister Gemmede

Vater des Offiziers Brüter  
 Mutter des Offiziers Silber  
 Aina Ermarth  
 Fritzbüterin Genter  
 Jettelanfleider Müller  
 Chorist Schneider  
 Souffleur Schneider

Chorist Schula-Freiden  
 Quarantänemeister Sealer  
 Brand Brand  
 Sie Müller  
 Edith Wöberl  
 Mutter der Edith

Magister Genter  
 Kinder Brüter  
 Roblenräger Schüle  
 Graf Graf  
 Vorstandler Dera  
 Defan der Theologie Böder  
 Defan der Philosophie Müller  
 Defan der Medizin Brand

Defan der Jurisprudenz Klobie  
 Boltsch Wehner  
 Anfang 20 Uhr.  
 Ende gegen 22 1/2 Uhr.  
 I. Rang u. I. Sperr-  
 sitz 3.00 Mk.

Sa. 11. Dez., nachm.:  
 Tosca; abends: neu-  
 einstudiert: Der Frei-  
 schütz. — Am Sonntag:  
 Zum erstenmal: Der  
 Glücksfall; Mo. 12. De-  
 zember: Der Diktator.

## Bildbilder

Serrenstraße 23.

# Gardinen - Spezialhaus

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

# Gardinen - Fabriken Gebr. Kaul

nur Kaiserstrasse 109 Karlsruhe nur Kaiserstrasse 109

Auszug aus unserer Preisliste:

Stores in Tüll und Handfilet	5.90	8.50	12.75	und besser
K-Garnituren Tüll und Etamin	7.50	9.50	13.50	"
Madras-Garnituren u. 3 teilig	8.50	12.50	14.75	"
Schweden-Leinen				"
Voile für Garnitur ca. 115 cm breit moderne Extra-Anfertigung per Meter	2.50	2.95	3.60	"
Voile bunte mod. Künstlermuster per Meter	3.60	3.95	4.30	"
Dekor.-Damast ca. 130 cm breit p. Mtr.	4.95	5.90	7.50	"
Sämtliche Stoffe sind echtfarbig				
Gobelin-Tischdecken	9.50	14.50	16.80	"
Damast-Tischdecken	11.50	14.75	18.75	"
Gobelin-Diwandecken	16.50	27.50	34.50	"
Plüsch-Diwandecken	43.50	53.50	60.00	"

Ununterbrochen geöffnet von 8 1/2 - 7 Uhr.

# Der falsche Prinz

unterwegs nach Karlsruhe

## Aparte Geschenke für den Herrn

## Josef Goldfarb

Kaiserstraße 181

## KROKODIL

am Ludwigsplatz  
 Samstag 8 Uhr u. Sonntag 5 Uhr  
**Großes Weihnachtskonzert**  
 mit Aufführung des allseitig beliebten Weihnachtspotpourri „Fröhliche Weihnacht“ von Knecht.  
 Am Sonntag zwischen 7 u. 1/2 Uhr kommt der  
**Polznickel!**

## Colosseum

Waldstr. 16. Tel. 5599  
 Tägl. abends 8 Uhr  
 Sonn- u. Feiertags  
 4 und 8 Uhr



Entzückend!  
 Fabelhaft!  
 Unerhört!  
 So was! So was!  
**Er ist einzigartig!**  
 Einer sagte dem andern!

Wo treffen wir uns am Sonntag, den 11. Dezember?

## Im Felseneck

beim Konzert in den gemütlichen Räumen Kriegstraße 117.

**Back-Artikel**  
 empfehle in tadelloser, frischer  
 Ware zu billigsten Preisen  
**Friedr. Rapp, Heck Nachf.**  
 Leopoldstraße 30

## KAMMER - Lichtspiele

Kaiserstr. 168, Tel. 3053. Haltest. Hirschstr.

zeigt ab heute  
 ein ganz vorzügl.  
**Doppelschlagprogramm:**  
 I. Ein überaus interessantes Bild aus dem welt-  
 städtischen Gesellschaftsleben

**Gigolo**  
 der Tänzer für Geld  
 6 Akte mit Rod in Boque 6 Akte  
 Ein Film der besten Kritiken überall

II. Einer der markantesten Russenfilme der  
 neuesten Produktion

**Dina,**  
 Dein ist die Rache  
 6 Akte stärkster Realistik 6 Akte  
 ein vollendetes russisches Kunstwerk

Besuchen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen  
 Täglich 3.30, 5.7 und 9 Uhr, Sonntag 2.30 Uhr

## Öffentlicher Vortrag

im Saal Kriegstraße 4, gegenüber d. alt. Bahnhofs  
 Sonntag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr.  
**Die Kirche der Endzeit.**  
 Jedermann willkommen. Eintritt frei.

## Sprech-Apparate

Grammophon - Platten  
 Fahrräder und  
 Nähmaschinen

bei kleiner Anzahlung und bequemer  
 Teilzahlung. — Reparaturen,  
 Ersatzteile schnell und billig

**Schill - Amalienstraße 23**  
 Ecke Waldstr.

## Das Weihnachtsgeschenk für Schwerhörige!



Ein neuer Siemens-Phonophor mit  
 Mikrofonverstärker  
 Ein Hör Apparat mit regulierbarer Lautstärke,  
 reiner Tonwiedergabe ohne Nebengeräusche  
 und unauffällig im Tragen.  
 Kostenlose Vorführung in unseren Geschäfts-  
 räumen: Wochentags von 8-12 und 2-6 Uhr  
 Samstags von 8-1 Uhr  
 Fordern Sie Druckschrift  
 Auf Wunsch Teilzahlung

Vielhörrer-Anlagen für Kirchen, Taubstummen-  
 anstalten, Vereine usw.

**Siemens Reiniger Veifa**  
 Gesellschaft für med. Technik  
 Kriegsstraße 86 Karlsruhe Telefon 5438

## Sonntag 11. Dezember, 8 Uhr, Eintracht

Der bekannte Parapsychologe

## DR. E. GLOGAU-BERLIN

der Sachverständige im  
**Lahrer Hellscher-Prozess**  
 gegen die Brüder Seiler

wird über die Verhandlungen berichten und einen Vortrag  
 halten über das Thema:  
**Hellschen — „Gaukelei“ — und die Justiz**  
 Karten zu Mk. 1.—, 1.50, 2.— und 3.— bei

**KURT NEUFELD**  
 Waldstraße 10

## C.F. MULLER KARLSRUHE

Buchdruckererei und  
 Verlagsbuchhandl. Ritterstraße 1, Fern-  
 ruf 297, Gegr. 1797  
**BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK**

## Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448  
 Des anhaltenden grossen Erfolges wegen  
 abermals um 3 Tage verlängert

## Der Wolgaschiffer

Der Welt schönster Film in 11 unvergesslichen Akten

In jeder Vorstellung singt das Offenbacher Wendling-  
 Gesangs-Quartett das „Lied von der Wolga“, das  
 „Wolga-Schlepplied“ und nochmals das „Wolgalied“  
 mit dem unterlegten deutschen Text: „Wer das  
 Scheiden hat erfunden“.

Ein Filmerefolg, wie ihn Karls-  
 ruhe noch nicht gesehen hat!

Beginn der Vorstellungen um:  
**3 5 7 und 9** Uhr  
 Achten Sie bitte auf die Anfangszeiten und  
 berücksichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse die  
 Nachmittags-Vorstellungen

## Karlsruher Luftfahrt-Verein e. V.

Nur Sonntag, den 11. Dezember 1927  
 vormittags pünktlich 11 Uhr

## Vorführung des Films sowie Lichtbilder Der Ozeanflug

mit erläuterndem Vortrag des Herrn  
 Ing. Herrmann, Junkerswerke Dessau  
 in den Residenzlichtspielen Waldstraße

Mitglieder sowie Freunde und Gönner der Luftfahrt sind hierdurch  
 freundlichst eingeladen  
 Vorverkauf: Buchhandlung zur Hauptpost, Musikhaus Odeon.  
 Eintrittspreise: 1.—, 1.50 u. 2.—; Mitglieder u. Schüler 0.50, 0.80 u. 1.—

## JUST ZIGARREN

JUST u. CIE. KÖNIGSFELD / BADEN  
**Meisterstück**  
 die beliebte große Zigarre

50 Stück ..... nur RM. 6.—  
 Machen Sie einen Versuch!

## Zwischen Spiel Sport

**K.F.V. - Platz / Straßenbahn-Linie 5**

Sonntag den 11. Dezember  
 nachm. 1/3 Uhr:  
**K.F.V.**

**F.V. Offenburg**  
 Vorher untere Mannschaften

**Sportplatz F.C. Mühlburg**  
 Sonntag, 11. Dezemb.  
 1/3 Uhr  
**F.V. Daxlanden**  
 gegen  
**F.C. Mühlburg**  
 Samstag, 17. Dezemb.  
 Drel Linden  
**Weihnachtsfeier**  
 mit Tanz

**Gut Heil! MIV**  
 Waldspielplatz Klosterweg  
 Sonntag, 11. Dezemb.  
 nachm. 3 Uhr  
**Handball-Kreismeisterklasse**  
 I. Mannschaft gegen  
 Tgd. Pforzheim 1888  
 1/2 Uhr  
 III. Mannschaft gegen  
 Ettlingen II.

**Beierthimer Fußballverein E.V.**  
 Sportplatz hinterm  
 Hauptbahnhof  
 830  
 Sonntag, 11. Dezemb.  
 nachm. 1/3 Uhr  
 auf unserem Platz  
**Ligaspiel Söllingen**  
 gegen  
**Beierthimer**  
 Vorher untere Mannschaften

**Voranzeige:**  
 Sonntag, den 18. Dezember  
 abds. 7 Uhr in der Wallhalle  
**Weihnachtsfeier**  
 Freiwillige Gaben für den  
 Glückshafen werden im  
 Löwen entgegengenommen.

**Germania Durlach**  
 Sonntag, 10. Dezemb.  
 abds. 8 Uhr in den Sälen  
 der Gesellschaft Eintracht  
**Winterfest**  
 verbunden mit  
 Ball und Gabenverlosung

Lest die Sport-Beilage des  
 Karlsruher Tagblattes

# Mit dem Schnapschiff durch den Golf von Californien.

Eine unglaubliche und amüsante Episode aus dem Leben eines Abenteurers.

„Welche Jäh in Mexiko“ (Verlag Dieck und Co in Stuttgart) ist eine der spannendsten, lebendigsten und farbigsten der Abenteuerbücher unserer Zeit. Der Ausdruck des Krieges hielt den damals sechzehnjährigen Verleger, Ernst F. Vöndorff, ein Karlsruher Kind, in Mexiko fest, er geht ins Land, das wieder einmal in wilden Revolutionskämpfen bebt, und erlebt hier in dieser phantastischen Räuber- und Indianerwelt eine solche Fülle der unglaublichen Erlebnisse, daß man vor Staunen den Kopf schütteln muß. Als Teufel war er den Mexikanern willkommen. Auf und ab treibt ihn die Welle des Schicksals. Mit seinen braunen Freunden, den Yaquis, durchzieht er das glühende Rastrelan, kämpft an ihrer Seite, er gibt sich für einen der Ihren aus. Als Hauptmann bricht er mit 300 Indianern zu einem wilden, düsteren von Meilen langen Ritt auf, er geht zum Revolutionshelden Pancho Villa, mit dem nun eine ununterbrochene Kette wilder Erlebnisse einsetzt. In Not und Entbehrung erlebt er Dinge, die wohl fern Europäer launlich sind. Jetzt lebt Vöndorff wieder in seiner Vaterstadt Karlsruhe. Sein Buch hat bereits die dritte Auflage erlebt. Wir drücken mit Genehmigung des Verlages einen Abschnitt aus seiner ersten Mexikoreise, da er als Schnapschiffmager das Meer durchzieht, ab.

Sonnenschein, blühend am Buge aufsprühendes Wasser, blauer, stedenloser Ocean und schneeige, gebälte Segel verschmammen in wonnereicher Farbenpracht, als der Heilige Johann mit einer Ladung Blechgefäße in die Bot segelte, um Mesca zu holen. Das Schiff war voller vierziger Blechbehälter, deren Öffnungen durch Holzstücke verkorft waren und deren jedes drei mexicanische Gallonen zu je drei Litern faßte. Wir wollten Mesca laden, um die Ladung nach La Paz, dem Benedig der Halbinsel, fern im Süden am Kap San Luca, das in den Stillen Ocean ragt, zu bringen. Mesca wurde in einigen Staaten der Republik in großen Mengen verkonsumiert, war jedoch in geordneten Zeiten verboten, aber das Verbot wurde sehr lax gehandhabt. Der Genuß dieses aus dem destillierten Saft einer Agavepflanze hergestellten Schnapses ruft schwere Krämpfe hervor, ähnlich wie Opium oder das im ganzen Lande viel gerauchte Kampraparat Marihuana; ständige Mescastrimer verfallen bald dem Delirium tremens, auch werden sie in manchen Fällen zu Amokläufern, wie die Azteken, so daß sie in einen rasenden Blutdurst ausbrechen und mit dem Messer herumrasen, alles, was sich ihnen entgegenstellt, umbringen, bis der Verzerrte durch das Plagen der inneren Blutgefäße sterbend zusammenbricht oder erschossen wird.

Jetzt zu Revolutionszeiten kümmerte sich kein Mensch um das Verbot, und der harte, ungemüß billige Schnaps wurde überall fabriziert und in den Handel gebracht.

Unweit der Stelle, an der wir einst das Holz einnahmen, gingen wir vor Anker und rochen sofort an der alkoholduftenden Luft, daß wir uns in der Nähe einer Mescabrennerei befanden.

Nachdem der Kapitän mehrere Schiffe in die Luft geriet, erdienten einige schwankende Gestalten am Ufer, winkten janzend und paddelten in einem Einbaum heran.

Je näher die wunderliche Gesellschaft, die aus drei Männern, vier Frauen und vier Kindern bestand, kam, desto deutlicher wurde es uns,

daß sie alle betrunken waren. Im Zickzack schoß das Fahrzeug heran, oft lechzten die Ruderer mit ihrer Arbeit aus, schwenkten die breiten Paddeln über den Köpfen und schrien so laut, daß die Berge des jenseitigen Ufers in Aufruhr gerieten und rollendes Echo zurückschleuderten. Auch die Frauen und Kinder freischien schrill, so stark sie vermochten. Wir lachten über den Spektakel. Unser Kapitän nahm uns das ernsthafte Versprechen ab, während des Ladens keinen Schnaps zu genießen, sonst würden wir überhaupt nicht mehr rüchtern werden und monatelang an dieser Stelle vor Anker liegen, weil wir zu jeder Arbeit unfähig würden. Wir versprachen Mächtigheit, zumal er ja Extrapörten auslegte. Ihm schien bange zu sein. Er hatte wahrscheinlich keine Erfahrungen mit diesen Schnapsgefäßen.

Krachend prallte das Rann gegen den Heiligen Johann, daß die darin fawernden, singenden Menschen durcheinander fielen und laut aufbrüllten. Mit dem Bootshafen angelte ich das Fahrzeug an unsere Seite und seine Inlinsen krochen an Deck, umarmten uns mit, Wehmens, lachten dann blöde, um in einen vierstimmigen Gesang zu Ehren der heiligen Jungfrau einzufallen, jedoch mit so gellenden Stimmen, daß wir uns entsetzt die Ohren zuhielten. Noch nie hatte ich solche betrunzene Menschen gesehen, die gleichzeitig dabei so harmlos waren. Auch die Kinder, zwischen acht und zehn Jahren lebend, waren voller Schnaps und lachten sich an Deck plumpen, um zu schlafen.

Nun begannen endlose Verhandlungen. Obwohl der Kapitän den Kauf schon vor Monaten schloß, als die Schnapsbrenner, die aus Mulege hantierten, noch dort weilten, mußte er wieder von vorne anfangen zu feilschen. Nach Stunden war es so weit, daß wir die trunke Gesellschaft in ihr Rann zurückbündelten und sie an Land brachten. Sofort ließen wir unsere zwei Manns zu Wasser und führten die Blechkannen, hin- und herfahrend, an Land, bis der „San Juan“ leer wie eine Eierhale war. Während die trunke Familie schon geschäftig umfüllte. Die Brenner hatten ihre Deuille, wie es üblich war, unter freiem Himmel.

Die ganze Gegend tanzte um mich herum, so benebelte mich der bloße Geruch des Feuers. Zwei Tage dauerte die Arbeit, bis der „Heilige Johann“ voller Schnaps war. Auch das Deck war mit den Kannen bedeckt. Die ewigtrunkenen Brenner umarmten uns zum Abschied voller Nührung, gaben uns noch eine halbe Schildkröte mit, der Anker wurde gehiebt, die Segel aufgezogen und mit Hilfe des Motors glitten wir schwerbeladen durch die Bai, kreuzten um das Kap, brachten nun den Motor in Ruhe und in einer Entfernung von drei bis vier Kilometern von der Küste segelte das Schiff, von gleichmäßiger, schwacher Brise getrieben, nach Süden.

Plötzlich begannen alle von uns, einschließlich des Kapitäns, Mesca zu trinken.

Ununterbrochen und gleich taffenweise. In kurzer Zeit waren wir alle so betrunken wie die Schnapsbrenner, die wir eben verlassen hatten. Keiner war mehr fähig, das Steuer zu halten. Sich selbst überlassen, trieb der „Heilige Johann“, als ob er auch betrunken sei, über die grünen, sanftgewellten Wasser, lag manchmal, wenn der Wind aus den Segeln kam, still wie feigenagel oder schrieb graziose Vogen; kam oft in gefährliche Nähe der Steilküste, wo uns die Brandung zu Spänen erschmettert hätte, segelte jedoch im letzten Mo-

mente, wenn uns schon der Schaum an Deck spritzte, frei, als ob ein Schutzengel das Steuer ergriß. Wir haben diese Gefahren wohl, kummernten uns aber nicht darum, lachten, brüllten und freilachten und stimmten überein, daß wir, wenn „San Juan“ in die Brände geriete, einfach uns in die Brüste erheben würden, um an Land zu fliegen.

Alle Mann saßen auf der Luke auf Schnapsbehältern, umgeben von Schnapsbehältern, und hatten einen solchen vor uns stehen, aus dem wir tranken. Zu gleicher Zeit aufgehend, fielen wir auch zu ziemlich gleicher Zeit in Schlaf, während der „Heilige Johann“ mit uns seine verrückten Drehungen und Vogen beschrieb. Die Sonne eines neuen Tages weckte uns, wir lachten harten Kaffee, und der Kapitän, der, wie alle Goldfischer, seinen Kurs ausschließlich nach Kompaß und Landmarken richtete, betrachtete staunend die Küstenberge und schufte dann, daß wir in der Nacht nicht nach Süden, sondern nach Nord in gefahren waren, wir wendeten und eine Zeitlang segelten wir richtigen Kurs, dann begann die Beherei wieder, und es ging noch toller zu als am vergangenen Tag, der „San Juan“ konnte machen, was er wollte. Es war uns gleich, ob er südlich, nördlich oder auf die Felsen segelte.

Es wurde uns bald zuviel Arbeit, den Schnaps immer in die Tassen zu füllen,

zumal unsere Finger bald zu kraftlos waren, um dies zu tun, denn wir haben bald alles doppelt. Deshalb prisen wir uns glücklich, in Mulege einen Hausen Bambusstöße zum Feueranzünden an Bord genommen zu haben, wir schnitten diese oberhalb ihrer gelenkartigen Knoten ab und jeder tauchte sein auf diese Weise erhaltenes Rohr in die Schnapsanne und jagte daran, so oft er Luft bekam. Der „Heilige Johann“ machte unterdessen, was ihm beliebt, fuhr hin und her, lag still oder segelte wieder ein Stückchen lang vernünftig nach Süden.

Wir jagten an den Rohren, lachten und sangen im brüllenden Chöre. Es war, als ob uns der Schnaps behexte. Wenn der eine, von den Gestirnen des Alkohols übermann, auf Deck sank, so erhob sich schon ein anderer und nahm seine Stelle ein. So ging es tagelang. Wir waren betrunken von morgens bis abends und von abends bis morgens.

## Buntes aus aller Welt.

**Raucherabteile für das schöne Geschlecht.** Um einem schmerzlich empfundenen Bedürfnis abzuhelfen, hat die Direktion der zwischen Newyork und Philadelphia verkehrenden Pennsylvania-Eisenbahn in allen Zügen besondere Raucherabteile für Damen eingeführt. Daß diese Abteile mit allem Komfort versehen sind, versteht sich von selbst; sollte die neue Einrichtung, wie nicht anders zu erwarten, zureichenden Zuspruch finden, so will die Pullman-Gesellschaft alle in den Vereinigten Staaten verkehrenden Züge mit dieser Neuerung versehen.

**Das Flugzeug im Alkoholkrieg.** Die amerikanische Prohibitionsbehörde hat beschlossen, sich in ihrem Kampf gegen den Alkohol des Flugzeuges zu bedienen. Zunächst soll das Mississippi-Tal, in dem zahlreiche Schwarzbrännerien den Alkoholbedarf für zehn amerikanische Bundesstaaten herstellen, von der Luft aus genau unter Beobachtung genommen werden. Die Flugzeuge werden mit einem Maschinengewehr ausgerüstet sein, das nach Anweisung der Behörde sofort in Tätigkeit treten soll, wenn der Beobachter in irgend einer der unzugänglichen Bergschluchten eine Schwarzbrännerie entdeckt.

## Vom Wasser verwüstet.

Zerstörung einer algerischen Stadt.



Die Stadt Mostaganem, eine Hafenstadt im algerischen Departement Oran, eine Stadt von etwa 30.000 Einwohnern, ist vor einigen Wochen durch ein plötzlich einbrechendes Hochwasser fast völlig zerstört worden. Der Stand am des Peregeaux-Flusses brach unter den Wasserfluten; das ganze aufgestaute Wasser, mit Schlamm und Steinblöcken vermischt, ergoß sich auf die unglückliche Stadt mit einer solchen Wucht und Pöhllichkeit, daß auf der Straße befindliche Leute sich nicht mehr retten konnten. Mehrere Hundert Tote sind zu beklagen. Unser Bild zeigt den Gambetta-Platz in Mostaganem und die Verwüstungen, die das Wasser dort angerichtet hat.

**Winter-Ulster** in hervorragend schönen Stoffen zu besonders niedrigen Preisen **Mk. 68.- 75.- 86.- 98.-** **Rud. Hugo Dietrich**

## Ein Eisenbahntunnel unter der Meeres-Straße von Gibraltar.

Die Welt der Technik beschäftigt sich lebhaft mit einem Plan, der darauf hinausläuft, eine feste Eisenbahnverbindung zwischen Europa und Afrika durch Untertunnelung der Straße von Gibraltar herzustellen. Es handelt sich dabei keineswegs um phantastisches Planschmieden, sondern um ein festes, schon in seinen Einzelheiten durchdacht Projekt, das von dem König Alfons von Spanien mit größtem Eifer gefördert wird. Hofft man doch in Spanien durch den Bau eines solchen Tunnels einen neuen, wichtigen Weg für die wirtschaftliche Entwicklung Spaniens zu schaffen. Diese Hoffnung ist durchaus berechtigt. Der geplante Tunnel soll von der spanischen Südküste ausgehen, in einer Länge von 43 Kilometern den Meeresboden durchlaufen und an der afrikanischen Küste im Bereich der neutralen Tanagerzone wieder ans Licht treten. Auf diese Weise würde Spanien das Verbindungsstück zwischen zwei Kontinenten, von denen der eine heute noch ganz am Anfang seiner wirtschaftlichen Entwicklung steht.

Die Schwierigkeiten, die sich dem Plan in den Weg stellen, sind allerdings nicht gering. Verhältnißlich schwer ist schon seit Jahrzehnten der Plan, einen ähnlichen Tunnel unter dem egyptischen Kanal zu bauen und auf diese Weise England und Frankreich fest zu verbinden. Dieser Plan ist bisher immer auf dem Papier stehen geblieben. Daran tragen aber die Gründe der englischen Landesverteidigung allein die Schuld. England will den Schutz, den es in dem trennenden Meeresgürtel zu besitzen glaubt, nicht freiwillig aufgeben. Mein technisch würde der Tunnelbau unter dem englischen Kanal viel leichter zu bewältigen sein, als unter der Straße von Gibraltar. Zwischen Frankreich und England senkt sich der Meeresboden allmählich von der Küste abwärts bis zu einer Wölbentiefe von 66 Metern. Er besteht aus

Kalk und Ralf und bietet der modernen Technik keinerlei ernsthafte Schwierigkeiten.

Zwischen der spanischen und der afrikanischen Küste liegen dagegen die Verhältnisse viel weniger günstig. Die Straße von Gibraltar ist durch die Bildung einer riesigen Felsenspalte entstanden, die stellenweise 1000 Meter tief ist. Die größte Meerestiefe ist dort vorhanden, wo die beiden Küstenlinien sich bis auf 14 Kilometer nähern. Bis in solche Tiefen kann man mit der Tunnelbohrung unmöglich hinabsteigen. Deshalb kann die Tunnelverbindung nicht da geschaffen werden, wo die Straße am engsten ist. Man hat nach anderen Verbindungsstellen suchen müssen. Gegenwärtig stehen zwei Linien zur engeren Wahl, nämlich die Verbindung zwischen Vaqueros und Tanager und die zwischen Trafalgar und Malabata. Bei der ersten Verbindungslinie erstreckt sich die Höchsttiefe bis zu 396 Metern, bei der zweiten bis zu 310 Metern. Die zweite Linie hat aber den Nachteil, daß sie mit einer Entfernung von 53 Kilometern zwischen den beiden Verbindungspunkten um 5 Kilometer länger ist, als die andere (48 Kilometer). Die Techniker sind aus diesen Gründen mehr für die Wahl der ersten Strecke.

Nach den Plänen, die gegenwärtig geprüft werden, sollen drei verschiedene Tunnelgänge gebohrt werden. Der erste Tunnel, etwa 3 Meter im Durchmesser, ist ein Hilfsbau, der zuerst in Angriff genommen werden soll, und zwar tiefer als der eigentliche Tunnel. Von dem Hilfsbau aus sollen dann Schächte schräg aufwärts zu der Linie führen auf der der Vertiefstunnel angelegt werden soll. Alsdann können die Ausgrabungs- und Bohrarbeiten für die Anlage der beiden Tunnelgänge auf der ganzen Länge in Angriff genommen werden. Jeder Tunnelgang wird ungefähr 5 Meter im Durchmesser haben und in bestimmten Zwischenräumen durch Seitenschächte mit den andern verbunden sein. Die Zufuhr der Luft erfolgt auf automatische Weise. Die bei dem Tunnelbau entfernten Gesteine werden in den Hilfsbau be-

fördert und dort durch Stampfmächinen in feines Pulver verwandelt. Dieses Pulver wird dann mit Wasser gemischt, bis es zu flüssigem Schlamm geworden ist. In dieser Form wird es durch Pumpen aus dem Hilfsgang ins Freie befördert.

Es ist der Bau von zwei Eisenbahntunneln geplant. In jedem Tunnelgang soll ein Gleis gelegt werden, so daß ein zweigleisiger Verkehr möglich ist. Die Spurweite der Schienen entspricht dem normalen Maß, so daß die Wagen der kontinentalen Bahn sofort ohne Umladung der Fracht den Weg durch den Tunnel antreten können. Die Fahrt von Vaqueros nach Tanager würde ungefähr eine halbe Stunde in Anspruch nehmen. Im Laufe eines Tages könnten 120 Züge in den beiden Richtungen zusammen verkehren.

Nach sachverständiger Schätzung würde der Bau der Tunnelanlage fünf, vielleicht auch sechs Jahre in Anspruch nehmen. Die Kosten werden mit etwa 300 Millionen Pesetas (rund 250 Millionen Mark) berechnet. Der Bau der ägeren Strecke Trafalgar-Malabata würde einen Kostenaufwand von 500 Millionen Pesetas oder annähernd 420 Millionen Mark erfordern.

## Das Filmparadies als Höhle.

Hollywood, das gelobte Land des Films, wird vom Unerwarteten immer noch für ein Filmparadies gehalten, und schier unübersehbar ist die Zahl derer, die dort ihr Glück zu machen hoffen. Europa und besonders Deutschland hat viele seiner besten Filmkräfte nach Hollywood abwandern sehen. Aber die paradiesische Landschaft läßt: Hollywood ist kein Paradies, sondern eine Höhle! So behauptet es wenigstens der bekannte englische Schriftsteller Gilbert Frankan, der soeben von einem mehr als zweijährigen Studienaufenthalt in Amerika im allgemeinen und Hollywood im besonderen zurückgekommen ist. Daß viel Jammer hinter dem äußeren

Glanz liege und auch die phantastischen Wagen der Stars, der Halbgotter von Hollywood, nicht geschenkt seien oder im Schlafe verbleiben würden, darüber war man ja einigermassen unterrichtet, aber so schlimm, wie Mr. Frankan die Zustände schildert, hat man sie sich doch nicht vorgestellt. — Die Amerikaner haben eine unglaubliche und ungeheure Ausdauer und Fähigkeit, hart zu arbeiten,“ sagt der Schriftsteller, „man muß sie in dieser Beziehung bewundern. Aber die Städte, wo die Menschen am härtesten und unbarmherzigsten zur härtesten Arbeit angetrieben werden, ist Hollywood. Einige wenige von den Filmleuten in Hollywood sind erfolgreich, einige wenige werden es vielleicht noch werden. Die große Menge fristet lediglich ihr Leben, auch in künstlerischer Beziehung. Frohnen müssen sie alle, und ersolareich oder nicht, glücklich ist niemand von ihnen! Neunzig Prozent aller Einwohner von Hollywood sind unglücklich, sind feilisch, körperlich, finanziell gebrochen, ruiniert. Ich behaupte, daß auf jedem Quadratcentimeter Erde von Hollywood mehr Tränen, Flüche, Leiden und Enttäuschungen ruhen, als auf irgend einem anderen Orte in der Welt! — Wenn ein Filmstar in Hollywood jährlich eine Dollarmillion verdient, so ist das viel Geld, aber es ist, wieß Gott, schwer verdientenes Geld! Die Atmosphäre von Hollywood hat etwas Entnerendes, und es ist wohl kein Zufall, daß so viele der besten Filmkünstler, die aus allen Ländern hier zusammengeströmt sind, alsbald ein Nachlassen ihrer künstlerischen Gestaltungsfähigkeit erleiden. Man hat es mir sehr verübelt, daß ich diese Tatsachen so offen gekennzeichnet habe, aber es ist meine Ueberzeugung. — Die Luft dieser Celluloid-Stadt ist Gift für das edle Künstlerium! Der einzige Künstler, der diese Luft verträgt und ein Genie darin bleibt, ist Charlie Chaplin. Amerika hat in seinem Filmparadiese Hollywood einem ungeheuren Gößen ein Heim errichtet, und dieses Ungeheuer, das sich „Filmindustrialie“ nennt, frist zum Danke seine eigenen Arbeiter auf!

# Deutscher Reichstag

## Verfahren gegen kommunistische Abgeordnete. Der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag.

TU. Berlin, 9. Dez.  
Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Geschäftsordnungs Ausschusses, die Genehmigung zur Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Roenen, Hörnle, Hedert, Remmele und Pfeiffer auch weiterhin zu verweigern und das Strafverfahren bis zum Beginn der nächsten Sommerferien des Reichstages oder bis zum Reichstagsabschluss auszusetzen, dagegen die vorherige Anberaumung eines in diese Zeit fallenden Hauptverhandlungstermins und die vorherigen Verhandlungen zu genehmigen.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) erklärt, schärfste Mißbilligung müsse man darüber aussprechen, daß die kommunistischen Abgeordneten im Oktober einfach bei der Verhandlung im Reichsgericht ausgetrieben seien. Der Redner begrüßt einen Antrag der Regierungsparteien, wonach die Immunität der genannten Abgeordneten vom Beginn der Sommerferien des Reichstages oder vom Reichstagsabschluss ab ganz aufgehoben und dann auch die Verhaftung bzw. Vorführung zugelassen werden sollte.

Abg. Dittmann (Soz.) bezeichnet es als ungewöhnlich, daß diejenigen, die im Ausschuss den dort auch angenommenen Antrag stellten, jetzt im Plenum einen anderen Antrag stellen. Es handele sich um einen ausgeprochenen politischen Tendenzprozeß.

Abg. Scheller (Komm.) erklärt, die Angeklagten hätten sich nicht gestellt, weil sie den Beschluß des Reichstages nicht brüskieren lassen wollten.

Abg. Schöler (Ztr.) erklärt, er sei schon Kommunist! Nur um einen Reichstagsbeschluß durchzuführen, stellt er sich nicht!

Abg. Hölllein (Komm.) drohend: „Halt Maul! Wir ziehen dir die Unterhosen stramm!“ (Heiterkeit.) — Du hast am allerwenigsten Grund, den Mund aufzumachen!

Abg. Schöler verläßt lachend unter allgemeiner Heiterkeit den Saal.

Abg. Landsberg (Soz.) bezeichnet den Antrag der Regierungsparteien als unmöglich. Der ganze Prozeß sei nicht mehr zeitgemäß. Der kommunistische Antrag auf Auslieferung des Verhafteten wird im Himmelsraum mit 165 gegen 139 Stimmen bei vier Enthaltungen, darunter der Abgeordneten Dr. Stahl und Dr. Pfeiffer (D. Vp.) abgelehnt. — Der Antrag der Regierungsparteien wird gegen Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten, Volksliche und Nationalsozialisten angenommen.

## Der Gesetzentwurf über die Krankenversicherung der Seelenen.

Wird nach einer Erklärung des Abgeordneten Reibmeyer (Komm.), daß seine Fraktion den Entwurf ablehne, gegen die Stimmen der Kommunisten und Deutschenationalen in dritter Lesung angenommen.

Die Gesetzentwürfe zur Ergänzung des Hypothekendarlehengesetzes und über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten werden in der Ausschußfassung verabschiedet. Ebenso wird der Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes über die Depots- und Depofiten-geschäfte bis zum Dezember 1929 zugestimmt und zwar, da das Haus nur schwach befüllt ist und die Abstimmung zweifelhaft bleibt im Himmelsraum mit 168 gegen 143 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten. In einer Entschließung wird gewünscht, daß die von dem Deutschen Sparfassen- und Giroverband entworfene Musterfassung möglichst bald in den Sparfassen aller Länder zur Einführung gelangt.

## zweite Beratung des Gesetzentwurfes über den deutsch-jugoslawischen Handelsvertrag.

Der Ausschuss schlägt vor, daß die mit dem Vertrag verbundene Zollerhöhung für Induftrie-mais erst am 1. März 1928 in Kraft treten soll.

Abg. Hamelns (D. Vp.) gibt für die Regierungsparteien eine Erklärung ab. Es wird darin der Abschluß des Vertrages begrüßt.

Abg. Frau Sander (Soz.) beantragt die Streichung des Artikels drei, der die Kenderung des allgemeinen Zolltarifs behandelt. Der ganze Reichstag sollte dagegen Widerspruch erheben, daß hier Fragen der Außenpolitik mit innenpolitischen Wirtschaftfragen verknüpft werden.

## Reichsernährungsminister Schiele

erklärt, im vorliegenden Falle hätten Zweckmäßigkeitsgründe dazu geführt, in das Gesetz über den Handelsvertrag eine mit dem Vertragsinhalt eng zusammenhängende materielle Regelung aufzunehmen. In jedem Falle werde künftig darauf Bedacht genommen werden, daß Vertragsregelungen nicht mit autonomen Regelungen formell verknüpft werden. Der Minister sucht dann zahlenmäßig nachzuweisen, daß die Zollerhöhung von 180 Mark pro Doppelzentner Induftrie-mais angeht der hohen Preisspanne bei der Verarbeitung und im Handel für den Verbraucher sich gar nicht auswirken brauche.

Abg. Meyer-Verslin (Dem.) bezeichnet die Erklärung des Ministers als unbefriedigend. Der Redner stimmt dem sozialdemokratischen Antrag zu, begrüßt aber im übrigen den Handelsvertrag, der geeignet sei, die Beziehungen zu Jugoslawien zu verbessern.

Abg. Hörnle (Komm.) lehnt den Handelsvertrag ab.

Unter Ablehnung des sozialdemokratischen Streichungsantrages wird die Zollerhöhung mit 189 gegen 159 Stimmen bei 18 Enthaltungen angenommen und der Vertrag in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Vor der Schlussabstimmung erklärt Abgeordneter Müller-Frankan (Soz.), daß seiner Fraktion die Zustimmung zu dem Vertrage durch das Vorhaben der Regierung unmöglich gemacht sei. Seine Partei erhebe entschieden Protest gegen die Verkoppelung der Zollerhöhung mit dem Handelsvertrag.

Darauf wird der Handelsvertrag auch in der Schlussabstimmung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

## Aus dem Steuerauschuß des Reichstages.

VDZ. Berlin, 9. Dez. Der Steuerauschuß des Reichstages trat in die Beratung des Gesetzentwurfes über die Kraftfahrzeugsteuer ein. Die sozialdemokratischen Mitglieder nahmen an der Sitzung teil.

# Die Besetzung muß beseitigt werden.

## Reichsfinanzminister Marz gibt eine Darstellung der Lage im besetzten Gebiet.

VDZ. Berlin, 9. Dez.  
Im Reichstagsauschuß für die besetzten Gebiete gab Reichsfinanzminister Dr. Marz folgenden Bericht über die Lage in den besetzten Gebieten:

Ich habe in der zweiten Oktoberwoche dem Rheinlande einen Besuch abgestattet. Überall wurde mir zum Ausdruck gebracht, daß die von der Reichsregierung verfolgte Politik der Verständigung bei der rheinischen Bevölkerung weitestgehende Zustimmung und vollstes Verständnis findet. Ich habe schon an Ort und Stelle den Vertretern der Bevölkerung und der Behörden den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung für ihr vorbildliches Verhalten bezeugt.

Die Botenkonferenz hat anfangs September die Verminderung der Besetzung um 10 000 Mann beschlossen.

Diese Aufgabe kann nunmehr wohl als erledigt angesehen werden. Die Gesamtverminderung umfaßt 8000 Franzosen und je 1000 Engländer und Belgier.

Die das französische und englische Kontingent betreffenden Abtransporte sind bereits erfolgt. Der belgische Abtransport ist auf den 15. Dezember festgesetzt. Im Zusammenhang mit der Besatzungsverringerung wird mit der Rückgabe mehrerer hundert Wohnungen gerechnet.

Ohne den errungenen Fortschritt herabsetzen zu wollen, müssen wir jedoch feststellen, daß die noch verbleibende Besetzung einen schweren Druck darstellt.

Es sind in der Tat noch weit über 1000 farbige Mannschaften vorhanden.

Die völlige Beseitigung der farbigen Truppen war stets eine deutsche Forderung, die wir immer wieder erheben mußten. Die Schwierigkeiten haben infolge ihrer technischen Anordnung schon wiederholt Menschenleben gefährdet. Jedenfalls beeinträchtigt sie in empfindlicher Weise den Betrieb der Landwirtschaft. Dies wurde in dem schlechten Landwirtschaftsjahr 1927 doppelt empfunden.

Die Herbstmanöver, die in diesem Jahre das französische und das britische Besatzungscontingent getrennt abgehalten haben, haben die betroffenen Gegenden außerordentlich schwer geschädigt. An den französischen Manövern nahmen allein etwa 20 000 Mann teil. Die Reichsregierung hat es an Bemühungen, in diesen Dingen eine Besserung herbeizuführen, wahrlich nicht fehlen lassen. Sie wird diese Bemühungen mit Eifer fortsetzen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Wandel geschaffen wird.

Die sog. Mutterungsordnung machte das ganze besetzte Gebiet mit Ausnahme der britischen Armeezone für militärische Zwecke dienstbar. Diese Zählungen und Mutterungen führten auch zu zahlreichen kriegsgerichtlichen Verurteilungen deutscher Bürger. Von der Bevölkerung werden sie einmütig als Mobilmachungsvorbereitungen gegen Deutschland empfunden.

Wir werden die Beseitigung dieser Ordnung auch weiterhin mit dem größten Nachdruck betreiben, gerade weil sie sich in schärfstem Widerspruch zu einer Politik der friedlichen Verständigung befindet. Seit Monaten schweben Verhandlungen zwischen der Rheinlandkommission und dem Reichskommissar über eine Neugestaltung des Ordnungssystems. In unerwünschter Weise hat der Reichskommissar mündlich und schriftlich den deutschen Standpunkt in allen Einzelheiten vertreten und begründet. Bis auf wenige Einzelpunkte ist diese Auswirkung zu Ende geführt. Die entscheidende Stellungnahme der Gegenseite steht noch aus. Ich möchte aber nicht versäumen, zu erklären, daß nur ein Ordnungssystem, das auch sachlich und inhaltlich der allgemeinen Politik entspricht, von dem deutschen Volke hingenommen werden kann.

Es soll nicht verkannt werden, daß die Handhabung des Ordnungssystems in manchen Punkten nicht adäquat war. So sind die Ausweisungen im Jahre 1927 stark zurückgegangen und ohne politische Spitze erfolgt.

Wir müssen aber trotzdem die Ausmerzung der Ausweisungsmöglichkeit aus dem Ordnungssystem verlangen.

Auch die Presseverbote und Presseverwarnungen weisen diesen Rückgang auf. Daenen haben die Filmverbote bedauerlicherweise zugenommen. Auch in der Frage der Rückgängigmachung der Vereins- u. Versammlungsverbote sind nennenswerte Fortschritte nicht erzielt.

Die Militärjustiz gibt seit dem Rouzierprozeß im allgemeinen weniger zu Klagen Anlaß. Über im ersten Halbjahr 1927 wurden noch über 700 deutsche Bürger vor den fremden Militärgerichten erscheinen.

Die Militärjustiz ist überwiegend eine Auswirkung des Ordnungssystems. Ihre weitere Einschränkung wird daher von dem Ergebnis der Ordnungszweckung abhängen. Leider ist das traurige Kapitel der Gefangenennishandlungen immer noch nicht abgeschlossen. Die Zahl der

Ausweisungen der Militärpersonen gegen die wehrlose Zivilbevölkerung

Abg. Herold (Ztr.) erklärte im Namen der Regierungsparteien, daß ihre Abstimmung am Dienstag über Verbestätigung des Reichsfinanzministers zwecks Aufhebung der Reichsfinanzminister der Lohnsteuer ablehnend ausgefallen ist, nicht deshalb, um das Recht der Oppositionsparteien auf Herbeiführung zu bestreiten, sondern lediglich auf den Wunsch der Reichsregierung hin, die Vorlage bis zu ihrer öffentlichen Beratung im Reichstag vertraulich behandelt zu sehen.

Die allgemeine Aussprache über das Kraftfahrzeugsteuergesetz wurde beendet. Der Ausschuss wird morgen mit der Spezialdebatte beginnen.

Abg. Herold (Ztr.) erklärte im Namen der Regierungsparteien, daß ihre Abstimmung am Dienstag über Verbestätigung des Reichsfinanzministers zwecks Aufhebung der Reichsfinanzminister der Lohnsteuer ablehnend ausgefallen ist, nicht deshalb, um das Recht der Oppositionsparteien auf Herbeiführung zu bestreiten, sondern lediglich auf den Wunsch der Reichsregierung hin, die Vorlage bis zu ihrer öffentlichen Beratung im Reichstag vertraulich behandelt zu sehen.

Die allgemeine Aussprache über das Kraftfahrzeugsteuergesetz wurde beendet. Der Ausschuss wird morgen mit der Spezialdebatte beginnen.

Die Bemühungen der Reichsregierung haben die Anerkennung des deutschen Reichsstandpunktes ergeben, wonach irgendwelche Tätigkeiten der Besatzungsstellen zugunsten der Ergänzung der französischen Fremdenlegion unzulässig ist. Aber die Klagen verkommen nicht. Wir werden dieser Frage auch weiterhin unsere besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Waffenstillstandsfestern der Besetzung werden von der Einwohnerzahl besonders peinlich empfunden. Als anerkennenswerten Fortschritt registriere ich die Zustimmung der Besetzung zur Aufhebung der Besatzungsbehörde. Neben der reformmäßigen besonders pfeiflichen Behandlung des besetzten Gebietes, die sich alle beteiligten Reichs- und Länderregierungen zur Pflicht machen, hat das Reichsministerium für die besetzten Gebiete eine umfassende Fürsorge entwickelt. Die Fürsorge für die Wirtschaft des besetzten Gebietes ist im Reichstage am Montag und Dienstag ausführlich erörtert worden.

Die Wohnungsnot ist eine unmittelbare Folge der Quartierlack, die immer noch mehr als 4000 Wohnungen umfaßt.

Durch die Unterbrechung der Bautätigkeit und durch eigene Bauten des Reiches wird dem Wohnungsmarkt der Wohnraum, der ihm durch die Besetzung entzogen wird, in diesem Jahre wieder zurückgegeben sein. Wir haben in diesem Jahre allein 1500 Baudarlehen zu je 12 000 Mark gegeben. Insgesamt sind 4168 Baudarlehen verteilt worden. Die weiteren in diesem Jahre zur Verfügung stehenden Baugelder in Höhe von 1 1/2 Millionen haben hauptsächlich dazu gedient, wie das Kreuznach, Mainz und gewissen Städte in der Pfalz.

Nach der Londoner Konferenz und weiterhin wurden fast sämtliche Ausweisungen aufgehoben.

Im September dieses Jahres konnten die letzten Ausweisungen aus der Fürsorge des Deutschen Roten Kreuzes entlassen werden, die im ganzen 28 000 Ausgewiesene umfaßt und weit mehr als 20 Millionen Mark für sie verwendet hat. Dem Deutschen Roten Kreuz möchte ich an dieser Stelle den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung aussprechen. Die Ausweisungsschäden sind erledigt.

Bezüglich der Baudarlehen wird sehr milde vorgegangen. Insgesamt sind 2000 Baudarlehen mit zusammen 450 000 Mark den Schuldner erlassen worden, nachdem zuvor schon ein Drittel der Verbindlichkeiten getilgt waren. Die Erlöse der Baudarlehen mit zusammen 800 000 M. sind nur zu einem sehr geringen Teil zurückgekehrt. Es ist ins Auge gefaßt, den Personen, bei denen heute schon anzunehmen ist, daß sie zur Rückzahlung nicht in der Lage sind, Darlehen zu erlassen.

Als weiteres Ergebnis des Koblenzer Friedensabkommens ist die Veranlassung von 30 Besatzungsangelegenheiten zu verzeichnen, nachdem schon früher 150 militärgerichtliche Strafverfahren niedergelassen worden waren. Die Bemühungen der Reichsregierung, Gnadenmaßnahmen zu erzielen, werden fortgesetzt.

## Das neue Besatzungs-Verhaltensgesetz

hat sich offensichtlich bewährt. Im Härteverfahren sind insgesamt 3200 Anträge mit über eine Million Mark bedacht. Die Abwicklung der noch nicht erledigten Härteanträge wird in der nächsten Zeit erfolgen. Auch die Novelle zum Besatzungs-Personenstandsgesetz wird sich gut auswirken. Für Ausländer hat sich wiederholt dafür ausgesprochen, daß aus dem freien Kulturfonds besonders auch des Theaters und der Musik sowie der Pflege der Lebensbedingungen gedacht werde. Diese Gesichtspunkte finden in meinem Ministerium ganz besondere Beachtung. Ueber den Grenzfonds für die weissen Grenzgebiete wird sich bei der Beratung des Nachtragssetzes für 1927 Gelegenheit zu ausführlicher Aussprache bieten.

## Die Rheins- und Ruhrschäden

wurden bis Ende des Rechnungsjahres abgeschlossen sein. Im Sonderverfahren wurden für etwa 50 000 Schadensfälle rund 70 Millionen Mark bewilligt, im eigentlichen Härtefondsverfahren für über 5000 Anträge rund 4 Millionen Mark. Zahlreiche Abweisungen mußten aber wegen Freivertragsmängel erfolgen, da es unmöglich war, die immer wieder und zuletzt endgültig erfolgte Verurteilung nochmals zu verlängern, oder weil die geltend gemachten Schäden mit dem Auftragsamt nichts zu tun hatten. Der einmalige 30-Millionen-Fonds, der in dem diesjährigen Etat bewilligt wurde, ist zum Teil den Gemeinden zugewiesen, die infolge des passiven Widerstandes sich in einer schwierigen Finanzlage befinden. Weiterhin wurde der Fonds verwandt zur Förderung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes. Endlich sind aus dem Fonds Einrichtungen der allgemeinen Wohlfahrt für Arbeiter und Arbeiterinnen bedacht worden. Entschädigungen und Unterstützungen an Einzel-

personen werden aus diesem Fonds nicht bewährt.

Ich glaube, Ihnen gerne zu haben, daß das Reich seine Verpflichtung, für die besetzten Gebiete vorzuzugreifen, für den Ernst nimmt. Wir werden so weiter handeln, solange es eine Beseitigung gibt. Aus meinen Darlegungen werden Sie aber auch meine Überzeugung erkennen können.

daß die Besetzung, die in das 10. Jahr ihres Bestehens eintritt, nicht nur mit der politischen Gesamtlage, sondern auch mit der Denkweise des 20. Jahrhunderts in Widerspruch steht.

Nach längerer Debatte erklärte Reichsfinanzminister Dr. Marz in seinem Schlusswort: Die Anwesenheit der Besatzungstruppen auf deutschem Boden ist ein Unrecht, da sie jeden Grundes entbehrt. Deshalb muß die Besetzung auch beseitigt werden. Ich betrete es durchaus, daß etwa die Beteiligung der Deutschenationalen Volkspartei zur Verwirklichung der außenpolitischen Ziele geführt habe. Diese Beteiligung ist bereits vor der letzten Regierungsumbildung erfolgt. Die Volkspartei ist eine große politische Kraft, die demnächst entscheiden werden muß. Die Reichsregierung wird die mir übermittelten Anregungen prüfen und mit Wohlwollen zur Entscheidung bringen.

## Die Beratung des Reichsschulgesetzes.

Aus dem Bildungsausschuß des Reichstages. VDZ. Berlin, 9. Dez.

Der Bildungsausschuß des Reichstages leitete die Beratung über den von den Deutschenationalen, dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung zum Reichsschulgesetz neu beantragten § 18 a fort. Dieser Paragraph soll lauten:

„In den Gebieten des Reiches, in denen seit dem 1. Oktober 1918 die Schulform geändert worden ist, ist innerhalb eines Jahres nach Beginn der Durchführung dieses Gesetzes ein Antrag auf Umwandlung einer Volksschule in die frühere Schulform statigebunden, wenn die Erziehungsbehörden von mehr als der Hälfte der die Schule besuchenden Kinder sich dafür aussprechen.“

Dieser Antrag sieht also für die Umwandlung nur eine einfache Mehrheit vor.

Ministerialdirektor Pelengafr vom Reichsinnenministerium erklärte, wenn der Antrag für gewisse Gebiete des Reiches die Umwandlung unter erleichterten Bedingungen zulassen wolle, so liege zwar infolgedessen eine Abweichung von § 10, der die Zweidrittelmehrheit für die Umwandlung fordert, vor, als dieser Antrag nur eine einfache Mehrheit erforderlich mache. Man werde aber nicht deshalb Verfassungswidrigkeit geltend machen können.

Der sächsische Ministerialdirektor Raetzsch gab der Auffassung Ausdruck, daß in dem Antrag eine Gesetzesänderung mit einer Spitze gegen Sachsen vorliege.

Abg. Schred (Soz.) erklärte, sachlich bewogere er die Annahme dieses Antrages, die ihm sicher schein, praktisch freue er sich aber darüber, denn damit werde ein Terror ausgeübt, der die Länder zwingen würde.

Abg. Dietrich-Thüringen (Soz.) machte auf die große Erregung aufmerksam, die die Durchführung dieses Antrages in Thüringen hervorrufen würde.

Preussischer Ministerialdirektor Raetzsch: Wenn auch der gemeinsame Antrag nicht unmittelbar Preußen betrifft, so haben doch alle Länder an diesem Antrag ein Interesse; denn es handelt sich hier um eine grundsätzliche und wesentliche Frage, die das Verhältnis des Reiches zu den Ländern betrifft. Der Vertreter Bayerns steht auf dem gleichen Standpunkt und hat mich ermächtigt, dies hier zu erklären.

Abg. Rheinländer (Ztr.): Wir haben kein größeres Interesse an dem Reichsschulgesetz, als die Sozialdemokraten; denn die Sozialdemokraten wollen die weltliche Schule, die sie nach dem Wortlaut der Verfassung noch nicht haben, hiermit erreichen. Die Sozialdemokraten sind daher die eigentlichen Nutznießer dieses Gesetzes.

Abg. Prof. Dr. Schreiber (Ztr.) betonte, das Zentrum habe noch eine Reihe von Forderungen anzumelden, die auf Parität abzielen.

In der Abstimmung wurde § 2 des Entwurfes, der die Formen der deutschen Volksschule allgemein behandelt, in der von der Deutschen Volkspartei beantragten Fassung angenommen.

„Die Volksschulen sind nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes Gemeinschaftsschulen oder Bekenntnisschulen oder bekenntnisfreie Schulen. Diesen Schulformen ist — unbeschadet des Art. 146 Abs. 1 der Reichsverfassung — im Rahmen der Bestimmungen dieses Gesetzes freie Entwicklungsmöglichkeit zu geben.“

Neu eingefügt wurde auf Antrag der Deutschen Volkspartei ein § 12 a, wonach von amtswegen einzurichtende neue Schulen als Gemeinschaftsschulen einzurichten sind, soweit nicht die Mehrheit der Erziehungsberechtigten eine andere Schulform beantragt. Das Antragsverfahren ist nicht nötig, wenn die Zusammensetzung der Bevölkerung den Schulcharakter von vornherein bestimmt.

§ 18, der den Charakter der besetzten Gebiete Schulformen behandelt, wurde in der Fassung eines Antrages der Deutschen Volkspartei (einfache Mehrheit für die Umwandlung einer bestehenden evangelischen, katholischen oder jüdischen Volksschule in eine Gemeinschaftsschule) angenommen. Angenommen wurde schließlich auch der gemeinsame Antrag der Deutschenationalen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei auf Einfügung eines § 18 a.

Die Weiterberatung wurde bis Dienstag vertagt.

# Hans Kassel

## Billiges Wild

von Treibjagden täglich eintreffend

Ganze Hasen Pfd. 1.10, ohne Eingeweide

- Hasenrücken . . . per Pfund 1.40
- Hasenschlegel . . . per Pfund 1.40
- Hasenragout . . . per Pfund 0.80
- Rehrücken . . . per Pfund 2.00
- Re keule . . . per Pfund 2.00
- Rehblatt . . . per Pfund 1.30
- Rehragout . . . per Pfund 1.00

Große Sendungen Bodensee-Felchen

Russischer Kaviar

Hummern, lebend und gekocht

Frische Ananas große Früchte . . . jedes Stück 4.80

# Hans Kassel

Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr

## Amtliche Anzeigen

Bestellung der Baupläne in der Gärtnerei- und im Botanischen Garten.

Der Stadtrat hat die Aufhebung der Baupläne der Gärtnerei- und im Botanischen Garten...

Das Nähere ergibt sich aus den Plänen, die 14 Tage lang vom Tag des Erscheinens dieser Bekanntmachung an auf dem Kanzlei des Stadtrats...

Karlsruhe, den 8. Dez. 1927. D.-S. 155/156. Badisches Bezirksamt - Abt. 11.

Zwangs-Versteigerung. Rontas, den 12. Dezember 1927, nachm. 2 Uhr...

Werkzeug-Versteigerung. Am Mittwoch, den 14. Dezember 1927, vorm. 10 Uhr...

Läden u. Lokale. Feisbaze Garagen. Karlsruher Straße...

Miet-Gesuche. Geräumige 4-Zimmer-Wohnung. in der West- oder Südweststadt...

Zu vermieten. Schön möbl. Zimm. mit separ. Eingang...

Kapitalien. 3500 Mark als I. Hypothek...

# Violinen

Schüler- u. Solo-Instrumente nur allererste Qualität...

Fritz Müller



# Zehntausende von Kunden

in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen können wir namhaft machen, die sich voller Anerkennung über die Güte und Preiswürdigkeit unserer Kleidung äußern.

## Anzüge u. Mäntel

sind von hervorragenden Fachleuten zugeschnitten und verarbeitet und ver-einen tadellosen Sitz mit bester Ausführung.

Hauptpreislagen: 37.- 44.- 58.- 69.- 84.- 98.- bis 160.-

Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinsamen Großeinkauf.

Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet.

# Stern & Co.

Kaiserstraße 74 Karlsruhe Marktplatz

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Gleiche Geschäfte in Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen.



## Bucherer

Mandeln, Haselnüssen, Zitronat, Sultaninen, Koffeefloren...

Backartikel nur gute Qualitäten bei billigsten Preisen.

5% Rabatt

## Bucherer

Offene Stellen. Tüchtige Friseurin...

Weibl. Modell. Inverläßlicher Hobbautechniker...

Tüchtige jüngere Stenotypistin...

Sie verdienen 300-500 Mark...

Alle leistungsfähige Kohlen Großhandlung...

## Violinen

branchefundigen Herrn. Remerker, die über vorzügliche Zeugnisse verfügen...

Fritz Müller

## Stadtreisenden

für professionellen Verkauf von Baumaterialien...

Stellen-Gesuche. Annae Dame, aut ausgeb. in Stenographie...

Verloren-Gefunden. Verloren. Mittwoch, den 7. Dez. 1927...

Damentafel. verloren. Anhalt. Geb. Dattungen...

Verkäufe. Häuser. Geschäfte, Beteiligungen...

Gute Geschäfte. Wirtschaftlichen Bäckereien, Weinereien...

## Bekanntmachung

Bauverantragungsstelle. errichtet. Rat u. Aufsicht an Federmaun...

Gartenheim. Gemeinnützige Gartenbauvereine...

## NWK WOLLE

in selbstverarbeiteter Wolle

Norddeutsche Wollkammerei & Kammernspinnerei

## Maisleur (elektr. Massage)

lange im Auslande tätig gewesen...

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer...

Goldene Herren-Sprungdeckeluhren...

Reisekamera. 13x18 gem 1-5.5 Compur-Verzögerung...

Piano. schwarze pol. mit vollem Ton...

Photo-Apparat. Marke Ica, 9x12, mit Dopp.-Anastigmat...

Gewebemächine. Marke „Mayer“...

Kino. 3 Metallbatterien...

## Piano

älteres, gut instand gesetzt, wird sehr billig abgegeben.

Büfett. Vitruve, Bücherstänze, Spiegelstänze...

Herren- Wintermantel. 1 Damen- Wintermantel...

Schwarzer Herd. noch 1, gut brenn. u. Ganganer Gasherd...

Stuhr. 2 Kandelabern...

Für Weihnachten. Silberhaus 1.80 m, Einzelanfertigung...

Herren-zimmer. in modernsten Formen...

Pianos. neu u. gebraucht kaufen Sie vorzuziehen im Pinnolager Scheller...

Pianos. Billige, neue Pianos empfindlich...

1 Kanarienvogel, 1 Gelbflügel-Bandvögel...

Unterricht. Couéismus. prakt. instr. Einführung...

Sprech-Apparate. Vox, Prominent, Majestrola...

## Gasbadeöfen

2 Standöfen (Ballant), 1 Wandofen (Ballant)...

Herren- Wintermantel. 1 Damen- Wintermantel...

Schwarzer Herd. noch 1, gut brenn. u. Ganganer Gasherd...

Stuhr. 2 Kandelabern...

Für Weihnachten. Silberhaus 1.80 m, Einzelanfertigung...

Herren-zimmer. in modernsten Formen...

Pianos. neu u. gebraucht kaufen Sie vorzuziehen im Pinnolager Scheller...

Pianos. Billige, neue Pianos empfindlich...

1 Kanarienvogel, 1 Gelbflügel-Bandvögel...

Unterricht. Couéismus. prakt. instr. Einführung...

Sprech-Apparate. Vox, Prominent, Majestrola...

## Bucherer

echt Silber-Sauerkraut Pfd. 13 Pfa.

echt Schwarzwald-Dürrfleisch

echt Schwarzwald-Speck

prima gelb. Kartoffel

Bucherer in sämtlichen Gattungen

Als praktische und vornehme

Weihnachts-Geschenke

ca. 25 Stück

Boden-standlampen

von Mk. 65.- bis 300.-

Spezialhaus Wilh. Clorer Jr.

Kaufgesuche. Ein transportabler Badkessel...

Winterstühle. in Kommission? Angebote unt. Nr. 5115...

Getragene Kleider. Schuhe u. Hähle...

Obstbäume. Beerenobst, Coniferen, Stauden...

Erich Iben. Baumschulen (seit 1911) Ettlingen i. Bad.

Sprech-Apparate. Vox, Prominent, Majestrola...

Fritz Müller



### Ihr Kind

freut sich auf  
**Weihnachten!**

Sie können  
ihm schenken

#### Bis 2 Mark

- Turnergürtel, Gummi mit Turnerschloß . . . . . 90
- Turnschuhe m. Chromleder-Sohlen . . . . . 1.70
- Ski-Krawatte, Selbstbinder . . . . . 1.10
- Hosenträger, Gummi . . . . . 1.10
- Turntrikot, weiß, kurz.Ärm. . . . . 1.05
- Rucksack . . . . . 1.10
- Ski-Schal, Wolle, bunt . . . . . 1.10
- Fußballhosen . . . . . 1.30
- Ski-Abschlußbänder, bunt . . . . . 1.40
- Isolierflaschen, halt. 24 Std. heiß oder kalt . . . . . 1.50
- Norweger Skimesser . . . . . 1.50
- Rodel-Mützen, Wolle, weiß, grau etc. . . . . 1.60
- Ski-Fäustel, gefüttert, Paar . . . . . 1.70
- Tamburin . . . . . 1.80
- Sportstrümpfen, Wolle . . . . . 1.80
- Rodelschal, reine Wolle . . . . . 1.80

#### Bis 4 Mark

- Tisch-Tennis, kompl. . . . . 2.30
- Mädel-Turnanzüge, schwarz . . . . . 2.35
- Trikot, aus einem Stück . . . . . 2.40
- Schiller-Oxfordhemd, Gr. 50 . . . . . 2.40
- Ski-Mützen, Zellstoff gefüllt . . . . . 2.50
- Protbeutel m. Umhängeriem. . . . . 2.50
- Harburg, Turnschuhe, Paar . . . . . 2.60
- Kimmerhandschuhe, Paar . . . . . 2.70
- Ski-Stöcke, Hasel, Paar . . . . . 2.75
- Ski-Socken . . . . . 2.75
- Schiller-Flanelhemd, Gr. 50 . . . . . 2.80
- Aluminium-Tourenkocher, Inhalt 1 Liter . . . . . 2.80
- Aluminium-Feldflaschen m. Filzbezug, Inh. 1/2 Liter . . . . . 2.80
- Rodel-Garnitur, Mütze u. Sch. . . . . 3.00
- Tisch-Tennis, kompl. . . . . 3.30
- Sportstrümpfe . . . . . 3.75
- Ski-Bügelisen . . . . . 4.00

#### Bis 6 Mark

- Fußball, Gr. 1 komplett . . . . . 4.10
- Wickelzamaschen . . . . . 4.50
- Hängematten, mit Wachstuchtasche . . . . . 5.20
- Woll-Westen, reine Wolle . . . . . 5.50
- Davoser . . . . . 5.75
- Tisch-Tennis, kompl. . . . . 5.50
- Gummi-Expander, 50 kg Zugkraft . . . . . 6.50

#### Bis 10 Mark

- Ski-Sporthemd, fesche Karos . . . . . 6.80
- Fußball - Handballstiefel, schwarz . . . . . 8.00
- Kinder-Loden-Pelerine . . . . . 8.75
- Pullover für Kinder . . . . . 8.80
- Wanderhosen, kniefrei . . . . . 9.50
- Manchestersamt . . . . . 9.50
- Ledertuch, rehrbraun Gr. 5 . . . . . 6.50
- Rollenroller . . . . . 9.00

#### Über 10 Mark

- Trainings-Boxhandschuhe, Paar . . . . . 11.00
- Windjacke, Zellstoff impr. . . . . 11.25
- Zimmerschaukelgeräde, bestehend aus Reck, Schwebering u. Sitzschaukel . . . . . 11.50
- Zeltbahn 165x165 cm. mit Ösen und Schnüren . . . . . 12.00
- Breechesosen, Manchester . . . . . 12.00
- Stiefel, „Jung Deutschland“, Paar . . . . . 13.25
- Lodenmäntel, regendicht und wasserfest . . . . . 13.50
- Tennisschläger, 24.50 17.50 14.50
- Jugendski, „D.S.V.“, kompl. m. Hutfeldbind. u. 1 P. . . . . 15.00
- Ski-Stöcke 180/140 cm. . . . . 15.00
- Kniebocker, modern . . . . . 15.75
- Skianker, kariertes Lodenstoff . . . . . 15.75
- Skihosen, Ia. Skitrikot, marineblau, imprägniert . . . . . 16.50
- Trachtenhosen, echt Rindl. . . . . 18.00
- Skiweste, aus Ledertuch . . . . . 19.75
- Skianzug, a. reinwollenem strapazierfäh. Skitrikot, marineblau . . . . . 54.00

Sonntag von 11 - 8 Uhr geöffnet.

Sporthaus

## Freundlieb

Karlsruhe 39474

Wintersport-Ausrüstungen  
Preisliste kostenfrei

## Pelz-Atagengeschäft

32 Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch - Ecke Ritterstr.

hat seine Preise durch Ersparnis der Ladenmiete in

**Pelzen, Jacken Mäntel, Besätze** bedeutend ermäßigt.

Einen Posten **Frauenkragen Herrenkragen, Füchse und Muffe** ganz besond. preiswert

32 Hausnummer 32

Ratenabkommen bei der Beamtenbank

# Laßt Euch raten kauft in Raten



Beamte, Festangestellte und alte Kunden ohne jede Anzahlung

An beiden Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

## Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.

Kronenstraße 40

Karlsruhe

Kronenstraße 40

Doppelt wird die Freude werden, Wenn des Schenkens edler Zweck Dem Beutel, dem so viel begehrten, Nicht alles schnappt auf einmal weg! Und Ihr könnt doch alles haben, Was sich nur erdenken lässt, An nützlichen und guten Gaben Für das liebe Weihnachtstfest: Burschen-, Knaben-, Sport-Anzüge, Die ein jeder gerne trägt, Wüsst er nur, dass er sie dann Auch auf Raten haben kann; Hüte, Mützen und Krawatten Stellen alles in den Schatten, Was man bisher sah desgleichen In der letzten Mode Zeichen, Schlafanzüge, Hemden, Stutzen Mögen fein heraus Euch putzen. — Und ein Anzug chic nach Mass Macht gar manchem hohen Spass! Damen-, Backfisch-, Mädchen-Kleider, Damen-Wäsche und so weiter. — Auf Chaiselongue- u. wollenen Decken Lässt es sich behaglich strecken, Ausserdem gibt's Bettvorlagen Und brauch ich es noch zu sagen? Schirme, Teppiche, Gardinen, Blusen selbst aus Wollmousseline, Tisch- und Bett- und andres Zeug, Kauft's auf Raten, rat ich Euch!

### VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN GARDINENFABRIKEN

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein großes Lager und Sie werden erstaunt sein über die billigen Preise.

- Diwan-Decken Perser- u. Blumenmuster viele Muster 24.00 18.00 14.50
- Tisch-Decken Perser- und Blumenmuster viele Muster 14.00 11.00 6.00

In schönen Mustern. Sehr solide Qualität  
**Plüsch-Diwandecken 50.00**  
**Tischdecken 31.50**

- Bettvorlagen viele Muster . . . 11.00 5.00 2.20
- Bett-Decken in Füll u. Etamine m. Pflanzensatz, f. 1 u. 2 Betten 21.00 15.00 6.00
- Schlaf-Decken wollene, Jaquard-Muster u. kamelhaa farb. 22.50 16.50 12.00

Dekorationen werden aus den bei mir gekauften Stoffen gratis angefertigt

### G. Hoyer

KARLSRUHE WALDSTR. 12

Bitte auf Firma u. Hausnummer zu achten.

### elekt. Anlagen

Empfehle mich in Ausführung sowie Verkauf von Beleuchtungskörpern, Bügeleisen, Staubsaugern, Heiz- u. Kochapparaten, Kaffeemaschinen, Waschmaschinen und Motoren zu billigen Preisen

G. Maier

Körnerstraße 55 Telephone 241

Habe meine Praxis verlegt von Rheinstr. 34 nach

**Sollensstr. 128, Ecke Schillerstr.**

gegenüber der Bonifatiuskirche

**Zahnarzt Dr. M. Falk**

Telef. 5840

## Holz-Gutmann

Qualitäts-Möbel

**Karlstrasse 30**

Ständige Ausstellung von ca. 150 Zimmern u. Küchen!

**Kleinmöbel als Weihnachtsgeschenke** in größter Auswahl

Dem Ratenkauf - Abkommen der Beamtenbank angeschlossen

An den 2 Sonntagen vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet.

## Waschgarnituren

das Neueste das Beste

finden Sie preiswert bei **Edmund Eberhard Nachf.** am Ludwigsplatz.

## R. Pahr

Herrenkleiderfabrik

bietet durch direkten Verkauf eigener Fabrikate enorme Vorteile

**Moderne Herrenanzüge** Ulster, Ueberzieher, Loden-Goppen

Spezialitäten:

**Loden-Mäntel** . . . . . 25.-  
Reine Wolle . . . . . 30.- 31.- 37.-

**Ski-Hosen** 32.- 31.- 18.50  
29.- 25.-

**Ski-Anzüge** 82.- 80.- 52.-  
76.- 67.-

erstklassig - sportgerecht  
Ladengeschäft Kronenstr. 49



